

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 1001

Mon 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 36 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., 2. u. 3. Kl. 10 R.-M., 4. Kl. 5 R.-M., 5. Kl. 3 R.-M., 6. Kl. 2 R.-M., 7. Kl. 1 R.-M., 8. Kl. 0,50 R.-M., 9. Kl. 0,25 R.-M., 10. Kl. 0,10 R.-M. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 23.

Freitag, 27. Januar 1928.

76. Jahrgang.

Öffentliche Meinung und Justiz.

Bei der zweiten Lesung des Justizgesetzes im Reichstage hat der Reichsjustizminister Dr. Hergt in seiner einleitenden Rede zu den Fragen der Rechtspflege Stellung genommen. Er hat dabei bestritten, daß man von einer Vertrauenskrise sprechen könne, wenn er auch Fehler und Irrtümer ohne weiteres offen zugestand. Soweit wir uns erinnern, ist er im vergangenen Jahre darüber hinausgegangen und hat das Bestehen einer sogenannten Vertrauenskrise ohne weiteres zugegeben. Sein Parteigenosse Lohmann-Altona, der selbst Landgerichtsdirektor ist, hat im Gegensatz dazu die Vertrauenskrise ausdrücklich hervorgehoben und gemeint, sie könne nur dann überwunden werden, wenn der gute Wille, der bei der Richterschaft zweifellos vorhanden sei, auch auf der Gegenseite herrsche; aber er fügte hinzu, daß sich die Richter zum Teil noch nicht mit der neuen Staatsform abgefunden hätten. Verfassungsfeindlich seien sie nicht, das hätten die Entschuldigungen des deutschen Richterbundes und des preussischen Richtervereins mit aller Deutlichkeit gezeigt. Erschwert werde ihnen ihre Aufgabe durch das Verhalten der öffentlichen Meinung und eine gewisse parteipolitische Agitation. Man müsse geradezu von einem Eingriff der Straße sprechen.

Dieser Teil seiner Ausführungen deckt sich mit denen des Ministers. Auch er erwähnte eine politische Justiz von unten. Die Einflusnahme der öffentlichen Meinung auf das prozessuale Verfahren sei bereits unerträglich geworden, sie begleite die Voruntersuchung, das öffentliche Verfahren, die Revision und die Begnadigung. Nur mit der Rechtspflege dürfe sich die Öffentlichkeit beschäftigen, aber auch nicht in der Form, in der es nur allzu häufig geschehe. Mit diesen Darlegungen und Gegenangriffen Dr. Hergts wird man sich unbedingt zu beschäftigen haben. Wenn der höchste Justizbeamte des Reiches solche Anklagen erhebt, kann man sie nicht mit einer Handbewegung abtun.

Zunächst muß Dr. Hergt widersprochen werden. Nicht die Öffentlichkeit hat mit den zweifellos vorhandenen Eingriffen in die Justiz begonnen, sondern umgekehrt. Die vielen Urteile, namentlich in politischen Prozessen, die Kopfschütteln erregt haben, und auch von unseren ersten Strafrechtslehrern und hervorragenden Richtern, — erinnert sei nur an Geheimrat Kahl, an Anschütz, — kritisiert wurden, haben das deutsche Volk mit einem wachsenden Mißtrauen erfüllt, das ja auch der deutsche nationale Abgeordnete Lohmann nicht in Abrede stellte. Man darf nicht übersehen, daß heute die öffentliche Meinung einen viel stärkeren Anteil an allem Geschehen nimmt als früher. Das liegt in der Entwicklung begründet. Die Presse ist zu einem ganz anderen Faktor geworden, als es vor dem Kriege der Fall war. Auch international ist das Interesse an Vorgängen an sich interner Art gestiegen. Wir verfolgen sehr aufmerksam alles, was sich im Auslande abspielt, ganz gleich, ob es politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Natur ist, und genau daselbe gilt auch umgekehrt. Ein politischer Prozeß z. B. von Bedeutung zieht immer ausländische Berichterstatter auf der Pressetribüne des Gerichtssaals. Die Nachrichtenverbreitung hat ein ungeahntes Tempo angenommen. So versteht es sich fast von selbst, daß die öffentliche Meinung gar nicht mehr ausgehalten werden kann. Das mag häufig bedenklich wirken, aber es hat gar keinen Zweck, darüber zu streiten, da es nicht nur Tatsache geworden ist, sondern vermutlich noch eine Verbesserung erfahren wird.

Damit aber sind Rückwirkungen auf die Justiz unvermeidlich. Der Richter oder Geschworene kennt beinahe alle Einzelheiten des Prozesses, ehe die Verhandlung begonnen hat. Er kennt sie, und das ist das Gefährliche, nicht aus den Akten und Zeugenvernehmungen, sondern aus Darstellungen, die meist einseitig und subjektiv sind. Wir haben ja auch oft genug erlebt, daß sich Richter schon vor Beginn des Prozesses über die Urteilsfällung geäußert haben und daß das dann bekannt wurde. In einem Berliner Fall hat dieser Vorgang dazu geführt, daß der Richter als befangen abgelehnt wurde, und diese Anzweiflung seiner Unparteilichkeit gegen seinen Willen von der höchsten Behörde ausdrücklich bestätigt worden ist.

Wer heute in aufsehenerregenden Fällen zur Urteilsfällung berufen wird, mag es sich um einen Berufsrichter oder einen Laien handeln, kann sich kaum noch von der öffentlichen Meinung lösen. Er ist entweder von der einen oder anderen Seite beeinflusst. Dazu kommt noch, daß heute die Mehrzahl aller Deutschen stark politisch eingestellt ist. Auch die Richter. Das darf nicht wundernehmen, nur muß man sich über die Folgen klar sein. Lohmann hat ausdrücklich bestätigt, daß sich sehr viele seiner Kollegen, er selbst gehört auch dazu, mit der neuen Staatsform nicht befreundet können und hat lediglich bestritten, daß sie verfassungsfeindlich sind. Das letztere ist zuzugeben, denn das Gegenteil wäre Einbruch, den man niemand ohne sehr gut fundierte

Beweise vorwerfen darf. Aber schon die Tatsache, daß viele Richter gegen die Staatsform sind und ihre Abänderung erhoffen, macht naturgemäß die entgegengesetzt gerichteten Kräfte des deutschen Volkes außerordentlich mißtrauisch. In vielen Urteilsbegründungen hat sich das widergespiegelt. Wir erinnern nur an den Streit um die Flagge. Dann aber müssen es die Richter auch hinnehmen, wenn die öffentliche Meinung mit gespanntester Aufmerksamkeit solche Prozesse verfolgt.

Eine politische Einstellung der Richter zu leugnen, wie es bisweilen geschieht, ist einfach ein Unding. Richter sind Menschen, sind ein Teil der Nation und den allgemeinen Erörterungen nicht unzugänglich. Das ist immer bis zu einem gewissen Grade so gewesen, wenn es auch in neuerer Zeit durch die allgemeine Politisierung des Volkes natürlich noch viel stärker in Erscheinung tritt. Man lese doch nur einmal Bismarcks Gedanken und Erinnerungen durch. Wie bitter hat er sich noch nach dreißig Jahren über die liberalen Richter der Konfliktzeit geäußert, die nicht die mindeste Reue verspürten, Beleidigungen, denen er ausgesetzt war, zu ahnden, und die, wenn sie nach Lage des Tatbestandes dazu gezwungen waren, in der Begründung dem preussischen Ministerpräsidenten ganz kräftig ihre Meinung sagten. Er selbst meinte, jeder von diesen Männern habe ihn für einen schlechten Kerl erklärt. Darüber kommen wir nur im Laufe der Jahre hinweg. Der Streit, der heute heftig tobt, muß sich erst abkühlen lassen. Werden die Verhältnisse bei uns allmählich geordnet, so daß auch ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Parteien möglich ist, die sich jetzt noch erbittert bekämpfen, so wird diese unangenehme Erscheinung einmal

der Vergangenheit angehören. Wenigstens zum größten Teil. Ganz verschwinden wird sie nie, so lange Menschen und nicht Puppen den Talar tragen.

Auf der anderen Seite aber wird man Herrn Dr. Hergt zugestehen müssen, daß seine Vorwürfe auch nicht unbegründet sind. Wir bestätigen ihm durchaus den Eindruck, daß die öffentliche Meinung viel zu früh eingreift und ihre eigene Ansicht mit einer Deutlichkeit ausdrückt, die von gewollter Beeinflussung nicht mehr weit entfernt ist. Es ist kein guter Brauch, wenn lange vor Beginn der Verhandlungen das Material bereits bekannt wird. Kritiken sind dann unvermeidlich. Es gab eine gute, alte Gepflogenheit, in schwebende Verfahren nicht einzugreifen. Die Parlamente halten sich noch im allgemeinen daran, obwohl hier und da schon dagegen verstoßen wird. In der Presse ist es beinahe üblich geworden, möglichst rasch und eingehend zu berichten, obwohl dadurch nur das Bild verzerrt wird. Wer einem Prozeß beigewohnt hat, in dem sich die Leidenschaften erhitzen, weiß, welcher entscheidende Wert den lebendigen Aussagen zukommt, bei denen nicht nur das Wort, sondern auch der Ton und das ganze Gehabe des Zeugen mit in Rechnung gestellt werden muß. Erst Frage und Gegenfrage klären, während auch Dokumente etwas Licht bringen, die gewiß einmal den Ausschlag geben können, aber doch erst der Ergänzung durch den Menschen bedürfen.

Die Vertrauenskrise der Justiz ist eine zweifache. Sie beruht einmal auf dem Mißtrauen des deutschen Volkes in die Rechtspflege, sodann aber auch in den öffentlichen Erörterungen vor der Zeit. Hier muß noch sehr viel Erziehungsarbeit geleistet werden.

Gegen die Splitterparteien.

Keine amtlichen Stimmzettel mehr.

as. Berlin, 27. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Reichstag haben gestern die Beratungen über den Wahlrechtsreform, durch die man den Splitterparteien wirksam entgegenarbeiten könnte, darüber besteht nämlich bei allen Parteien Übereinstimmung, daß die heutigen Bestimmungen des Wahlrechts das Auskommen solcher Parteien allzusehr begünstigen, sind doch bei der letzten Reichstagswahl

über 400 000 Stimmen völlig wirkungslos verpufft, weil sie für Parteien abgegeben wurden, die keinen einzigen Abgeordneten durchzubringen vermochten. Auf der anderen Seite verkennt man natürlich auch nicht, daß man dem Auskommen neuer, wirklich lebensfähiger Parteien nicht unnötige Schwierigkeiten bereiten darf. Es wird nicht allzu leicht sein, hier einen Mittelweg zu finden, der alle Teile befriedigt, und zweifellos wäre es das Beste, wenn diese Frage im Rahmen der so

dringend erforderlichen großen Wahlreform ihre Lösung finden würde. Da nun aber absolut sicher ist, daß der sterbende Reichstag sich nicht mehr mit der Wahlreform befassen wird, denn auch der Wahlrechtsreform des Zentrums kommt ja eine praktische Bedeutung nicht zu, so muß man sich angesichts des für die Splitterparteien günstigen Urteils des Staatsgerichtshofes mit diesem Teilprogramm der Wahlrechtsreform befassen, wenn man bei den kommenden Wahlen eine noch größere Zersplitterung vermeiden will. Man hat sich gestern zunächst nur im Kreise der Regierungsparteien unterhalten, während ursprünglich eine Konferenz sämtlicher Parteien, mit Ausschluß der völkischen Gruppen und der Wirtschaftspartei, geplant war. Herr v. Reudell besann sich aber rechtzeitig darauf, daß bei Vorlagen, die die Verfassung betreffen, nach einer Vereinbarung bei der Regierungsbildung zuerst eine Einigung innerhalb der Regierungsparteien gefunden werden muß. Erst wenn die Regierungsparteien sich über ihre Stellungnahme schlüssig geworden sind, soll eine Verständigung mit der Opposition gesucht werden. Es ist aber anzunehmen, daß das noch eine Weile dauern wird, denn zunächst hat sich ein gangbarer Weg in den Besprechungen nicht gezeigt. Dem Vorschlag, den amtlichen Stimmzettel abzuschaffen, wird entgegengehalten, daß die Druckkosten für die Stimmzettel nicht so groß wären, als daß Parteigründer sich dadurch abhalten lassen würden. Es wurden auch andere Gedanken in die Debatte geworfen. Von einer Auslösung der Wahlkreisverbände will man absehen, da sich die Stimmenverrechnungen innerhalb der Wahlkreisverbände als durchaus zweckmäßig erwiesen haben. Wohl aber will man die Bestimmung des Reichswahlgesetzes dahin abändern, daß bei Reichslisten nicht mehr

Mandate durch Berechnung gewonnen werden können, als in den einzelnen Wahlkreisen errungen sind. Splitterparteien, die in keinem Wahlkreis 60 000 Stimmen erhalten haben, erhalten

auch kein Mandat auf die Reichsliste. Auch damit ist, wie uns scheinen will, nicht allzu viel gewonnen, denn gerade die Stimmenzersplitterung, das Verpuffen der Kräfte, wird nicht verhindert. Es wäre natürlich wünschenswert, wenn

ein Appell an die politische Vernunft

genügen würde, da das aber, wie die Erfahrung lehrt, nicht der Fall ist, wird man sich wohl oder übel im Parlament eingehend mit allen Fragen befassen müssen, deren Erledigung dadurch nicht gerade gefördert wird, daß jede Partei ängstlich berechnet, ob die ins Auge gefaßte Neuregelung ihr nicht das eine oder andere Mandat kosten könnte.

Der 27. Januar.

as. Berlin, 27. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der 27. Januar, der Geburtstag des Kaisers, — es ist der 60. Geburtstag und der 10. Geburtstag, den der frühere Kaiser in Holland verlebte —, veranlaßt natürlich auch diesmal die rechtsradikalen Blätter, ihr Sprüchlein herauszugeben. In der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht General Gramon einen längeren Artikel, der sich vor allem gegen die Behauptung wendet, der Kaiser habe das Heer verlassen. Die „Deutsche Zeitung“ begnügt sich mit einer kürzeren Kundgebung, in der sie versichert, daß sie sich nicht irren lassen in dem Glauben an die Wiederkehr der Monarchie. „Zuverlässiger denn je ist vielmehr heute unsere Hoffnung, wo das auf schwankendem Grund errichtete Weimarer Staatsgebäude für jeden hörbar in allen Fugen kracht.“ Natürlich gedenkt auch das ehemalige Hofblatt, der „Berliner Lokal-Anzeiger“, des Tages, dem er freilich nur ganze zehn Zeilen widmet. Er ist weniger zuverlässig als die „Deutsche Zeitung“ und schließt mit den sehr vorsichtigen Worten: „Verbinden wir heute die Erinnerung mit dem Willen und der Bereitschaft, alle Kräfte dem Ziel neuer Größe zu widmen, damit werden wir diesen Tag am würdevollsten begehen.“ Der Glückwunsch ist also nicht allzu viel, und wenn bei dieser Gelegenheit die „Deutsche Zeitung“ und die „Kreuzzeitung“ erneut gegen das Republikanengesetz zu Felde ziehen, so darf man doch wohl daran erinnern, daß dieses Gesetz von der Reichsregierung März mit den Stimmen der Deutschnationalen verlängert worden ist.

Übertragung der thüringischen Steuerverwaltung auf das Reich.

Weimar, 26. Jan. Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf der Regierung zugegangen, durch den das thüringische Finanzministerium ermächtigt werden soll, die Verwaltung der Grund-, Gewerbe- und der Aufwertungssteuer vom bebauten Grundbesitz sowie der Zuschlagssteuer der Gemeinden und Kreise zur Grund- und Gewerbesteuer durch den Reichsminister der Finanzen den Reichsfinanzbehörden übertragen zu lassen. Das Reich ist grundsätzlich bereit, die Verwaltung der staatlichen Grundsteuer, Gewerbesteuer und Aufwertungssteuer vom 1. April 1928 ab zu übernehmen. Es verpflichtet sich, die Kosten für die Hilfsorgane der Erhebung von rund 500 000 M. jährlich zu tragen. Es ist ferner bereit, die Landesbeamten der thüringischen Steuerverwaltung

In den Reichsdienst zu übernehmen, so weit sie erforderlich sind. Die Übernahme der Verwaltung der Gemeinde- und Kreisverwaltungen, Grundsteuer und Gewerbesteuer hat das Reich bis jetzt nicht bewilligt. In der Personalfrage bestehen noch Schwierigkeiten. Das Reich braucht für die zu übernehmenden Aufgaben 100 Beamte. Thüringen kann 70 Beamte und 90 Angestellte zur Verfügung stellen. Das Reich steht aber auf dem Standpunkt, daß die angebotenen 90 Angestellten mit Rücksicht auf die Reichsbestimmungen, die für die Steuerverwaltung Beamte verlangen, nicht übernommen werden können. Thüringen berechnet die Ersparnis an Ausgaben jährlich auf 800 bis 900 000 Mark, falls die angebotenen Angestellten in den Reichsdienst übernommen werden.

Ein Freundschaftsvertrag mit Kowno?

Berlin, 26. Jan. Unter dieser Überschrift meldet die „Vossische Zeitung“: Wie wir zuverlässig erfahren, haben die Verhandlungen im Auswärtigen Amt mit dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras im Verlaufe des gestrigen Tages zu einer weitgehenden Einigung geführt, als man ursprünglich annehmen konnte. Es sind bisher fast ausschließlich die rein politischen Fragen erörtert worden, während man die wirtschaftlichen Punkte für die späteren Verhandlungen zurückgestellt hat. In besonders unterrichteten Kreisen sieht man schon jetzt die Atmosphäre für den in Aussicht genommenen Schiedsvertrag als so günstig an, daß man bereits von der Möglichkeit eines deutsch-litauischen Freundschaftsvertrags spricht.

Ein Essen zu Ehren Woldemaras.

Berlin, 26. Jan. Zu Ehren des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras und seiner Gattin gab der Reichskanzler heute ein Essen, an dem auch der Reichswirtschaftsminister Curtius, der preussische Handelsminister Schreiber und der preussische Landwirtschaftsminister Steiger teilnahmen.

Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

Berlin, 27. Jan. Wie die „Voss. Ztg.“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, ist es bei den in Warschau geführten deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu ernsthaften Schwierigkeiten gekommen. Die Fragen der Niederlassung und der Valorisierung der polnischen Währung seien anscheinend so beträchtliche Differenzpunkte geworden, daß man in der Wilhelmstraße äußerst pessimistisch sei.

Wie das Blatt weiter aus Warschau berichtet, ist die Schädigung der deutsch-polnischen Verhandlungen durch die neue polnische Grenzschutzverordnung der Warschauer Regierung jetzt aus deutscher offizieller Seite dargestellt worden. Das Außenministerium sei über den Erlaß des neuen Grenzschutzes nicht vorher informiert worden, so daß auf die deutsche Beschwerde auch nicht sofort eine Gegenerklärung habe gegeben werden können.

Freilassung der verhafteten Junker.

Julda, 26. Jan. Das in Julda stehende Artillerieregiment hat mitgeteilt, daß die Untersuchung über den „geheimnissvollen Funkbruch“ die völlige Haltlosigkeit des gegen die fünf Reichswehrgenossen erhobenen Verdachtes ergeben habe. Die Verhafteten seien bereits wieder in Freiheit gesetzt.

Berlin, 26. Jan. Zu der Verhaftung von fünf Junkern des Gieseler Reichswehrbataillons erklärt die „Nachtausgabe“, daß die Untersuchung, die von der Division in Stuttgart unter Teilnahme von Reichsbehörden geführt wird, noch nicht abgeschlossen sei, daß aber dem ganzen Zwischenfall offenbar ein Vorgang zugrunde liege, der mit Landesverrat nichts zu tun haben könne. Bei der nördlichen Weeresgruppe sei festgestellt worden, daß von der militärischen Funktion in Gieseler Angelegenheiten bezogen wurden, die sich auf dienstliche Angelegenheiten bezogen. Wahrscheinlich hätten aber die fünf daraufhin verhafteten Junker in gutem Glauben, wenn auch mit einer gewissen Fahrlässigkeit die Vorschriften auf dem Funkwege zur Unterbreitung einer anderen Funktion weitergegeben.

Im Reichswehrministerium, so erklärt das Blatt, nimmt man auf Grund des bisherigen Ergebnisses der Untersuchung an, daß höchstens eine disziplinarische Bestrafung wegen Dienstvergehen und Fahrlässigkeit in Betracht kommt.

Eine Beschwerde der Gememörder in Plötzensee

Berlin, 26. Jan. Der Verteidiger des im Gememordprozesses Wilms zum Tode verurteilten Oberleutnant Fuhrmann hat bei der Oberstaatsanwaltschaft Beschwerde erhoben, weil die nach Plötzensee übergeführten vier Verurteilten unangenehm behandelt wurden, als andere politische Gefangene. U. a. wird darauf hingewiesen, daß die in Straßhaft stehenden Kommunisten Zinckfeldung tragen dürften, während die Gemeleute in die Gefängnisstracht einzukleiden worden seien.

Fuhrmann wird sich außerdem zusammen mit dem Gefängnisoberwachungsrat Kehl noch wegen Bestechung zu verantworten haben. Es handelt sich hierbei um den Kaffeeverkauf Fuhrmanns, den dieser aus dem Untersuchungsgefängnis durch Kehl gehabt hat. Die Anklage vermutete seinerzeit, daß hiermit ein Fluchtversuch angedeutet werden sollte, doch wird dies von den beiden Angeklagten entschieden bestritten.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 26. Jan. Der Reichspräsident empfing heute den Reichswehrminister Schiele, sowie den Reichspostminister Dr. Schögel zum Vortrag. Später empfing er den deutschen Gesandten in Kowno, Morath.

Elektrotriele Reich-Preußen.

Berlin, 27. Jan. Die Verhandlungen zwischen Preußen und dem Reich über die schwebenden Fragen der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft sind soweit vorgeschritten, daß eine Verständigung erzielt ist. Die Einzelheiten dieses bedeutenden Friedensschlusses, der einem jahrelangen Gegeneinanderarbeiten der Ressorts ein Ende machen soll, werden demnächst veröffentlicht werden.

Die Justizdebatte im Reichstag.

Ein kommunistischer Mißtrauensantrag.

Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Beratung des Haushaltsplans für das Reichsjustizministerium fort.

An erster Stelle sprach der frühere Reichsjustizminister Dr. Bell (Zentr.), der sehr bedauernd, daß die Enttarnung zwischen Volk und Justiz häufig zunimmt. Darin müßte gründlich Wandel geschaffen werden. Mit großer Sachkenntnis behandelte Dr. Bell die Idee des Rechts in ihrer nationalen und internationalen Bedeutung, um dann zum Schluß seiner Ausführungen zu den politischen Prozessen der letzten Zeit Stellung zu nehmen.

Der Rektor der deutschen Juristen, Prof. Dr. Kahl (D. Vot.), hatte wieder ein gut besuchtes Haus und eine dankbare Zuhörerschaft. Er äußerte sich, wie man von ihm erwarten, zu allen brennenden Rechtsfragen, der Strafrechtsreform, der Verständigung mit Österreich, der Vereinheitlichung des Aktienrechts, dem Fall Claus, der Rechtsangleichung innerhalb der deutschen Länder und dem Problem des deutschen Einheitsstaates. Seine Ausführungen fanden viel Beifall.

Seitens der Kommunisten wurde ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsjustizminister eingebracht. Kurz nach 4 Uhr vertagte sich der Reichstag auf Freitag, 2. Uhr.

Dr. Stresemann spricht am Montag.

Berlin, 27. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem die Staatsberatungen im Reichstag doch längere Zeit in Anspruch genommen haben, ist es in dieser Woche entgegen der ursprünglichen Disposition noch nicht zur Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes und der damit verbundenen großen außenpolitischen Rede Dr. Stresemanns im Reichstag gekommen. Nach den bisherigen Festlegungen soll nunmehr der Etat des Auswärtigen Amtes am Montag vor das Plenum kommen, so daß aller Voraussicht nach die Rede des Außenministers für Montagmittag zu erwarten ist.

Hilfe für die Landwirtschaft.

Berlin, 26. Jan. Der Haushaltsausschuß des Reichstags lehnte in der Einzelberatung des Landwirtschaftsetats eine Reihe von Anträgen der Oppositionsparteien ab. Angenommen wurden dagegen die von den Regierungsparteien in den interfraktionellen Besprechungen formulierten Entschlüsse. Die erste fordert die Gewährung von zweiten Hypotheken zur Umschuldung schwächerer Schulden an Landwirte, die in der rationalen Fortführung der Betriebe bedroht sind. Zu diesem Zweck sollen territoriale Kreditinstitute alsbald Vorläufe von zusammen 100 Millionen Reichsmark erhalten. Nach Bedarf sollen weitere Vorläufe nach Begehung von Schatzwechseln beschafft werden. Durch Verhandlungen mit den territorialen Kreditinstituten sollen diese zur Aufnahme von Anleihen veranlaßt werden, die ihnen die Gewährung weiterer zweiter Hypotheken ermöglichen. Auch die Kreditlage der Roggenproduzenten soll durch die Kredite erleichtert werden. Für den kleineren Rest sollen nicht zweite Hypotheken, sondern andere landesrichtige Kreditformen gewählt werden. Bei der Vergabe der Kredite sollen Gutachter der landwirtschaftlichen Selbstverwaltungsorgane und der Kreditinstitute mitwirken. Die zweite Entschluß fordert, daß die durch die Preußenlasten gegebenen Reichskredite erst nach der kommenden Ernte und in Raten bis März 1929 zurückverlangt werden. Die dritte verlangt, daß den Landwirten die Abwicklungskredite der Preußenlasten unter Entlastung der Preußenlasten durch das Reich solange belassen werden, daß sie aus den Ernteerträgen zurückgezahlt werden können.

Nach der vierten Entschluß sind die Landesfinanzämter anzuweisen, daß die durch die Anordnung vom 1. August 1927 vorgenommene Erhöhung der Rahmenhöhe zur Einkommen- und Umsatzsteuer für nicht buchführende Landwirte ohne besonderen Antrag der Steuerpflichtigen durch entsprechenden Nachschuß bei den Abschluß- und Vorauszahlungen in allen denjenigen Gegenden rückgängig zu machen ist, wo eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegenüber dem vorhergehenden Steuerjahr nicht eingetreten ist. Dabei soll insbesondere bei bäuerlichen Betrieben eine etwaige Entlastung von Lohnarbeitern und deren Erhebung durch Familienangehörige berücksichtigt werden.

Einen deutschnationalen Antrag, der Tatsache Rechnung zu tragen, daß große Mengen von Fleisch und Schlachtvieh aus dem Ausland eingeführt werden, hielt Frau Wg. Wurm (Sos.) für verfehlt. Auf ihre weiteren Darlegungen erklärte

Reichswehrminister Schiele:

Das Reichskabinett hat sich gestern mit den Fragen befaßt, die in diesem Antrag berührt sind. Dies hat aber mit der Frage des Gefrierfleischs und der Zollpolitik nichts zu tun. Das Problem, das zu lösen ist, ist, daß wir auf dem Gebiete des Vieh- und Fleischmarktes ein völlig unausgeglichenes System haben, das geordnet werden muß. Das Reichskabinett hat mich zu folgender Erklärung ermächtigt. Die Reichsregierung wird zur Organisation des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch und von Einrichtungen, die diesen Zwecken dienen, Reichsmittel bis zum Betrage von 20 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Die zum Teil übergrößte Preisspanne zwischen Produzenten und dem letzten Abnehmer muß einer geordneten Regelung Platz machen. U. a. hat eine nähere Erläuterung über die Verwendung der Mittel. Seine Fraktion habe inzwischen beantragt, das System der Einfuhrschneide auf Schweine leicht auszubauen und durch Gewährung von Prämien und anderen Maßregeln hochwertige Mollereiprodukte zu fördern. einen Gesetzentwurf vorzulegen, nachdem eine einheitliche zollpolitische Behandlung der Gefrierfleischzufuhr stattfindet.

Die Abstimmung wurde ausgesetzt. Einer Reihe von Ausgabeteilen wurde ausgesetzt. In der weiteren Aussprache hat Ministerialdirektor Dr. Lohholz dringend, angesichts der angekündigten großen Aktion für die Landwirtschaft nicht noch eine Reihe kleiner Nebenaktionen zu fordern.

117 Millionen Mehrertrag der Tabaksteuer.

Berlin, 26. Jan. Während das Jahr 1926 einen Tabaksteuerertrag von 656 Millionen Mark erbrachte, beläuft sich der Ertrag im Jahr 1927 auf 773 Millionen. Die Reichsfinanzen hat also gegenüber dem Jahre zuvor einen Mehrerlös von 117 Millionen Mark aus der Steuer erzielt. Die Tabaksteuer, bei der zwei Drittel des Ertrags von der Zigarette aufgebracht werden und nur ein Drittel zusammen aus Rauch-, Rau- und Schnupftabak und der Zigarre, ist somit die ertragreichste deutsche Verbrauchssteuer.

Die Kosten des Schulgesetzes.

Berlin, 26. Jan. Nach längerer Debatte über die Kosten des Reichsschulgesetzes lehnte der Bildungsausschuß des Reichstags sämtliche Anträge der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten ab.

Angenommen wurde der Kompromißantrag der Regierungsparteien, der folgenden neuen § 21 einfügt: Zur Bestreitung von Mehrkosten, die infolge der Durchführung dieses Gesetzes den Ländern und Gemeinden erwachsen, stellt das Reich den Ländern eine einmalige Beihilfe zur Verfügung.

Im Anschluß an die Regelung der Kostenfrage wurde auch ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach die landesrechtlichen Bestimmungen über das Schulvermögen durch das Reichsschulgesetz unberührt bleiben sollen. § 19 wurde in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt: „Die Länder haben die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorarbeiten so rechtzeitig zu erlassen, daß spätestens zwei Jahre nach seiner Verkündung mit der Durchführung begonnen werden kann.“

Der Ausschuß begann dann die Beratung der Frage der Hilfsschulen, die am Freitag fortgesetzt werden soll. Sodann will der Ausschuß die Beratung des § 20 in Angriff nehmen, der den Weiterbestand der Simultanschule zum Gegenstand hat.

Das Kleinrentnergesetz wieder verlagt.

Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der Donnerstags-Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags bequeme sich auf wiederholtes Drängen der demokratischen Vertreter Frau Dr. Lüders und Dr. Kuls die Reichsregierung endlich dazu, sich über die finanziellen Wirkungen des demokratischen Gesetzentwurfes zu äußern. Da die Mitteilungen, die hier gemacht wurden, zum Teil auf sehr losen Schätzungen beruhten, und einer eingehenden Nachprüfung in vielen Punkten bedürftig erschienen, beschloß der Ausschuß, die Regierung um schriftliche Vorlegung ihres Materials zu ersuchen. Abgeordneter Dr. Kuls behielt sich vor, dem Material der Regierung gegenüber seinerseits eine Berechnung über die finanziellen Wirkungen des Gesetzes vorzulegen. Die Beratungen setzten erneut ein völliges Auseinanderfallen der Regierungsparteien, zwischen denen es zum Teil zu äußerst heftigen Auseinandersetzungen kam. Nach Eingang des Materials von Seiten der Regierung wird sich der Ausschuß schließlich werden, ob er Sachverständige aus kommunalen und anderen Kreisen über die Wirkungen des Gesetzes hört. Die Verhandlungen wurden, ohne daß weitere sachliche Ergebnisse erzielt worden wären, bis auf weiteres vertagt. Voraussichtlich werden sie vor Ende der nächsten Woche nicht wieder aufgenommen werden.

Dr. Jarres über den Separatistenprozeß.

Berlin, 27. Jan. Die „D. A. Z.“ veröffentlicht ein politisches Nachwort des Oberbürgermeisters Dr. Jarres zum Kölner Separatistenprozeß. Dr. Jarres führt u. a. aus: Der Prozeß Limbourg hat mit einer vernichtenden Niederlage der Gebrüder Limbourg und ihres Anhangs geendet. Ich sehe die Bedeutung des Prozesses in einer „Reinigung“, wie Professor Grimm, einer der Verteidiger des angeklagten Redakteurs der „Köln. Ztg.“ sich ausgedrückt hat, und zwar in innerer wie äußerlicher Beziehung. In dem Prozeß sollten selbstverständlich die sachlich-politischen Gegenstände nicht verschleiert werden, welche in der sogenannten Rheinlandfrage unter den Parteien bestanden haben, aber das eine steht erhellend fest: daß jene Meinungsverschiedenheiten streng sachlicher Natur waren, daß jene Erörterungen in steter Verbindung mit Reichs- und Staatsregierung geführt worden sind, und daß sämtliche beteiligten Parteien und Wirtschaftskreise in einmütigem Gegensatz zu dem Separatismus Dortenscher Richtung standen, welchen das Kölner Gericht als den „verächtlichen“, „verbrecherischen“ Separatismus nenne. Die Bedeutung des Kölner Prozesses liegt innerpolitisch in diesem ein für allemal geklärten Tatbestand. Außenpolitisch ist von neuem einwandfrei festgestellt, daß jene Separatistenbewegung mit feindlichem Kapital und feindlichen Bannonen ermächtigt und gehalten worden ist. Deutschland hat auf Grund des Versailler Vertrages und der zwischenzeitlich getroffenen internationalen Abmachungen einen Rechtsanspruch auf alsbaldige völlige Räumung des noch besetzten Gebietes. Wenn die Leitung der französischen Politik bisher noch gesäumt hat, auf Stimmungen und Vermittlungen im Rheinland rechnen zu können, um dort in irgendeiner Weise bleibend Fuß zu fassen, so wird sie der Ausgabe dieses Prozesses befehlen müssen, daß das deutsche Rheinland einmütig irgend eine Einmischung in deutsche Angelegenheiten zurückweist. Die Rheinlande verlangen die endliche Befreiung von der Besatzung, welche sie als vertragswidrig empfinden.

Dr. Limbourg legt sein Mandat für den Provinziallandtag nieder.

Düsseldorf, 26. Jan. Dr. Joseph Limbourg hat sein Mandat als Abgeordneter des rheinischen Provinziallandtags niedergelegt.

Der Umschlag des Domela-Buches.

Berlin, 26. Jan. In der Privatklagesache des Prinzen Wilhelm von Preußen gegen den Malik-Verlag fand heute die Revisionsverhandlung vor dem 4. Straßsenat des Kammergerichts statt. Das Landgericht Berlin 3 hat auf Antrag des Prinzen Wilhelm entschieden, daß der Malik-Verlag das Bild des Prinzen fortan nicht mehr auf dem Umschlag des Buches „Barro Domela“ — der falsche Prinz — erscheinen lassen darf. Der Senat verwarf nach längerer Beratung die Revision.

In der mündlichen Begründung erklärte der Vorsitzende, das Gericht wolle nicht prüfen, ob ein Rechtsinteresse des Prinzen verletzt wurde, da der Prinz nicht in den Bereich der Zeitgeschichte gehöre. Unbestreitbar sei zwar, daß General v. Seck durch den Eintritt des Prinzen Wilhelm in die Reichswehr gestützt wurde; der Prinz sei sich dieser Tatsache aber nicht bewußt gewesen; und das volle Bewußtsein müsse vorliegen, um in die Zeitgeschichte einzugreifen. Außerdem seien die Verhältnisse in der deutschen Republik so konsolidiert, daß ein Prinz eines ehemals regierenden Hauses heute nicht als prominente Persönlichkeit zu betrachten ist.

Die Ursachen der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 27. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Über die beträchtliche Steigerung der Arbeitslosigkeit in der letzten Zeit bringt im „Reichsarbeitsblatt“ die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein äußerst interessantes Zahlenmaterial. Daraus geht wieder einmal sehr deutlich hervor, daß 1927 auf Grund der statistischen Über den Arbeitsmarkt im Ganzen ein Jahr der Hochkonjunktur gewesen ist. So war es sogar möglich, die Anfang 1927 vorhandenen 2,4 Millionen Arbeitslosen bis auf 870 000 Arbeitslose wieder in den Produktionsprozess einzubeziehen und aufzunehmen. Erst in der zweiten Oktoberhälfte setzte dann der übliche Saisonumschwung in den Außenberufen ein, so daß die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter im Baugewerbe, die Ende September noch auf 137 000 stand, schon Ende November auf 132 000 gestiegen war. Ähnliche Steigerungen kann man in den anderen mit dem Baugewerbe zusammengehörigen Betrieben beobachten, während die Industrie an der Zunahme mit 18 Prozent beteiligt ist. An der geringen Zunahme der Kurzarbeiterzahlen im Dezember 1927 zeigt sich ebenfalls die immer noch günstige Konjunktur in der Industrie. Auch die Zahl der stets verfügbaren offenen Stellen blieb im Dezember 1927 noch verhältnismäßig stabil und betrug gegenüber 1926 sogar beinahe das Doppelte. Dazu kommt noch, daß die Zahl der im Dezember erwerbslos Gemeldeten sich noch durch die winterliche Ruhezeit in der Landwirtschaft beträchtlich vergrößert. Allem Anschein nach ist auch nicht anzunehmen, daß sich inzwischen ein Umschwung in der allgemeinen Wirtschaftslage herausgebildet hat, denn es verläutet, daß nach den neuesten Teilberichten verschiedener Landesarbeitsämter sich das Zunahmetempo neu gemeldeter zu unterstützender Erwerbslosen wieder verlangsame. Sogar fallende Ziffern sind festzustellen, die besonders unter der Rubrik Reinigungs- und Tabakgewerbe stehen.

Fertigstellung des Rütischer Urteils.

Berlin, 26. Jan. Das mit der Durchführung des zweiten Rütischer Urteils betraute Gericht hat jetzt, nachdem der vielgenannte Angeklagte Swan Rütischer im Herbst vorigen Jahres während des Prozesses verstorben ist, das Urteil gegen ihn fertiggestellt, das nicht weniger als 500 Druckseiten umfaßt. Das Gericht würdigt in diesem Urteil sehr ausführlich die zweite Beweisaufnahme und kommt zu dem Schluss, daß Rütischer wesentlich milder bestraft worden wäre und das Gericht nur auf Gefängnisstrafe erkannt hätte, wenn der Hauptangeklagte das Urteil erlebt haben würde. Das Gericht erblaut einen sehr erheblichen Milderungsgrund in dem Verhalten der früheren Staatsbankdirektoren Rütiche und Dellwig, die es Rütischer nur allzu leicht gemacht hätten, seine Schwindelaktionen auszuführen. Beide Beamte der Staatsbank hätten es jedoch an der in ihrem Amte unerlässlichen Sorgfalt fehlen lassen, und so sei auch durch ihr Verschulden die Schuld des Hauptangeklagten immer größer geworden. Auch die übrigen Angeklagten sind in dem zweiten Urteil besser fortgekommen, so wurde der Angeklagte Kaufmann Grieger, der frühere Direktor der mechanischen Treibriemenfabrik in Tempelhof, gänzlich freigesprochen, während der älteste Sohn Rütischer, Alexander Rütischer, anstatt sechs Monate Gefängnis drei Monate Gefängnis erhielt. Gegen dieses Urteil hat Alexander Rütischer Revision eingelegt, so daß nunmehr auch das Reichsgericht als dritte Instanz sich mit dem Fall des verstorbenen Rütischer wird befassen müssen.

Der deutsche Botschafter bei Kellogg.

Washington, 26. Jan. Der neue Botschafter in Washington, von Britz und Gaffron, hat heute dem Staatssekretär Kellogg einen Besuch ab, wobei er vom bisherigen Geschäftsträger Dr. Riep vorgestellt wurde. Der Empfang durch Präsident Coolidge zur Überreichung des Beglaubigungsschreibens dürfte voraussichtlich zu Anfang der nächsten Woche erfolgen. Im Laufe des heutigen Tages empfing der Botschafter den deutschen Reichskommissar Dr. Rieffelbach, sowie den deutschen Staatsvertreter beim deutsch-amerikanischen Schiedsgericht Geheimrat v. Plessing, der die Mitglieder der deutschen Kommission vorstellte. Ein Empfang der amerikanischen Pressevertreter wird erst nach der Überreichung des Beglaubigungsschreibens erfolgen.

Pariser Modenbrief.

Mitten in den Trüben der Gesellschaftssaison, die allmählich ihrem Höhepunkt zutreibt, fallen die Entscheidungen zwischen Sonne und Schnee im Süden. Mit Leidenschaft wird jedes gesellschaftliche Ereignis wahrgenommen, man möchte überall dabei sein — dennoch lehnt man sich nach Entspannung. Den einen zieht es nach den sonnenbeschienenen Schneefelder, den anderen drängt es nach der Côte d'Azur mit den blühenden Blumen, sanften Winden. Hat man sich zu einem Ziel durchgerungen, begleiten neue Sorgen die Freude. Jeder Bestimmungsort stellt verschiedene Anforderungen. Während die Winterportkleidung nicht wärmend genug sein kann, muß man für den Süden allen Anforderungen gerecht zu werden suchen. Die Temperaturen ändern sich dort bekanntlich sehr schnell, und deshalb heißt es, für jedes Wetter gerüstet sein. Das vornehmliche Kleid wird meist durch eine Weste ergänzt. Reisend ist ein Modell aus beigefarbenem Tricot mit breit eingelegerter Falte, aus der der gestreifte Tricot des Jumpers ein wenig hervorsteht. Der Jumper besteht aus interessant gestreitem Tricot aus dem auch ein Schal gearbeitet ist. Die ärmellose Weste harmonisiert mit dem einfarbigen Rod. Man sieht neuerdings nur wenige Vormittagskleider ohne Weste oder ärmellose Jacken, da nach den letzten modischen Bestimmungen der Jumper allein nicht mehr als vollständiger Anzug gilt. Für den Nachmittag ist ein silbergraues Kostüm aus leichtem Stoff gedacht. Zu dem grauen Rod gehört ein festes Jackett, durch seine vielen Bänder bereichert. Aus dem gleichen Material geschnittene Blenden liegen in grazioser Faltführung über den längs laufenden Bändern und ergeben einen hübschen, ornamental wirkenden Schmuck. Diese Garnitur wiederholt sich an den Ärmeln. Ein grauer Leder Gürtel umschließt die vollständig gerade Jacke, unter der ein gleiches Ton gehaltener, apart gemusterter Silberbrokatjumper sichtbar wird. Durch die interessante Verarbeitung und Materialverbindung wirkt der Anzug ungemein elegant. Voraussichtlich werden im kommenden Frühjahr matte perlgraue und andere leichte graue Töne eine bevorzugte Rolle spielen.

Zu den leichten seidenen Nachmittagskleidern, für die Riviera bestimmt, gehören vielfach Mäntel aus weichen Seiden. Vor allem kommt für diese Zweite Crêpe-de-Chine in Betracht. Crêpe-de-Chine-Mäntel mit farblich harmonisierenden Feinschmuck sehen entzückend aus. Ein Mantel aus lausfarbener Crêpe-de-Chine zeigt in Linie und Ausgestal-

Eine Reparationsdebatte in der Kammer.

Paris, 26. Jan. Im Laufe seiner Ausführungen in der heutigen Kammerdebatte ging der Abgeordnete Dubois, der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission, auch auf den Dawes-Plan ein. Als er nach längeren geschäftlichen Darlegungen daran erinnerte, daß die deutsche Schuld 1921 auf 132 Milliarden Goldmark von der Reparationskommission festgestellt worden sei und daß die französische Regierung sich seinerzeit mit der Festsetzung des französischen Gläubigeranspruchs auf 52 Prozent einverstanden erklärt habe, rief der Abgeordnete Vincent Auriol dazwischen: „Auf Grund der Tatsache, daß die damalige Regierung diese prozentuale Teilung annahm, hat sie sich jedes Prioritätsrecht vergeben.“ Poincaré erwiderte darauf: „Es widerspricht der Wahrheit zu sagen, daß Frankreich in irgend einem Augenblick auf sein Prioritätsrecht verzichtet habe.“ Vincent Auriol: „Herr Ministerpräsident, ich weiß, welches Ihre Ansicht damals war, aber ich habe Wert darauf gelegt, die Verantwortlichkeit Mille-rands und Marais festzulegen, denn gewisse Männer und Parteien haben den Fehler an sich, zu schnell zu vergessen.“ Diese Ausrufung rief einige Bewegung bei der Rechten und Beifall auf der Linken hervor.

Dubois sagte dann weiter, welches die genauen Verpflichtungen Deutschlands seien. Da Deutschland, so erklärte er, sie aber nicht garantiert hat, so haben wir es mit einem Deutschland für unbestimmte Zeit auferlegten Zahlungsplan zu tun. Der Redner bedauerte, daß gewisse Kreise an eine Erleichterung der deutschen Schulden denken. Poincaré: „Ich habe selbst anerkannt, daß der Dawes-Plan nicht einen Gesamtbetrag der deutschen Schuld ausmacht.“ Dubois: „Wir werden, wenn der Augenblick gekommen ist, die von uns übernommenen Lasten und die Verpflichtungen Deutschlands zu prüfen haben, ohne mit dem Schwamm über die Reparationsafäre zu fahren, die das Londoner Abkommen Deutschland auferlegt.“

Rücktritt Admiral Plunketts.

Washington, 27. Jan. (Kabeldienst.) Die kürzliche Rede des Admirals Plunkett über einen bevorstehenden Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und England fand gestern einen Widerhall im Repräsentantenhaus. Das demokratische Mitglied Mac Lintock erklärte, die vom Admiral gehaltene Kriegsrede sei eine idiotische und ekelhafte Entgegnung. Die Prognose eines Krieges zwischen den beiden Ländern müsse die guten Beziehungen zu anderen Völkern beeinträchtigen und zerstören. Die Unfähigkeit des Marineministers Wilbur habe eine Situation geschaffen, daß ein Offizier sich das Recht anmaßen dürfe, Erklärungen über die Außenpolitik der Vereinigten Staaten abzugeben.

Admiral Plunkett wird am 15. Februar von seinem Amt zurücktreten. Er beabsichtigt, sich als Privatmann den Geschäften zu widmen.

Die Abfindung des ehemaligen Gothaer Herzogshauses.

Weimar, 26. Jan. Der Landtag von Thüringen hat heute die Gesetzesvorlage wegen der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Lande Thüringen und dem ehemaligen Gothaer Herzogshaus angenommen. Die Kommunisten stimmten dagegen, während die Sozialdemokraten und der Vertreter der Volkspartei sich der Stimme enthielten. Nunmehr wird die Auseinandersetzungskommission, die die endgültige Verteilung des Vermögens vorzunehmen hat, ihre Arbeit aufnehmen.

Eine Arbeiterregierung in Norwegen.

Oslo, 26. Jan. Die neue von der Arbeiterpartei aufgestellte Regierung ist nun endgültig gebildet worden. Die Geschäfte des Premier- und Finanzministers übernimmt Hornsrud, die auswärtigen Angelegenheiten Bull. Auch die Belegung der übrigen Posten ist bereits entschieden. Das Kabinett wird morgen offiziell ernannt werden.

tung etwas Neues. Er ist vorn ein wenig hochgenommen. Für die Halsumrahmung, den Gürtel und den Abfluß hat reicher Maulwurfsbaß Verwendung gefunden. Maulwurf gemeinsam mit Crêpe-de-Chine ergibt eine ausgezeichnete Wirkung. Nur flaches, seidenweiches, leichtes Rauchwerk eignet sich hierfür. In wunderbarem farblichen Zusammenklang mit dem taupen Mantel steht das Kleid aus königsblauem Seidenamt, schlicht in der Form, jedoch amüßig und neuartig in der Ausgestaltung. Reiche Einfäße handgearbeiteter und auf den Ton eingefärbter Fälsche schmücken das Kleid. Endlich einmal etwas anderes. Man liebt nun einmal anspruchsvolle, ruhige, aparte Formen und ist für jede abweichende Verzierung dankbar. Zu diesem außerordentlich eleganten Komplet gehört ein kleiner Filzhut im Ton des Kleides mit einem schlichten Kippband, das mit dem Mantel harmonisiert.

Zu den leichten Toiletten, die für die Reise nach dem Süden vorbereitet werden, gehören selbstverständlich ergänzende Hüte. Man ist des Fälsches durchaus nicht überdrüssig geworden, auch scheint das in absehbarer Zeit nicht einzutreffen, denn die letzten Anregungen bringen immer wieder den leichten Filzhut in zahlreichen Variationen. Ungleichmäßige Ränder entsprechen der allgemeinen Neigung für Unregelmäßigkeit in der Kleidung. Ebenso wie die Röde eine ungleichmäßige Länge haben, gibt man den Hüten Ränder, auf der einen Seite schmal, auf der anderen Seite breit, sogar so breit, daß sie in fleißigem Schwung das Gesicht vollkommen verdecken. Dinten sind die Hüte ausnahmslos schmal, vielfach ganz ohne Rand gearbeitet, denn die Modistin muß auf die immer noch beliebten umfangreichen Kragen der Mäntel Rücksicht nehmen. Neben der leicht nach unten geneigten Glodenform sieht man seitlich und vorn aufgeschlagene Hüte, ein Stückchen Fäls strebt fühl in die Luft, die Variationen dieses Themas dehnen sich ins Unendliche. Eine hübsche neue Idee bringt ein Modell aus marineblauem Banatol mit einem Büchel aus geschnittenem hellfarbigem Taft. Derselbe Taft ist in breiten Streifen über den Hut gelegt und liefert auch das Material zu dem dazugehörigen Schal, der mit einem breiten Rand aus marineblauem Crêpe-de-Chine abschließt. Die Mode der Tücher findet immer wieder Anklang, besonders die Hüte für die Riviera werden mit harmonisierenden Schals komponiert. Sehr leicht ist ein Sporthut aus vielen kleinen Teilen Wolfröhre zusammenge-seht. Die einzelnen dreieckig gehaltenen Teile in einem beige-farbenen Ton sind durch feine mattblaue Bänderchen miteinander verbunden. Diese flotten Hüte tragen einen sportlichen

Wiesbadener Nachrichten.

Die Eingemeindungsvorlage im preussischen Staatsrat.
(Annahme mit einigen Änderungen.)

Im preussischen Staatsrat wurde am Donnerstag der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. und die Neuverteilung von Landkreisen im Regierungsbezirk Wiesbaden beraten. Dr. Kump (Frankfurt a. M., Arb. Gem.) äußerte Bedenken gegen verschiedene Teile der Vorlage und wandte sich gegen die in der Begründung der Vorlage enthaltene Behauptung, daß es sich um ein Definitivum handle. Die größten Bedenken habe er dagegen, daß Wiesbaden nicht Badestadt bleiben, sondern Industriestadt werden soll. Zu dem Gesetzentwurf hat der Staatsratsausschuß folgende Beschlüsse gefaßt: Der Staatsrat hält eine Neuverteilung kommunaler Grenzen im Untermaingebiet im Sinne der Vorschläge des Staatsministeriums für angebracht, die Regierungsvorlage bedarf jedoch einiger Änderungen. Darnach sollen die Landgemeinden Kloppenheim und Hefloch des Landkreises Wiesbaden mit der Stadtgemeinde Wiesbaden nicht vereinigt werden. Außerdem soll zu den Gemeinden des Obermainkreises, die jetzt mit anderen Teilen einen neuen Landkreis mit dem Namen „Main-Taunus-Kreis“ bilden sollen, die Gemeinde Bodenhausen hinzukommen. Weiter soll hinter dem § 18 folgender Absatz eingefügt werden: Die Städte Frankfurt am Main und Wiesbaden, sowie der Main-Taunus-Kreis sind verpflichtet, die durch die Eingemeindung entstehenden Beamten und Angestellten im allgemeinen nach dem Maßstab der eingemeindeten Bevölkerungszahl zu übernehmen. Mit diesen Änderungen stimmte der Staatsrat der Vorlage zu. Er nahm ferner folgende Entschlüsse an: Das Staatsministerium wird ersucht:

1. Die Eingemeindungsvorlage einer charitablen Prüfung zu unterziehen und den in dieser Vorlage vorzulegenden steuerlichen und sonstigen Sonderrechten der eingemeindeten Gebiete die Genehmigung zu verweigern, sofern sie dem Staatswohl widersprechen, sowie

2. in das Gesetz eine Rahmenbestimmung aufzunehmen, daß die Stadt Frankfurt a. M. ermächtigt eine drifische Bezirksverwaltung auch in Abweichung von den bestehenden gesetzlichen Vorschriften durch Ortsräte einzurichten, die der Genehmigung des Ministers des Innern bedarf. — Die Vorlage geht nunmehr an den Preussischen Landtag.

— Die reichsgesetzliche Miete von 120 Prozent der Friedensmiete ist in den einzelnen Ländern sehr verschieden zusammengesetzt. Die Mietsteuer beträgt in Sachsen 51 Prozent, Bayern und Mecklenburg-Schwerin 50, Preußen und Mecklenburg-Strelitz 48, Hessen 47, Hamburg und Anhalt 47, Braunschweig 45, Thüringen, Lippe-Deimold und Lübeck 42, Waldeck und Schaumburg-Lippe 40, Württemberg 39, Baden 36, Oldenburg 24, Bremen 20 Prozent. Von dem Rest kommen auf den Zinsdienst in Thüringen und Hessen 23 Prozent, in Preußen 21, Lippe-Deimold 18, Braunschweig 16, Hamburg 15, Baden, Anhalt und Lübeck 12, Prozent. Für laufende Instandsetzungsarbeiten werden in Lübeck 20, in Preußen und Schaumburg-Lippe 17, in Bayern 16 Prozent gerechnet, für große in Lübeck 10, in Bayern 7, für laufende und große in Lippe-Deimold 35, Thüringen, Oldenburg und Braunschweig 30, Anhalt 20 Prozent. Verwaltungskosten rechnet gesondert Thüringen mit 8 Prozent usw.

— Wiesbadener Viehmarktwertbericht. Amtliche Notierung vom 26. Januar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 5 Ochsen, 4 Bullen, 26 Kühe oder Färsen, 85 Kälber, 298 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Ochsen, 14 Kühe oder Färsen, 17 Kälber, 51 Schafe, 193 Schweine. Marktwert: Bei Großvieh ruhig, bleibt etwas überhand. Bei Schweinen und Kleinvieh lebhafter. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 62—64, b) 1. 54 bis 57, c) 52—53 Pf. Bullen: a) 56—58, b) 52—54 Pf. Kühe: a) 48—50, b) 42—45, c) 38—40, d) 25—35 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 62—64, b) 58—60, c) 52—56 Pf. Kälber: c) 1. 74—76, 2. 64—72, d) 56—62 Pf. Schafe: a) 1. 50—52, b) 44—48, c) 25—35 Pf. Schweine: b) 58 bis 60, c) 58—60, d) 57—59, e) 54—56 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 62 Rm 1 Stück, 61 Rm 4 Stück, 60 Rm 74 Stück, 59 Rm 13 Stück, 58 Rm 74 Stück, 57 Rm 24 Stück, 56 Rm 38 Stück, 55 Rm 1 Stück, 54 Rm 9 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels

Charakter und sind zur Ergänzung der letzten Vormittagsfleider bestimmt. Es ist erfreulich, daß die sportliche Mode auch bei den Hüten mancherlei Neues bringt, da man nicht immer den einfärbigen Filzhut tragen will. D. v. n. n. e.

Aus Kunst und Leben.

* Frankfurter Theaterbrief. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Piscator und Agnes Straub sind die Bühnenergebnisse, von denen man spricht. Erwin Piscator, der Star unter den Regisseuren, geht auf Reisen, um auch der Provinz zu zeigen, was er kann. (O, er kann viel!). Schnell wird die Berliner Inszenierung von Toller's „Hoppa, wir leben“ in Rissen geratet, die Schauspielerei in den D-Zug nach Frankfurt geleitet, und das Stück erscheint nun im Schumanntheater, das einigen Tausenden Platz bietet. Leider war die Rechnung ohne den „Schumann“ gemacht. Der Reigenraum verflachte den Eindruck. Worte verflatterten, Schauspieler wurden Marionetten. Was sollte von der filmische Eindruck und die grelle Rüst Weisels, obwohl letztere nicht gerade ideal dargeboten wurde. Dennoch ahnte man die suggestive Macht des Dichters, der uns sein Werk zeigt. Das ist nicht etwa Toller, dessen „Stück“ aus Revolutionslorik und Vertikale nur die Stichworte gibt, sondern Piscator in seiner einzigartigen, untraditionellen Regieauffassung. Man erlebte die Potenzierung der bisherigen Möglichkeiten des Theaters, die durch die Koppelung von Film und Bühne entstehen, welche zwar noch nicht als Ideal zu preisen ist, die aber zweifellos Schule machen wird. Der Weg zum dynamischen Bühnenbild (Tatort, Meereshof) ist nunmehr auch in Deutschland frei. Nur die Dichter fehlen. Toller gibt lediglich Libretto für Piscators Oper. Die Schauspieler, darunter Alexander Granach, Rosa Baletti und Sibille Binder, konnten infolge des ungünstigen, nur auf optische Schau eingerichteten Raumes nicht zur vollen Entfaltung gelangen. Im Schauspielhaus gastierte Agnes Straub in Hebbels „Ariemhilds Rache“. Wenn sie auf der Bühne steht, vergißt man das nichtsagende Geschehen von der „Rabelungen Not“. Man sieht nur die unheimliche Rührer, die rasende Bachantia in der leistungsmäßigen Mischung von blutiger Leidenschaft und visionärer Schau. Ernst Sattler (Hagen): zu warm, mehr Ohm als Bösewicht. Posthar Kewoll (Ebel): matt. In Epilogentrollen standen Konstanze Wenz, T. Danegger und F. Demar am richtigen Platze. Weicherts Regie war trotz der Beibehaltung eines wenig nuancierten Grundtons

ab, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stahlpreise erheben.

Der Deutsche republikanische Reichsbund, Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltete gestern abend 8½ Uhr einen Vortragabend im „Taunus-Hotel“. Bankier Jakob Wolff (Frankfurt a. M.) sprach nach einleitenden Worten des 3. Vorsitzenden Rektor Helwig in 1½ stündigen, hochinteressanten Ausführungen über „Die Diskontpolitik der Reichsbank im Jahre 1927“. Während zu Anfang des Jahres 1927 der Diskont 6 Prozent und der Lombardfuß 7 Prozent betragen, veränderten sie sich bereits am 11. Jan. zu 5 Prozent bezw. 7 Prozent, während sie im Oktober 7 Prozent bezw. 8 Prozent wie auch heute noch betragen. Diese Diskontpolitik war nicht nötig. Sie war eine politische Maßnahme, verfrüht und von allen Wirtschaftsführern abgelehnt. Post und Publikum haben durch die erhebliche Verleumdung erfahren müssen. Das Reich war gezwungen, den Zinsfuß auf 6 Prozent zu erhöhen, eine Erhöhung, die seit langen Jahren nicht vorgekommen ist. Dabei hat sie nichts genutzt. Man hätte von der Reichsbank eine Unterstützung von langfristigen Anleihen aus dem Ausland erwarten sollen. Nicht einmal kurzfristige hat sie ausgegeben, die aber trotzdem doch erfolgten. Sporen und Arbeit, ist die Devisen des Reichsbankpräsidenten Schacht. Vor dem Kriege war das deutsche Volk in Arbeit und Sparen groß. Aber auch nach dem Kriege hat es einen erstaunlichen Sparsinn trotz der Nöte der Zeit bewiesen. Diese Treue der deutschen Arbeitswelt zum Vaterland ist geradezu musterhaft. 1926 3½ Milliarden, 1927 6½ Milliarden Spargelder sind Zahlen, die Bewunderung erregen. Arbeiten ohne richtiges Ziel ist ein Raubbau am deutschen Volk. In 8 Stunden wird von frischen Kräften mehr gearbeitet, als in längerer Zeit. Verantwortliche Wirtschaftsführer sind darum für das Arbeitsgesetz von 8 Stunden. Die heutigen Lebensbedingungen ermöglichen bei den großen Massen keine große Sparbarkeit. Das erste große Problem besteht darin, daß wir der Arbeit wegen ausführen müssen, um einführen zu können. Die Lohneinfuhr betrug 1926 weniger als ½ Prozent der gesamten Einfuhr, ist also gering. Die Vereinigung von Mitteln aus dem Ausland und langfristige Kredite sind keine ungenutzten Maßnahmen. Wir hatten 900 Millionen zu 6-6½ Prozent bei 92 Prozent Uebernahme bis zu 25 Jahren Frist und 600 Millionen private Anleihen. Das Nachlassen des hereinfließenden Geldes ist das Schicksal unserer Verhältnisse. Der Zustand von langfristigen Kapital sollte stets begünstigt werden. Kapital bedeutet volkswirtschaftlich das Erarbeitete, das als vorgetane Arbeit dem Volksganzen dienstbar gemacht wird. Unser Volk kann heute nicht die Mittel für Schiffe, Eisenbahnen usw. aufbringen. Haben wir den Willen, die Arbeitslosigkeit zu steuern und unsere wirtschaftliche Lage zu verbessern, so werden wir derzeit weit mehr Kapital erhalten, als wir aufzubringen vermögen. Deutschland gilt noch heute als wirtschaftliches Wunder im Ausland. Schachts Einwände haben wesentlich zwei Stützpunkte. Deutschland würde immer mehr Sklavenplantage des Auslands. Aber unser früherer Aufschwung erfolgte auch durch ausländisches Kapital. Der gleiche Vorgang erfolgte sich beim Beginn des Aufbaues der Vereinigten Staaten. Wir brauchen vernünftige Einfuhr ausländischen langfristigen Kapitals aus möglichst vielen Staaten. Die Einfuhr von Kapital bedeutet auch Mehrung von Devisenbeständen. Dieser Einwand ist sehr bestehend, aber verfehlt. Die positive Beeinflussung unserer Geldpolitik hat den Bankrott vom Mai verhindert. Der Einbruch war, daß die Börse in Deutschland keinen freien Markt mehr besaß. Trotz ihrer Schwächen ist die Börse eine unentbehrliche Einrichtung für das wirtschaftliche Leben. Die Kapitalknappheit hat nur höhere Zinsen und härtere Bedingungen geschaffen. Zurzeit ist in keinem Lande die Währung gesicherter als bei uns. Die deutsche Währung ist die gesichertere der Welt. Die Handelsbilanz hat mit den Auslandskrediten ummittelbar nichts zu tun. Wenn eine grundsätzliche Änderung der Reichsbankpolitik eintritt, wird das hereinfließende ausländische Geld noch lange auf sich warten lassen. Dann brauchen wir Geduld und Nerven. Wir müssen keine redende Pessimisten, sondern schweigende Optimisten sein. Eine Deregulierung des Diskonts ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Die ersten Ausführungen, die trotz scharfer Kritik an Schachts Maßnahmen seine Bedeutung voll anerkannten, fanden lebhaften Beifall.

(Redendämmerung) plastisch und zwingend. Sieberts Bühnenbilder trugen nicht unwesentlich zu dem ausgezeichneten Abend bei.

Theater und Literatur. Max Reinhardt führte in seiner letzten Revue vorer Gastspielwoche die Tschechoslowaken „Leben und Leiden“ mit Alexander Moissi, Helene Thimig, Fisi Dargatz und Eduard v. Winterstein in den Hauptrollen auf. Es war der größte Erfolg der Spielzeit. Eine Pariser Zeitung hatte gemeldet, daß der Unterrichtsminister Herriot die Erlaubnis zur Veröffentlichung der in der Nationalbibliothek aufbewahrten und noch unbekannten Teile der von den Brüdern Goncourt zurückgelassenen Tagebücher gegeben habe. Das Verbot der Veröffentlichung war vor einem Jahrzehnt von Painlevé verhängt, der damals Unterrichtsminister war. In der Umgebung Herriot wird erklärt, daß die Information über die bevorstehende Veröffentlichung verfrüht sei. — Aus Eilen wird gemeldet: Eine Aufführung der Oper „Antigone“ des deutsch-schweizerischen Arthur Schnitzers wurde von deutsch-schweizerischer Seite durch lärmende Störungen unterbrochen. Generalmusikdirektor Schulz-Dornbusch ergriff das Wort und erklärte, man habe zwar das Recht zur freien Meinungsäußerung, aber der Anstand erfordere es, daß man diese am Schluß äußere. Die Aufführung konnte danach bis zum Ende ungehindert durchgeführt werden. Der Beifall am Schluß war sehr stark. — „Erling auf der Schaukel“ betitelt sich ein neues Lustspiel von Karin Michaelis.

Bildende Kunst und Musik. Nachdem im vorigen Jahr das Dresdener Stadtmuseum zwei Aquarelle von Kandinsky erworben hat und die Staatliche Gemäldegalerie gleichfalls ein Gemälde dieses Künstlers ankaufte, hat jetzt auch die Berliner Nationalgalerie durch Vermittlung der Galerie Arnold das Gemälde „Zweiertei Rot“ erworben. — Professor Konrad v. Kardorff von der Breslauer Kunstakademie hat einen Ruf an die Staatliche Kunstschule in Berlin als Nachfolger Jordans erhalten und angenommen. — Frederik Damond, der berühmte Pianist und Beethoven-Interpret, der erst kürzlich im hiesigen Kasinoaal ein Konzert gab, vollendet am 28. Januar sein 60. Lebensjahr.

Wissenschaft und Technik. Richter Ben B. Lindbergh, dessen „Revolution der modernen Jugend“ auch bei uns einen außerordentlichen Erfolg hatte und zu lebhafter Diskussion Anlaß gab, hat ein neues Werk über „Kameradschaftsleben“ geschrieben, das noch in diesem Frühjahr in deutscher Sprache bei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, erscheinen wird.

Das Rheinuferstraßen-Projekt. Im Landeshause in Wiesbaden fand unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Lutz eine Sitzung des Ausschusses für die Durchführung des bekannten Projekts der Rheinuferstraße statt. Es wurde mitgeteilt, daß die Kosten des Ausbaues des inzwischen fertiggestellten Projektunternehmens der Straße von Rüdesheim bis Oberlahnstein, bei Herstellung einer Straßenbreite von 7,20 Meter, wobei die Fahrbahn eine Breite von 5,50 Meter erhält, sich auf annähernd 4 Millionen Reichsmark berechnen, wozu die Grunderwerbskosten in Höhe von 350 000 RM. noch treten. Der Ausschuss erklärte sich mit dem Projekt einverstanden, dessen Durchführung eine für jeden Verkehr brauchbare Verbindung zwischen den beiden Ufern des Rheins herstellt. Hinsichtlich der Finanzierung hofft man auf Zuschüsse von Seiten des Reichs und des preussischen Staates im Betrage von 60 Prozent der Gesamtkosten. Außerdem soll die „Berücksichtigung der Erwerbslosenfrage“ durch Beschäftigung einer großen Anzahl Erwerbsloser für die Finanzierung nutzbar gemacht werden. Die dann noch aufzubringenden Kosten müssen der Bezirksverband, die beteiligten Kreise und Gemeinden übernehmen, wobei die Belastung für jeden Teil, darüber muß man sich klar sein, eine ganz erhebliche Bedeutung wird, von der aber der Ausschuss überzeugt war, daß sie im Interesse der Durchführung dieses bedeutungsvollen Projektes getragen werden müßten. Sollte die Finanzierung entsprechend dem dargelegten Plane ausfallen, so kann damit gerechnet werden, daß im Laufe des Jahres 1928 mit den Arbeiten begonnen werden wird. Eine Bauzeit von 3½ Jahren ist vorgesehen. — Bei dem Verkehrsstraßenprojekt im Rheingau auf der Strecke Wiesbaden-Gießrich nach Rüdesheim hat die Bezirksverwaltung eine Regelung des Verkehrs in der Weise ins Auge gefaßt, daß unter Beibehaltung der vorhandenen Verkehrsstrahlen außerhalb der Orte die Verkehrsbehinderungen innerhalb derselben durch Umgehung oder Heranziehung paralleler Straßenwege behoben werden. In den einzelnen Orten, besonders im unteren Rheingau, ist hierüber eine Einigung noch nicht erzielt. Im oberen Rheingau besteht Aussicht, daß die geplante Verbesserung in Niederwalluf im Laufe dieses Jahres ausstehen kommt. In Niederwalluf soll die Durchführung der geraden Straße bei Vermeidung des bestehenden Engpasses mit Herstellung einer schönen Plananlage durch das Dorf geschafft werden. — Es ist zu hoffen, daß im Laufe dieses Jahres die projektierte rechtsrheinische Verkehrsstraße in Angriff genommen wird, wodurch ein augenfälliger Rosstand im Verkehrsnetze des Bezirks behoben, eine tadellose Fahrstraße von Wiesbaden-Gießrich bis Koblenz geschaffen und ein für die Geschichte des Rheingauischen Verkehrs bedeutsames Ziel erreicht wird.

Umfangreiche Verbesserung der Verkehrsstraßen in Nassau. Im letzten Jahre sind seitens der Wegebauverwaltung des Bezirksverbands unter der Leitung des Landesoberbauamts Engel (Wiesbaden) ganz besonders nachhaltige und umfangreiche Verbesserungen an den Verkehrsstraßen in Nassau zur Ausführung gekommen. Große Strecken wurden mit neuzeitlichen Decken unter Ausnutzung gewaltiger Kosten in Höhe von 2¼ Millionen Reichsmark versehen, insbesondere die Straßen Wiesbaden-Bad Schwalbach, Niederlahnstein-Bad Ems, Höchst a. M., Bad Homburg v. d. Höhe, Dornheim-Haiger, sowie die große Durchgangsstraße durch die Kreisstadt Biedenkopf. Die durchgehende Instandhaltung dieser Hauptverkehrsstraßen im Bezirk, die staubfrei sind, wird besonders jeder Kraftwagenbesitzer und -führer mit Freuden begrüßen.

Der Kreditkassenverein Wiesbaden (Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben) hielt unter dem Vorsitz des Herrn Max Helfferich am 23. Januar seine 59. Hauptversammlung ab. Den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattete der Geschäftsführer, Herr Dr. Dräger, der in seinen Ausführungen nachwies, daß die Finanzlage des Vereins sich auch im Jahre 1927 weiter gesteigert hat. Mahn- und Inhaftaufträge wurden in Höhe von 73 681 RM. bearbeitet mit dem Erfolg, daß viele Mitglieder bereits als verloren betrachtete Außenstände wieder hereinbekommen konnten. Die Auskunftsbehörde in wiedererlangtem Maße in Anspruch genommen, zumal sich immer mehr Geschäftsleute dazu entschließen, vor Kreditgewährung an Unbekannte, Auskunft einzuziehen. In Verbindung mit dem Bericht über die vom Verein herausgegebene Schultheiße konnte festgestellt werden, daß die beim Amtsgericht Wiesbaden geleisteten Offenbarungseide gegen das Jahr 1926 eine kleine Abnahme erfahren haben, wogegen die Zahl der Haftbefehle zur Erzwungung des Offenbarungseides zugenommen hat, was wohl auf den Umstand zurückzuführen ist, daß mancher Gläubiger das Offenbarungseidverfahren wegen der damit verbundenen Kosten vorziehen nicht durchführt. An die Ausführungen des Geschäftsführers schloß sich eine längere Diskussion. Die vorgenannte Dr. med. Hans Herrmann, der die Wiederherstellung des Herrn Dr. med. Hans Herrmann i. Sa. Gottfried Herrmann und J. Herrmann i. Sa. J. Herrmann.

Die Ortsgruppe Mainz-Wiesbaden des Verbandes deutscher Kellnerschulen hielt kürzlich in ihrem neuen Vereinslokal (Hotel „Union“-Wiesbaden) ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Paul Deuseroth, erstattete den Jahresbericht und in Verbindung des Kassierers auch den Kassenbericht. Nach Entlastung des alten Vorstandes wurde der neue Vorstand gewählt, der künftig aus folgenden Mitgliedern besteht: Paul Deuseroth-Wiesbaden (1. Vorsitzender), Prof. P. A. Hil. Sauer-Wiesbaden (Kassengewerkschaft), 2. Vorsitzender, Gustav Manges-Mainz, (1. Schriftführer), Ludwig Greif-Mainz (2. Schriftführer), A. W. Treis (Kassierer), Jul. Ehrenhart (Beisitzer). Die Ortsgruppe beschloß, jeden Dienstag im Monat im neuen Vereinslokal (Hotel „Union“-Wiesbaden, Kasino 9) ihren Stammtisch abzuhalten und jeden 2. Dienstag im Monat sollen Fachvorträge stattfinden. Eine rege Debatte entspann sich über die geplante wissenschaftliche Woche.

Ein Wettbewerbsverbot zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber schließt ein Urteil des Reichsarbeitsgerichts wegen Unfähigkeit in bestimmten Fällen aus. Das Bürgerliche Gesetzbuch erklärt ein Rechtsgeschäft für nichtig, das gegen die guten Sitten verstößt. Insbesondere gilt dies für ein Geschäft, durch das jemand unter Ausbeutung der Notlage sich Vermögensvorteile verschafft, die den Wert der Leistung übersteigen, die der Vorteil in auffälliger Minderungsverhältnisse zu der Leistung stehen. Diese Bestimmung erklärt das Reichsarbeitsgericht für zutreffend, wenn ein Wettbewerbsverbot zwischen den Parteien vereinbart ist, das nur die Vorteile des Arbeitgebers einseitig wahr, aber die Vermögensverhältnisse und die Lebensstellung des Arbeitnehmers geradezu vernichtet. In dem Falle handelt es sich um das Verbot eines Geschäftes im Wettbewerb während 5 Jahren nach der Entlassung. (RRbG. 9/27.)

Verstorbener. Am 27. Januar 1928 sind es 25 Jahre, daß der hiesig gedruckte Masseur und Heilgehilfe Friedr. Hanne mann, Röderstr. 32, seinen Beruf ausübte.

Kommunallandtag. Auf Montag, den 28. März wird voraussichtlich der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden zu seiner 64. Tagung nach der Stadt Wiesbaden einberufen werden.

Triebwagenfahrt Mainz-Kassel-Wiesbaden. Anlässlich der Karnevalveranstaltungen wird ein zwischen Mainz-Kassel und Wiesbaden verkehrender Personaltriebwagen, Mainz-Kassel ab 4.12, Wiesbaden-Biedrich-Platz an 4.19, Wiesbaden an 4.27 Uhr, bis einschließlich 22. Februar für den öffentlichen Verkehr freigegeben.

Die Deutsche demokratische Jugend begann Donnerstagabend 8½ Uhr in ihrem Gruppenheim (Luisenstr. 26, 2) ihre große Vortragsserie. Der Vorsitzende, Heinrich Koss, wies auf die Bedeutung der Vorträge und die Teilnahme der Jugend an ihnen einleitend hin. Dann hielt Kunsthistorikerin Hil. Dr. Adelsberger einen anregenden Lichtbildervortrag über „Moderne Baukunst“. Die Rednerin unterrichtete nicht nur an Hand der zahlreichen Bilder über die Leistungen der heutigen Baukunst, sondern sie führte zugleich in das tiefe und neue Wesen unserer Kunst ein, wie es in der modernen Baukunst zum Ausdruck kommt. So war der Vortrag nicht weniger auch eine gewollte Einführung in das künstlerische Schaffen überhaupt, das ja gerade heute im Suchen neuer Werte besonders stimmungsvoll nach Entfaltung und Ausdruck ringt. Indem so die neue Zeit hier zur Geltung kam, erwies sich ganz von selbst die innere Verwandtschaft mit den politischen Fragen von denen nicht wenige ebenfalls infolge ihrer neuen Werte schaffenden Absicht noch einen ringenden Charakter tragen.

Freizeitliche Sonntagsfeier. Die hiesige freizeitliche Gemeinde veranstaltet diesen Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 6 Uhr, wieder eine Erbauungsversammlung im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses. Mit Rücksicht auf das Jubiläum der Kosmos-Gesellschaft wird Herr Prediger Tschirn in religiöser Vertiefung das Thema „Kosmos, das geordnete Weltall“ behandeln. Am Harmonium Herr Kammermusiker Wittmer. Zutritt frei für jedermann.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Vielfachen Wünschen entsprechend, geht am Montag, 30. Januar, im Großen Haus Meyer-Hörfers Schauspiel „Mit-Heidelberg“ zu vollstündigen Proben in Szene. Der Vorverkauf beginnt morgen Samstag, 28. Januar. — Die Tänze der „Neulandischen Tanzgruppe Lotte Ruffen“ am Montag, 30. Januar, abends 8 Uhr, werden durch jeweils dazu passende Dekorationen in ihrer Wirkung silblich hervorgehoben. Das abwechslungsreiche Programm bringt Solo- und Gruppentänze zur Ausführung, unter denen das „Tanzgemälde“, die „Tanzplastik“ und das „Tanzrelief“ eine Sonderstellung einnehmen. — Die Stammtische sind für die Zeit vom 30. Januar bis 6. Februar einschließlich wie folgt vorgesehen: Großes Haus: Dienstag E., Mittwoch D., Donnerstag F., Freitag A., Sonntag G., Montag, 6. Februar: B. Kleines Haus: Dienstag 1., Mittwoch 2., Donnerstag 3., Samstag 4., Sonntag 5.

Kurhaus. Bei dem Maskenball am Samstag werden nicht weniger als sechs Maskenpaare zum Tanze aufspielen, jedoch im großen wie im kleinen Saale eine Kapelle ununterbrochen spielt. Um auch eine schnellere Abfertigung an den Garderoben zu erzielen, müssen an diesem Tage die Lesesimmer, welche zur Garderobehalle Verbundung finden, bereits um 7 Uhr geschlossen werden. — An dem Wiesbadener Dichtertinnen-Abend am Montag im Kurhaus unter Mitwirkung von Marie Geuer und Lotte Liebmeyer wird die junge Wiesbadener Dichterin und Rezitatorin Lotte Liebmeyer eine kurze Auswahl ihrer Gedichte ersten und heiteren Inhalts und eine Komödie „Die alte Weide“ bringen. Eingekauft ist der Abend durch Musikstücke von Kammermusiker Albert Rode (Violine) und Margarethe Freyer (Klavier).

Wiesbadener Künstler auswärts. Das „Wiesbadener Künstlertheater“, das unter der Leitung von Theodor Brühl, dem bewährten Oberregisseur des früheren hiesigen Residenztheaters, gediegene Bühnenkunst ernst und heiterer Art in die kleinen Städte des Rheingaus trägt, durfte sich am vergangenen Dienstag eines besonders schönen Erfolges auch in Bielefeld erfreuen. Bei der Aufführung von Max Habs „Strom“, die der „offizieller“ Ausfühler für volkstümliche Kunst und Bildungssoffele erste einer geplanten Folge von theatralischen Darbietungen veranlaßt hatte, belohnte das andächtige Publikum der Gemeinde im ausverkauften Hause die Schauspieler für ihren Dienst an der gestellten ersten Aufgabe. Das Brühlsche Ensemble setzt sich aus Künstlern zusammen, die infolge der wirtschaftlichen Krise im deutschen Theaterleben, der Einschränkung der Auflösung vieler Betriebe stellenlos sind und denen auf solchen Gastvorstellungen Gelegenheit wird, ihre Kräfte fruchtbringend auszuwerten. Theodor Brühl bewährt sich in der Gestaltung der rücksichtslosen Szenen eines Peter Doorn als Menschenankläger von wuchtigem Format und sprachlicher Meisterhaft. Auch die übrigen Darsteller: Eva Rette (Renate) A. Barta (Heinrich), R. Lopatta (Johann), Frau Hemme-Weser und R. Onno, jeder am richtigen Platz, trugen in köstlichem Zusammenwirken das Ihre zu dem nachhaltigen Eindruck der Aufführung bei.

Wiesbadener Lichtspiele.

Italia-Theater. Heinz Sattorius ist von Beruf ein Nichtstuer, wie der Theaterzettel des Films „Wochenendauser“ ausdrücklich verhängt. Solche Leute sind jung und schön, befinden sich entweder im 3. oder in der Tanzbar, haben entzückende Freundinnen und werden stets von Harry Liebfle gemitt. Meistens haben sie auch einen reichen Onkel, dessen Lebenswied darin besteht, die Rechnungen für Sekt, Silberne Tassen, Damenhüte, seidene Strümpfe und sonstige unvermeidliche Ausgaben eines Junggesellen-Haushalts zu begleichen. Aber selbst im Leben des reichsten Onkels kommt einmal der Tag, an dem er sagt: Bis hierher und nicht weiter! Der trodelige Onkel muß darauf erleben, daß sich sämtliche Freundinnen (weshalb unüberhörliche Vergemeinerung!) schänden von ihm wenden. Er rafft sich zu einer Tat auf und verbrennt die weiblichen Photographien, mit denen natürlich jede Junggesellenwohnung tapetiert ist. Das ist nicht nett, macht die Wände schmutzig und nützt auch nichts. Die Versuche, durch Arbeit Geld zu verdienen, misraten kläglich, und der Nichtstuer wird verloren, wenn nicht die Filmlichter für so verzweifelte Fälle eine glatte und blonde Weiblichkeit im Hintergrund bereit halten. Maria Peubler übergibt sie mit allen Zaubern des lieben Mädels. Durch sie lernt der Entgeltslose den Segen der Arbeit kennen. Es handelt sich also um eine Fabel mit einer moralischen Natanwendung. Nur schade, daß das alles in dem unvergesslichen Jille-Film schon besser gesagt wurde. Herzzerrend sind die mit beständlichem Dumor getränkten Szenen aus dem Familienbad, wird man auch hier den Eindruck einer etwas verflachten Kopie nach Heinrich Zille, die sich bis auf die rücheltigen weiblichen Rundungen verschiedener Kalibers erstreckt, nicht los. — „Der Lumpen-Lampier“ behandelt nicht ohne Geschick ein altes Märchenmotiv. Ein Landstreicher zieht einem Herrn der Gesellschaft zum Betrachtern ähnlich was in der Liebe zu den drohenden Verwicklungen führt. Karl Ramac bewältigt den Teil der Doppelrolle einwandfrei. Da die hübsche Millionärstochter

Schließlich doch den vornehmen Wüstling heiratet und nicht den famosen Landhüter, wie jeder Zuschauer bebenben Herzens erhoffte, ist betäubend unmärchenhaft. W. W.

* **Ufa-Fest.** „Die große Parade“, der ein Weltrekord vorausgeht, erfüllt die Mission eines Friedensapostels und wirkt gewaltiger als alle Protestationen gegen den Krieg. Im Mittelpunkt der grandiosen Handlung stehen John Gilbert und René Adoree. Es verknüpfen sich wahrheitsgetreu gefilmte Szenen aus dem Hinterlande, aus der Etappe und von der Front. Wir alle, und jeder unserer Soldaten hat ähnliches erlebt, wie die drei Soldaten Jim, Slim und Bull.

Musik- und Vortragsabende.

* **Vortrag über Albrecht Dürer.** Im Hinblick auf den 400. Todestag des Meisters, der sich am 6. April jährt, sprach Dr. Max Deri-Berlin über „Leben und Werke Dürers“ unter Vorführung von Lichtbildern. Der Vortragende ist zweifellos eine interessante Persönlichkeit, nicht nur als Kunstkritiker, sondern auch als Redner. Seine impulsive Art, die mit einem erustiven Temperament Gedanken und bildhafte gemodelte Ausdrücke hervorruft, nimmt den Hörer gefangen. Revolutionär wirkte gleich ein Hauptfah des Vortrags: Keine Kunstgeschichte ist abgetan. Es gibt kein neues Material mehr zu entdecken. Es gibt nur noch Kunstpsychologie, die nicht aufhört und beschreibt, sondern den Künstler psychologisch zu ergreifen und seine Werte dichterisch zu erschaffen sucht. Wer hätte diesem Todesurteil der kunstgeschichtlichen Philologie nicht zugestimmt? Deri machte zur Richtungsline seiner Darlegungen einen dramatischen Konflikt: Das Verhältnis des Nordländers zur südlichen Kunst, er sprach von dem „Gitt des Südens“, das den Norden enternierte. Dürer war in der Vorstellung gefangen, es gebe nur die eine Schönheit, die sich durch eine Formel umschreiben lasse. Es gibt aber zahllose Schönheiten, sowie es zahllose schöne Landschaften gibt. Während die Wissenschaft international ist, während das Wirtschaftsleben einmal international sein wird, blüht die Kunstproduktion stets national; denn das Gefühl des Schaffenden bleibt abhängig vom Klima. Während Grünewald in der nordischen Landschaft blieb, wurde das Ringen Dürers durch den Zwiepsalt in seiner Seele zur Tragödie. In seinen ersten Werken war Dürer, der übrigens nie die Kassenmerkmale seiner ungarischen Herkunft verlegnete, durchaus nordisch. Die Reise nach Oberitalien erst wurde ihm zum Verhängnis. Der Widerspruch zeigt sich besonders deutlich in dem berühmten Selbstbildnis, wo die Proportionen mathematisch errechnet sind, die Hände aber ein aktivistisches, gotisches Leben atmen. Aus der rechnenden und stilkenden Kunst erlöst ihn erst die Reise nach den Niederlanden. Der Empfang, den man ihm hier bereitet, gibt ihm das Selbstvertrauen wieder und befähigt ihn, die Bildnisse des Imhoff und des Holzschnitzers zu schaffen, die bedeutendsten Porträts der ganzen Kunstgeschichte. Der Vortrag hinterließ einen starken Eindruck, der sich in lebhaftem Beifall äußerte.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“** hielt seine diesjährige Generalversammlung am Sonntag im Vereinslokal „Zum stumpfen Tor“ ab. In den Vorstand wurden einstimmig wieder bzw. neugewählt: 1. Vor. A. Götz; 2. Vor. A. Schmidt; 1. Schriftführer A. Krämer; 2. Schriftführer A. Eiser; 1. Kassierer Th. Seidenroth; Stenogr. S. Kämmerer; Beisitzer: Chr. Martin, C. Schuster, A. Thoma. — Der große Maskenball findet am Samstag, 28. Januar, in den Räumen des Zirkuslazzos, Friedrichstraße 22, statt.

* **Der „Westerwaldverein“ (E. V.), Ortsgruppe Wiesbaden,** veranstaltete am 7. Januar eine Weihnachtsfeier im Saale des Rath. Gesellenhauses. Die Veranstaltung nahm einen stimmungsvollen, frohen Verlauf. — Am 21. d. M. hielt der Verein in seinem Vereinslokal, Luisenstr. 29, seine Jahreshauptversammlung ab, die dadurch eine besondere Bedeutung erhielt, daß es dem Verein vergönnt war, den hochverehrten früheren langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden des „Westerwaldvereins“, Herrn Stefan Heen aus Marienberg, jetzt in Wiesbaden, in geachteter Weise als Ehrenmitglied zu begrüßen. 1. Vorsitzender des Vereins ist Justizrat Dr. Jünger, Rikollstraße 15; Schriftführer Obersekretär Josef Klein, Schornhorststraße 37.

* **Der M.-G.-B. „Silda“ (E. V.)** veranstaltet morgen Samstagabend in Sonnenberg im „Kaisersaal“ (Köbler) eine große Gala-Damenführung mit Tanz. Beginn Punkt 8 Uhr 11 Minuten. Zur Rückfahrt stehen von 1 Uhr nachts ab Autos zur Verfügung.

* **Der „Verband Wiesbadener Kegelschläger“** veranstaltet morgen Samstag im Bergnallungslokal einen Kegler-Maskenball.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 26. Jan.** Die Haushälterin Wünsche aus der Grafenstraße, die vor einigen Tagen eine flache Salsäure trank, ist nunmehr ihren schweren Verletzungen erlegen. — Ein 27-jähriger Mann vergiftete sich in der Friedberger Anlage mit Arsenik und ist bald nach seiner Einkieferung in das Heiliggeisthospital verstorben. — In der Stittstraße warf sich ein Kellner in selbstmörderischer Absicht vor ein fahrendes Auto, konnte jedoch im letzten Augenblick von Passanten fortgerissen werden. Gleich darauf warf er sich vor einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Kraftwagen, auch hier konnte er noch gerettet werden. Schließlich übergab man den Lebensmüden der Polizei, die ihn nach dem Krankenhaus verbrachte. — Die Verluste, die die Frankfurter Stadtbibliothek durch die Bücherdiebstähle des Archivars Dr. Kogler erleidet, werden bis jetzt auf ungefähr 70 000 M. geschätzt, abgesehen von den unerschätzbaren Liebhaberwerken für derartige Werte. — Die Magistratsressortstelle teilt mit, daß die Meldung von der Bestellung eines Generaldirektors der Städtischen Museen nicht den Tatsachen entspricht. Die Sache befindet sich noch im Stadium der ersten Vorermäßigungen, insbesondere sei die Frage, ob ein Generaldirektor der Museen bestellt werden soll oder ob es bei den Direktoren der einzelnen Museen verbleibt, noch keineswegs entschieden. — In der Mittelsbacher Allee wird in der nächsten Zeit mit dem Bau einer katholischen Kirche begonnen werden, die den Namen Heilsteuereuskirche führen wird. — Auf dem freien Gelände zwischen Sodenheimer Landstraße und Mertontstraße an der Universität soll der Neubau eines Kollegiengebäudes erstellt werden. Die Raumnot der Universität soll auf diese Weise beseitigt werden.

— **Dorheim, 26. Jan.** Mit Beginn dieser Woche hat auch die Schulpflicht wieder begonnen, wobei circa 140 schwächliche und bedürftige Kinder mit Kaffee und Brötchen besetzt werden. — Während der letzten Tage wurden eine Anzahl der bekannten großen Verkehrsmittel angebracht, wodurch der Verkehr mit Kraftfahrzeugen leistungsfähiger in den engen Straßen geregelt, bzw. ganz verboten wird.

Solche Zeichen befinden sich z. B. an der Ecke der Wiesbadener- und Wilhelmstraße, Wiesbadener Straße und Kirchstraße, Mühlstraße und Kirchstraße, Oberstraße und Mühlstraße usw.

— **Dillenburg, 26. Jan.** Heute vormittag gegen 12 Uhr entgleisten zwischen Neunkirchen und Dillenburg auf der Strecke Dillenburg-Berndorf drei Waggon eines auf freier Strecke haltenden Arbeitszuges bei Kilometerstein 92,2 durch Auffahren einer leerfahrenden Lokomotive mit einem Padwagen. Die beiden Hauptgleise waren einige Stunden gesperrt. Die Störungen des Zugverkehrs waren nicht erheblich. Personen sind nicht verletzt worden.

— **Darmstadt, 26. Jan.** Wie der „Deutsche Volksfreund“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist am Montag hier die Meldung eingetroffen, daß das Reichspostministerium endgültig beschlossen hat, die Oberpostdirektion Darmstadt zu verlegen. Sie soll ihren Sitz zukünftig entweder in Frankfurt a. M. oder Karlsruhe haben.

— **Trier, 26. Jan.** Zwischen Ehrang und Quint lösten sich an einem steilen Abhange infolge der leichten Witterung beträchtliche Erdmassen und führten mit gewaltigem Getöse in die Tiefe. Ein Felsblock fiel auf den Bahnkörper der Koblenz-Trierer Strecke und blieb zwischen den Schienen liegen. Durch die Aufmerksamstellung eines Streckenwärters wurde ein größeres Unglück verhütet.

Sport.

Der Werdegang des Tischtennisports.

Wenige Bälle fliegen unter dem Schein lichtpendender Schirmlampen in blühendem Wechsel über das kleine Reh auf grünem Tisch. Mit scharfen Schlägen lassen sich die Spieler nicht nur von einer Ecke des Tisches zur anderen, sondern selbst bis an die Rückwand des Saales. Begeisteter Beifall schallt aus den Reihen vielfach turniermäßig geschulter Zuschauer, die, im Kreise sitzend, dem Ausgang der Partie mit größter Anteilnahme folgen. Das ist Tischtennis, das neue Sportspiel, das seit einiger Zeit in Deutschland ein Interesse gefunden hat, welches selbst die größten Optimisten nicht vorausgesehen haben.

Mehr als zwanzig Jahre sind es heute her, seitdem das Spiel mit den kleinen Bällen oder Gummikugeln und den Zelluloidbällen in England und Nordamerika unter dem Namen „Ping-Pong“ aufkam und um die Jahrhundertwende auch in erklüften deutschen Klubs überaus beliebt war. Während es sich in England bald zu einem Volkssport entwickelte, stellte es in der deutschen Öffentlichkeit bis zum Kriege mehr oder weniger einen Zeitvertreib für Kinder dar, bis vor etwa drei Jahren gegründete „Deutsche Tischtennis-Bund“ alle Interessenten zusammenfaßte und turniermäßige Regeln schuf. Von diesem Augenblicke an datiert der gewaltige Aufschwung dieses Sportzweiges in Deutschland; nicht weniger als 500 Vereine schlossen sich in kurzer Zeit dem Bunde an, wobei es sich nicht etwa nur um reine Tennisvereine, sondern um Sportvereine jeder Art handelte. Außer Klub- und Ortsturnieren gibt es die Austragung einer deutschen Meisterschaft, und 1926 wurden erstmals in London Weltmeisterschaften ausgetragen, an denen sich bekannte Tennisspieler der verschiedensten Länder beteiligten.

Denn auch international machte der Tischtennisport große Fortschritte. Die Internationale Federation wurde Ende 1926 gegründet; ein Jahr später schlossen sich in Frankreich die Tischtennis treibenden Vereine zu einem Bunde zusammen. Auch in Ungarn, Schweden und Österreich, sowie in England, Indien und den Vereinigten Staaten gibt es ähnliche Organisationen.

Das Tischtennis-Spiel stellt an den Ausübenden vielfältige Anforderungen, eine Tatsache, die vielleicht die lange Zeit fehlende Beliebtheit dieser Sportart erklärt. Da die geringste Bewegung erfaßt werden muß, ist zunächst ein scharfes Auge erforderlich, wie der Spieler auch eine sehr kurze Leitung und blühende Entschlußkraft besitzen muß. Dem Anfänger wird es sogar schwer fallen, die hin und her fliegenden Bälle mit seinen ungeschulten Augen zu verfolgen, geschweige denn, ihm sie zurückzuschlagen. Das Spiel stellt somit für den Tischtennisspieler eine sehr wichtige Übungssart dar, zumal es neben ähnlichen Spielregeln auch die gleichen Schlagweise und gleichartigen Körperbewegungen enthält. Bemerkenswertes verlangt der winzige Zelluloidball, von der kurzen Reife geschlagen, bei richtiger Ausführung die gleiche unverminderte Armschwungung, Kumpfbewegung und Beinarbeit für seine nur 2 bis 3 Meter lange Flugbahn, die beim Freitischtennis erforderlich ist, um den schweren Tennisball über die 20 bis 25 Meter lange Reife zu schlagen.

Das Spiel wird auf rechteckigen Tischen (2,75x1,53 Meter) ausgeübt, die 77 Zentimeter hoch über dem Boden stehen. Aufschlag und Rückschlag geben wie beim regulären Tennis das Ausschlag, doch muß jeder Ball vom Rückschlag erst auf dem Tisch aufspringen und darf im Gegensatz zum anderen Tennis nicht aus der Luft geschlagen werden. Bei der Wertung ergeben 21 gewonnene Bälle einen Satz. Hierbei wird vom Stande „20 — beide“ ein langer Satz (22 zu 20, 23 zu 21 usw.) gespielt. Entschieden ist ein Spiel nach drei gewonnenen Sätzen.

Die moderne Spielart des Tischtennis hat naturgemäß eine erhebliche Vereinfachung der Technik mit sich gebracht. Nachdem man früher nur das Einzelspiel kannte, führte man neuerdings das Doppel- und gemischte Doppelspiel mit verschiedenen Varianten ein. Hierbei darf beispielsweise der Ball nur abwechselnd von jedem der beiden in einem Paare zusammenspielenden geschlagen werden, sodaß man die Kunst des Ausplazierens der Gegner bis zur höchsten Vollendung durchführen kann. Durch raffiniertes Schneiden des Balles kann man ihm ein unangenehmes und schwer zu berechnendes Effekt geben, sodaß die abwechselungsreiche, taktisch interessante und große körperliche Gewandtheit erfordernde Technik des Spieles klar auf der Hand liegt.

Deutschland besaß in den Anfangsjahren in den Berliner Spielern Dr. Lehmann, dem heutigen Präsidenten des Deutschen Tischtennis-Bundes, A. Weis und F. L. Hoppe seine besten Vertreter. In den letzten Jahren stehen die in der Hauptsache Leipziger und Berliner Spieler Vindenski, Brenn, Dagsberg, Dr. Brechmer, Baumbarten, Damsch, Caro und Fr. Meißner im Vordergrund. Berlin und Leipzig bilden denn auch die Hochburgen des Tischtennis, wie „Selbweil“ Berlin und „Rotweil“ Leipzig die beiden meiststärksten Vereine Deutschlands sind. Bei den bisherigen Weltmeisterschaften vermochten die deutschen Spieler keine größeren Erfolge zu verzeichnen, da namentlich die Ungarn, in deren Heimat dieser Sport seit langem vollständig ist und in jedem Café oder anderem Lokal ausgeübt wird, bisher weitüberlegene Gegner waren. Es sind aber — vor allem auf Grund des stetig zunehmenden Interesses weiterer Kreise — alle Anzeichen dafür vorhanden, daß auch der deutsche Tischtennisport in kurzer Zeit internationale Geltung erlangen wird.

Schwimmen.

Die vom Schwimmverein „Mattiicum“ am Sonntag veranstalteten „Nationalen Schwimmwettkämpfe“, die von 19 Vereinen bestritten wurden, nahmen in allen Punkten einen glänzenden Verlauf. Die teilnehmenden Vereine hatten ihre besten Kräfte entsandt und so ergaben sich spannende Kämpfe, welche die Teilnehmer mehrere Stunden in ihren Bann fesselten. Vor Beginn der Wettkämpfe hielt der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Sieler, eine Ansprache, die in einen Appell an die Eltern und an die Jugend ausklang, den Schwimmport zu pflegen zu Ruh und Frommen der Gesundheit und Wiedererstarung unseres Volkes. In Vertretung des Oberbürgermeisters begrüßte Stadtrat Dr. Osterheld die auswärtigen Schwimmer und beglückwünschte den Schwimmverein „Mattiicum“ zu seinem in den letzten Jahren geseigten Aufstieg. Nachfolgend die Ergebnisse der Wettkämpfe: (Bahnlänge 19,60 Meter, Starthöhe 0,65 Meter, Abstoßende.) Eröffnungslagenstafel für Junioren, 4x6 Bahnen: 1. Rot-Weiß Darmstadt, 7,11 Sek. — 1. Senioren-Freistil, 6 R.: 1. Kurt Schellenberg, S.-R. Wiesbaden 1911, 1 Min. 23,9. — 1. Adolf Kirchen, S.-R. Matticum Wiesbaden, 1:32,4. — Stredentauchen (50 Meter): 1. Otto Kappold, Schw.-Bund Heilbronn, 36,2. 2. Eugen Kübler, Wasserfreunde Heilbronn, 38,4. 3. A. Wals, S.-R. Kreuznach. — Jugend-Freistil, 6 Bahnen: 1. Walter Engelhardt, S.-R. Offenbach 1896, 1:20. 2. Erich Martin, Mainz 01, 1:24,2. 3. Hans Wirt, Neuwieder S.-R. 09. 4. Karl Gerhardt, S.-R. Offenbach 96. — 1. Seniorenbrust, 10 Bahnen: 1. R. Staudt, S.-R. Mannheim, 3:55,6. — 2. Senioren-Lagenstafel, 3x6 Bahnen: 1. Erster Frankfurter S.-R. (Mannschaft A), 4:42. — Damenjugendbrust, 6 Bahnen: 1. Käte Schellhaas, Rot-Weiß Darmstadt, 2:35,2. 2. M. Döster, Schwimmerbund Heilbronn, 2:41. 3. Gretel Schäfer, S.-R. Wiesbaden 1911. — 1. Senioren-Springen: 1. Willi Herbert, Mainz 01, 94,23 Punkte. 2. Christian Kahlhöfer, S.-R. Matticum Wiesbaden, 71,06 Punkte. — Jugendbrust, 6 Bahnen: 1. Karl Schneider, Jungdeutschland Darmstadt, 1:40,1. 2. Erich Martin, Mainz 01, 1:40,2. 3. Hans Wirt, Neuwieder S.-R.; 4. Werner Gebauer, Jungdeutschland Darmstadt. — Damenjugend-Freistil, 6 Bahnen: 1. Elisabeth Wallhäuser, Jungdeutschland Darmstadt 1:44. — Jugend-Freistil-Raffel, 3x6 Bahnen: 1. Offenbach 1896, 4:21,5. 2. Neuwieder S.-R. 1909, 4:38,1. — Große Wiesbadener Brustkaffel, 10x4 R. (Wanderpreis der Stadt Wiesbaden): 1. Erster Frankfurter S.-R., 11:08,1. — Vereinsmehrkampf (Wanderpreis der Seftellerei Bentel-Wiesb.): 1. Mainzer Schwimmverein 1901 (Watrin, Herbert, Mannheim), 11 Ziffer 3. — Wasserball (Herren): S.-R. Matticum Wiesbaden gegen S.-R. Kreuznach 4:0; S.-R. Wiesbaden 1911 gegen Rot-Weiß Darmstadt 3:0; S.-R. Wiesbaden 1911 gegen S.-R. Matticum Wiesbaden 1:0 (Entsch.). — Wasserball (Jugend): S.-R. Wiesbaden 1911 gegen Neuwieder S.-R. 09 10:2; S.-R. Wiesbaden 1911 gegen Rot-Weiß Darmstadt 4:2 (Entsch.).

* **Der Staffellwettkampf des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine** findet am Sonntag, den 29. Januar d. J., in der Rhön bei Gersfeld statt. Es kommen drei Wanderpreise zur Austragung. Es sind dies der Wanderpreis des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine, der Wanderpreis des Ausschusses für Leibesübungen Frankfurt a. M. und der Wanderpreis des Rhön-Stigues. Der Start erfolgt mit Rücksicht auf die Zugverbindung erst am Sonntag um 10½ Uhr und zwar bei Gersfeld. Die Staffellstrecke beträgt 40 Kilometer und hat fünf Teilstrecken von circa 8 Kilometer. Sie führt von Gersfeld aus über die schönen Rhönberge, zurück nach dem Ort des Startes.

Gerichtssaal.

Fc. Wiesbadener Schöffengericht. Wegen zahlreicher, gewerbmäßig betriebener Zechprellereien, Fahrrad- und anderen Diebstählen und Betrügereien stand der in Hennehal 1. I. wohnende Schmied August Bender vor dem erweiterten Schöffengericht. Im großen und ganzen war er gefährlich. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwalt Sturmhoff, beantragte gegen den rückfälligen Angeklagten unter Verlegung mildernder Umstände, da er sich nicht in Rot befand und von Zechprellereien und Diebstählen lebt, eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren. Das Gericht verurteilte Bender wegen Diebstahl in vier Fällen und wegen Betrugs in 17 Fällen zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten sowie zu einer Geldstrafe von 510 M. mit der Begründung, nach den Vorstrafen und der Art der Taten müßten dem Angeklagten, einem gewerbmäßig Betrüger und Dieb, mildernde Umstände verweigert werden. — Weil er einen Gasautomaten erbrochen und 80 Gasmarken aus demselben gestohlen und weiter veräußert sowie seiner Schwester Wäsche und Schuhe entwendet hatte, wurde der 20-jährige Arbeiter B. von hier zum Schöffengericht wegen schweren und einfachen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Fc. Milchfälschung. Bei einer Probenahme von Milch, die von Jastadt kam, wurde Entnahme bzw. ein Wasserzusaß festgestellt. Die Milch war von der Händlerin Luise Heus Witwe, geb. Habel, aus Jastadt, die einen Teil ihrer zum Verkauf gestellten Milch von der Frau Bürgermeister Müller von Jastadt bezogen hatte. Frau Müller und die Händlerin standen jetzt wegen Milchfälschung vor dem Wiesbadener Amtsgericht. Der Sachverständige hatte in der eingelangten Probe bis 25 Proz. Wasser festgestellt, und es kam nicht Wiesbadener, sondern Jastadter Brunnenwasser in Frage. Frau Müller sprach das Amtsgericht von Strafe und Kosten frei, dagegen erhielt die Händlerin Heus eine Geldstrafe von 300 M., außerdem verfügte das Gericht die Publikation des Urteils.

Fc. Verurteilte Fahrraddiebe. Der vorbestrafte Arbeiter Joseph Mengel aus Staden in Rheinheffen, der hier an einem Hause der Albrechtstraße ein gutes Fahrrad wegnahm und nach Darmstadt fuhr, wurde vom Wiesbadener Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Die gleiche Strafe erhielt vom Schöffengericht der Arbeiter Johann Winter aus Oberlahnstein, der dort zwei Fahrräder gestohlen hatte. — Von einem hiesigen Kollegen ließ im Sommer v. J. der Fuhrmann Valentin Rehat aus Mainz ein Fahrrad und ließ sich nicht mehr sehen. Als er im Dezember 1926 bei einem hiesigen Fuhrmann in Diensten stand, gab er ein Paket mit 2000 Reichsmark-Zigaretten nicht ab, sodaß der Arbeitgeber dafür Ersatz leisten mußte. Rehat, der aus der Beilanstalt Alsen ausgetreten ist, behauptet jetzt, er wisse nicht, wo die Zigaretten hingekommen seien. Das Fahrrad habe er allerdings verkauft. Wegen Betrugs und Unterschlagung bedachte ihn das Wiesbadener Amtsgericht mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und einer Woche. — An der hiesigen Hauptpost nahm der Automobil-Vermieter Peter St. ein Fahrrad weg. Urteil des Amtsgerichts: Zwei Monate Gefängnis.

Berliner Devisenkurse.

Buenos Aires	1 Pes.	1.78	1.84	1.78	1.80
Canada	1 Canad. Doll.	4.18	4.19	4.18	4.18
Japan	1 Yen	1.98	1.97	1.96	1.97
Karo	1 & Sterl.	30.94	20.88	20.85	20.85
Konstantinople	1 Türk. £	2.16	2.17	2.14	2.14
London	1 & Sterl.	20.42	20.46	20.43	20.43
New York	1 Doll.	4.12	4.10	4.19	4.20
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.50	0.51	0.50	0.51
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.27	4.22	4.47	4.42
England	100 Gudden	169.01	169.35	169.06	169.40
Athen	1 Drachme	5.54	5.55	5.56	5.57
Belien	100 Belge	68.36	58.48	58.38	58.36
Danzig	100 Gudden	81.69	81.81	81.62	81.80
Frankland	100 Inn. M.	10.56	10.67	10.56	10.57
Italien	100 Lire	22.19	22.15	22.19	22.22
Belgrad	100 Dinar	7.37	7.39	7.37	7.37
Dänemark	100 Kron.	112.25	112.47	112.25	112.47
Lissabon	100 Escudo	20.38	20.42	20.38	20.38
Norwegen	100 Kron.	111.46	111.68	111.60	111.73
Paris	100 Fr.	16.46	16.50	16.47	16.51
Prag	100 Kron.	12.42	12.44	12.45	12.44
Schweiz	100 Fr.	80.72	80.66	80.70	80.64
Sofia	100 Leva	3.03	3.04	3.02	3.03
Spanien	100 Pes.	71.13	71.27	70.85	70.90
Schweden	100 Kron.	112.49	113.71	112.47	112.66
Wien	100 Schilling	59.07	59.19	59.05	59.22
Budapest	100 Pengo	73.24	73.38	73.28	73.38

Bank-Aktien	Mitwoch		Donnerst.			Mitwoch		Donnerst.	
	28. 1. 98	29. 1. 98	28. 1. 98	29. 1. 98		28. 1. 98	29. 1. 98	28. 1. 98	29. 1. 98
Bk. f. Braundust.	181.50	182.-	Krauß Lokomotiv	65.8	64.-				
Barm. Bank V.	162.-	149.-	Lehmayer	168.75	167.-				
Berlin. Handelsb.	267.75	263.75	Lind-Augsburg	133.50	133.75				
C.-m.-u. Priv.-B.	17.25	175.-	Led. Werke Rthls	-	-				
Darmst. Nat. Bk.	239.50	235.-	Lingel Schube	-	-				
Deutsche Bank	166.-	164.50	Lönscheidt	-	-				
D. Ell.-u. W.-Bank	125.-	128.50	Manufakturwerke	120.40	120.-				
Dist. Vereinsbk.	104.-	104.-	Mertum	29.50	29.88				
Disk. G.m.b.H.	158.75	158.-	Metallges. Frkf.	121.-	121.-				
Dresdener Bank	160.-	158.50	Ming	143.-	143.-				
Frankfurter Bank	124.-	124.-	Mönnig	70.-	69.50				
Hyp.-Bank	145.-	143.-	Motoren Deuts.	65.-	65.-				
Pfandbr.-B.	149.-	143.50	Obernau	-	-				
Metallbank	130.-	129.50	Neckarverein	101.-	102.75				
Mittelst. Creditb.	213.-	213.-	Neckar- u. Elling	147.-	147.-				
Oestr. Cred. Anst.	37.88	37.71	Reichs-Union	114.25	112.75				
Reichsbank	195.50	194.25	Platin. Nym. Kays	64.-	64.-				
Rhein. Creditb.	132.-	131.50	Porzellan Wesen	32.-	31.-				
Schld. Disk.-Bank	146.-	146.-	Reichs. Gebbräud.	124.-	117.-				
Westbank	101.-	101.-	Reichs. Mannh.	151.75	150.25				
Wien. Bankverein	17.50	17.50	Rh. Nassb. Led.	24.-	23.-				
			Landwirtsch. Kreis	24.-	23.50				

Baderus	210.-	202.-
Geckweiler Berg	128.50	166.50
Eisenkuchen ..	181.25	183.75
Harpener Berg ..	235.-	
Hies Bergbau ..	178.50	175.50
Kali Ankersieb ..	187.-	184.-
Kali Westerrp ..	125.-	122.-
Klosterwerkwerke	183.75	150.-
Mannmann .. .	119.-	120.-
Maisteid .. .	104.88	100.-
Oberschl. Elm.-E.	43.-	42.75
Otar. Minen-Anl.	161.88	100.-
Phönix Bergbau ..	241.-	238.50
Rh. Braunkohlen	174.50	170.-
Rhein. Stuhl ..	151.-	151.-
Rebeck Montan ..	113.-	112.-
Tellur ferre bis ..	83.-	84.-
V. Köh. u. Laurah.	105.50	103.-
Verein. Stahlw. .		

Hennig, Brauerei	183.75	183.50
Manns Aktie-Br	250.50	250.-
Schöffern-Bindg.	322.-	319.-
Wenger Brauerei	158.-	158.-

Leumunoren . . .	163.	—
Adler Oppenhe . .	—	—
Adlerw Meyer . . .	87.	85.
A. E. G. Stamm . .	170.25	165.13
Angelo Giano . . .	—	—
Aschaffl Buntst . .	165.	163.
Aschaffl Zerst . . .	178.	176.
Bach Masch. Durl . .	141.50	142.50
Bach Caen	12.50	12.25
Bayner, Spiegel . .	71.	71.25
Beck & Henkel . . .	81.	80.
Bergmann-Elekt . .	189.	184.
Bing Metall	—	—
Brookhouse	85.75	85.
Chem.-u. Answ . . .	115.	115.
Cement Werke B . .	140.	136.
Chem. Karstadt . .	180.	180.
— Albert	—	124.
— Goldendbg	10.	10.
Daimler	86.25	85.50
D. Eisenhandl . . .	95.50	92.
Deutsche Brödl . . .	136.50	132.50
Deuts. u. B. S. A . .	197.	195.50
Enaert, Oil-ten . . .	22.	21.50
Dyncaer & Wldm . .	—	—
Ela. Kassererut . . .	32.50	32.50
Licht u. Kraft . . .	280.	218.7
Es. Bad. Wol. e . .	37.	37.
Ehrh. v. Schmer . .	8.	8.
Essinger Werke . .	51.	59.
Essing. Maschin . .	75.25	77.
Essing. pmerel . . .	230.	230.
Faber Masch	75.	76.
Fabert & Scheich . .	1.3.	101.5
Fabrikindustrie . .	268.80	264.7
Fahr Gebr.	57.50	57.2
Fest Aufhänge . . .	124.25	123.9
Fotomach. Jetter . .	92.	90.5
Frankr. Hoff	102.	—
Flk. Masch. Pölk . .	77.	76.5
Fuchs Waggonl . .	—	—
G. L. u. Co.	115.50	75.5
Goldschmidt, Th. .	115.50	113.3
Grötkner Maschin . .	134.75	134.
Grün & Hölzner . .	154.	155.
Hamm-reen	142.	142.
Hanflv Phoen	139.	139.
Höner. Autem . . .	—	—
Indus. Kujner	111.50	111.
Hoch. Tiefbau . . .	45.50	84.
Holzmann, Paul . . .	143.50	142.
Kalkverkohlung . .	77.	76.5
Hydrometer	—	—
Ing.	100.	100.
Johann's Gab' . . .	29.	29.
Kamm. Kasserer . .	203.	203.
Karlshorn. Jacob . .	16.50	16.
Kl. Benam. u. B . . .	116.	116.
Körner Heilmann . .	170.60	170.
Kornver. Braun . .	67.	67.

Mittwoch Dinnert.			Mittwoch Dinnert.		
25. 1. 28			25. 1. 28		
Staatspapiere	87.50	87.50	Felt. & Gullensum	124.95	124.
5% Bausparanleihe	87.50	87.50	Gesamt. Bergw.	140.	138.25
Abdr. 1-3 0.0	52.50	52.13	3.1. v. d. d. d. d.	272.	268.25
d. über 30.00	52.50	52.13	Hakenk.	89.58	89.
ohne Ausdr.	17.98	17.	Hirsch Kupfer	112.	111.
			Hartmann Masch.	23.25	22.88
			H. v. d. d. d. d.	142.	141.60
Werthst. Ani	106.	106.	Humbold Match	35.	35.
10% Fr. C. Bod. G.	98.50	98.25	Harper Bergb.	102.28	109.25
10% d. d. d.	89.50	89.50	Hohen ohwewke	111.50	
10% d. d. d.	83.50	83.50	Hörschlag werke	145.	142.
10% d. d. d.	82.	82.50	Isa Bergbau	234.	230.
10% Fr. L. q. Pl.	94.75	94.80	Karl Aebcher eben	178.63	177.
10% Fr. Goldgr.			Kosth. C. mine		

Len. Handenges	268.50	264.-
Com. u. Priv.-Bk.	177.37	175.50
Darmstäd. Nt.-E.	239.-	235.-
Deutsche Bank	165.38	165.-
Dtsch. Gesellsch.	160.-	158.75
Dresdner Bank	140.-	138.-
Min. d. Creditbk.	215.-	214.-
Oest. Kred.-Anst.	37.75	37.75
Reichsbank	195.50	195.75

Aber. Ch. Wers.	125.50	231.00
Ad.-werks.	86.50	85.50
Ang. Elektr.-Ges.	170.25	166.50
Architekten-Zeiss	-	178.-
Augen. Nüßb. H.	114.-	111.25
Bergmann Elektr.	188.50	185.-
Bingwerke	-	-
Buderus Eisen	102.-	100.25
Deutsche Maschin.	67.-	65.25
Krdl.	135.75	131.-
Sailwerk	-	-
Daimler	86.50	84.75
Farbenindustrie	269.-	266.-
Fabrik Leubn. Kr.	231.50	216.-

Anfangskurse der Berliner Börse
vom 27. Januar
I. Termin-Notierungen.

Berliner Handelsges.	285.00	Elektr. Licht u. Kraft	264.25
Commerz- u. Privatb.	174.25	J. G. Farbenind.	137.-
Danabank	935.	Geleisenkreben. Bergw.	266.50
Deutsche Bank	183.68	Ges. f. elektr. Untern.	112.60
Diskontoges.	155.-	Th. Goldschmidt	228.28
Dresdner Bank	158.50	Hase Bergbau	
Mitteldeutsche Creditb.	207.-	Kall Ascherleben	123.50
Hapag	145.25	Klöcknerwerke	149.80
Hansa Dampf	208.25	Mannesmann	102.
Norddeutsche Lloyd	150.50	Oberschieb. Eisenb. Bad.	96.50
A. E. G.	168.-	Oberschieb. Kokev.	132.50
Borrmann	183.25	Orenstein & Koppel	
Deutscher Gas	175.50	Riebeck Monan	581.
Deutsche Elek.	132.-	Vor. Glanzstoff	

5	Schachtungsbahn	7.38	Dach-Atlant. Telegr.	
	Baltimore-Ohio	102.13	Deutsche Kabel	92.50
	Chem. Creditanstalt . . .	37.88	Feldmühle Papier	21.60
	Kaiserbank	198.13	Hochenthal Drant	26.25
	Aschaffenburg. Papier . .	175.75	Hammerman	
5	Bernberg		Hirsch Kupfer	
	Berger Tiefbau	207.-	Karlshuber Masch.	16.50
5	Bin. Karlar. Ind.	81.-	Launhütte	83.13
	Chem. Heyden		Motoren Deutz	
0	Compañia Hisp. (Chade)	559.-	Poliphen	250.-

* Die Rheinisch-Weisälische Boden-Kredit-Bank, Köln, bietet in einem Inserat in unserer heutigen Nummer ihre sprossenzigen Feingold-Pfandbriefe, Emission XII, zum Kauf an

Bankhaus Gebrüder Krieger
 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556,

D. Reichsanl. Abt. Sch.	16 875	Deutsche Erdöl	131 80
		Deutsche Gold- u. Silbers	

ohns Anst.-Schmelz	13.10	Scheide-Anstalt	191.25
4% Thürk. Zollanl. 1911	—	Elektr. Licht u. Kraft	19.50
4% Bagdad Ser. 11	—	I. G. Farbenindustrie	264.
4% Ungar. Nationale	25.40	Ges. f. d. Anst.	267.
Armet. u. Creditebank	335.-	Hoechst Essenz	—
Deutsche Bank	164.-	Ph. Holzmann	—
Disco-to-Gesellschaft	57.50	Holzverarbeitungs-Ind.	—
Dresdner Bank	108.25	Mainkraftwerke	—
Metalbank	127.50	Peters Union	—
Rudersg.-Kisen	98.50	Romanus-Kunheim	—
Geisenkirchener	137.25	Schackert Elektr.-Ges.	193.25
Harpener Bergbau	189.-	Siemens u. Halske	287.50
Ilse Bergbau	—	Süddeut. Zucker	140.-
Kali Westeregeln	—	Unterfranken. Kreis	—
Mannesmann Röhren	149.125	Elektr.-Vers.	—
Mannfelder Bergbau	101.50	Voigt & Haefliger	—
Phönix Bergbau	—	Zellstoff Walldorf	2'35.50
Rhein. Stahlwerke	167.75	Bapag	145.50
Verein. Laurahütte	—	Nordd. Lloyd	149.-
Verein. Stahlwerke	—	Frankf. Handelsbank	130.-
Aderswiler Kleyer	—	Growing-Aktien	55.-
St. n. Akt.	163.375		

* Die H. E. G. verteilt 8 Proz. Dividende. Der Verwaltungsrat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft hat beschlossen, der auf den 25. Februar einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 8 (7) Proz. vorzuschlagen. Der Reingewinn wird mit 12,35 (10,76) Millionen Mark ausgewiesen.

wenn er von seiner Frau Wirtschaftlichkeit verlangt. Die denkende Hausfrau nimmt kein scharfes Waschmittel, sondern nur Raumann's weiche Kernseife. Extrafine Qualität erst recht, wenn sie nicht bleichen kann. Raumann's Seife liefert blühend weiche Wäsche mit gutem Duft und verdirbt nicht die Wäschefarben. F 152

Bittere Orangen

sehr große saftige Früchte
zur Herstellung von Orangen-Marmelade
Stück 20 Pf., 10 Stück 1.75 Mk.

August Engel Taunustr., T. 6650
Wilhelmsstr., T. 7886
Ringkirche, T. 7628

Meine sämtlichen Geschäfte und Telephone
sind auch **über Mittag** geöffnet. 186

Ich führe
nur Strümpfe
daher
große Auswahl - vorteilhafteste Preise
Singer, Langgasse 4
(zwischen Salamander und Mercedes)

Kunstseidene
Tanz-Schlüpfer
290
H. Stein
Wilhelmstraße 30.

lästige Haare! Decrinol entfernt alle
lästigen Haare sicher u. unschädlich. Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der
Firma Blumenhal, Kirchstraße 39-41, betr. Weiße
Hoch. bel. Beginn: Samstag, 28. Januar. F 323

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Probeft der Firma
 Lindemann & Co., N.-G., Kirchgaſſe 45, Ede Mauritiuſ-
 platz, betr. Weihe Wochen, Beginn: Samstag, 23. Januar, bei.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“

Hauptvertheiler S. Kesslich,
Verantwortlich für Politik und Handel S. Kesslich, für Unterhaltungs, Stadt-
nachrichten und den übrigen Sectionen J. G. Gumbel, für die Anzeigen und
Nachrichten J. D. S. Brauch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Warum

die alte Hose



Sie vergeuden unnütz Zeit und Mühe oder Kosten.
Meine von Samstag, den 28. Januar, bis Samstag,
den 4. Februar, stattfindende Spezial-Hosenwoche
bietet Ihnen zu fabelhaft billigen Preisen Qualitäts-
hosen, daß auch Sie unbedingt zugreifen müssen.

Herren - Hosen

gestreifte tragfähige Qualitäten	2 ⁴⁵
Mk. 6.75, 6.10, 4.90, 2.90,	
besonders haltb. Strapaz.-Stoffe	5 ⁸⁰
Mk. 12.40, 9.25, 8.50, 6.50,	
schöne moderne Streifenmuster	7 ⁶⁰
Mk. 13.80, 12.60, 10.50, 9.50,	
elegante Kammgarnstreifen,	11 ⁴⁰
Mk. 18.—, 16.50, 14.80, 12.30,	
moderne Tanztee-Hosen,	13 ⁵⁰
Mk. 30.—, 27.—, 22.50, 19.—,	
Cutaway-Hosen, vornehme-	20 ⁰⁰
Streifen,	
Mk. 32.—, 29.—, 26.—, 23.—,	

Herren-Breecheshosen

nur ausgesucht haltbare Stoffe,	7 ⁹⁰
Mk. 13.50, 12.—, 10.50, 9.—,	
schöne Anzugmuster, viele Farb.	11 ²⁵
Mk. 19.—, 17.—, 15.—, 13.50,	
kariert, in schwz./weiß u. farbig,	9 ⁸⁰
Mk. 16.80, 15.—, 13.50, 12.15,	
Knickerbocker, moderne	13 ⁵⁰
und haltbare Stoffe,	
Mk. 21.—, 19.50, 18.—, 16.20,	
Knaben-Leibchenhosen,	95.
helle und dunkle Muster,	
Mk. 2.30, 1.90, 1.50, 1.35,	
Burschenhosen, nur starke Qual.	2 ⁴⁵
Mk. 6.50, 5.40, 3.90, 2.90,	

Besuchen Sie schnell die
Hosen-Woche
überzeugen Sie sich von
dem gewaltigen Angebot

Geisler

WIESBADEN * KIRCHGASSE 42

Das große Haus der guten Qualitätswaren.

Wäsche

Ab Morgen

Verkauf aus der Riesenfülle von Weißwaren und Fertigwäsche, die wir ganz im Großen eingekauft und außergewöhnlich billig kalkuliert haben. Für jeden Bedarf ist das Richtige vorhanden, vorteilhafter als je! Besichtigen Sie die sehenswerten Dekorationen!

UDOLP WEIL & CO. BERLIN W8

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Kirchgasse^{35/37} Wiesbaden Kirchgasse^{35/37}

Frauen im Wahlkampf.

Die Frauen werden in den Wahlkämpfen des kommenden Jahres mit großer Entschiedenheit Stellung nehmen und an dieser Stellungnahme konsequent festhalten müssen. Mit weit größerer Entschiedenheit und Konsequenz, als das in irgend einem der vorhergegangenen Wahlkämpfe notwendig gewesen ist. Die demokratische Parlamentarierin Dr. Marie Elisabeth Lüders, M. d. R., nimmt in der letzten Nummer der „Deutschen Lehrerinnenzeitung“ zu diesem Problem in temperamentvoller Weise Stellung und schreibt a. a.: Es wird sich diesmal nicht um „dies oder das“ handeln, nicht um ein „etwas mehr oder weniger“, sondern es wird sich um die grundsätzliche Stellung nicht zur theoretischen Anerkennung, sondern zur tatsächlichen Durchführung der Verfassung handeln. Alle Frauen, die im öffentlichen — oder im Erwerbsleben stehen, beobachten schon seit geraumer Zeit mit immer wachsender Skepsis die allerorten und unter allen möglichen Formen betriebenen Versuche, die Frauen aus der Stellung, die ihnen — der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — nach dem großen Zusammenbruch von den Männern in Staat, Gesellschaft und in der Arbeit eingeräumt wurde wieder zu schmälern. Überall, wo Frauen in der Zwischenzeit Fuß gefasst haben, sucht man sie wieder hinauszudrängen, überall wo sie noch nicht sind, legt man ihnen berechneten Versuche, sich frei zu betätigen, Hindernisse in den Weg.

Diese Tatsachen müssen nicht nur erkannt, ihnen muß nicht nur von den Betroffenen zunächst entgegengetreten werden, sondern sie müssen vor allem den Frauen klar gemacht werden, die heute noch nicht unter ihnen zu leiden haben, denn sie selber oder ihre Töchter können jeden Tag in die Lage kommen, ebenfalls die Leidtragenden der den Frauenforderungen in Politik, Beruf, Wirtschaft und Kultur berechneten Hindernisse zu werden. Diese Aufklärungsarbeit ist um so notwendiger, als leider nicht zu leugnen ist, daß heute, wie früher, das Verständnis aller nicht direkt betroffenen Frauen für diese Gefahren und ihre Bereitschaft, sich mit in dem Abwehrkampf zu betätigen, überaus gering ist. Vor allem muß der großen Gruppe der Hausfrauen gesagt werden, daß sie in einem verhängnisvollen Irrtum sind, wenn sie meinen, daß die Fragen der großen Politik, in Sonderheit die Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik sie deshalb nichts angingen, weil ein anderer die für die Kosten des täglichen Lebens mehr oder weniger reichlichen Mittel heranzuschaffen hat. Sie alle sollten bedenken, daß sie die Folgen verkehrter Ernährungs- oder Wirtschaftspolitik als Leiter der Konsumwirtschaft im wahrsten Sinne des Wortes „auszutreten“ haben. Vielleicht betrachten diese Frauen einmal das größte Mißverhältnis in der für den endgültigen Reichswirtschaftsrat vorgesehenen Frauenvertretung zu der überragenden Bedeutung des hauswirtschaftlichen Berufs; überragend nicht nur nach der Zahl der hauswirtschaftlichen Betriebe und der in ihnen tätigen Frauen, sondern vor allem überragend durch die Wirkung, die die hauswirtschaftliche Betriebs- und Wirtschaftsführung auf die Gestaltung der gesamten Volkswirtschaft ausübt! Vielleicht wundern sie sich einmal sehr nachdrücklich — d. h. durch Forderungen, die sie an die männlichen Kandidaten stellen — über die Tatsache, daß sich nach wie vor keine einzige Frau im Bereiche des Reichsernährungs- und des Reichswirtschaftsministeriums befindet!

Dieselben Frauen müssen über die Versuche aufgeklärt werden, die leider nicht ohne Erfolg — trotz des vereinten Widerstandes der Frauen aller Parteien — immer wieder gemacht werden, um die Frauen von der Anteilnahme im öffentlichen Dienst fernzuhalten, oder sie unter für die Männer nicht geltenden unsachlichen Gesichtspunkten wieder zu ent-

lassen, oder sie am Aufstieg in der Laufbahn zu behindern, oder sie auf irgend eine Weise wirtschaftlich schlechter zu stellen, als ihre männlichen Kollegen in gleicher Stellung. Solche Versuche hat man gelegentlich der Stabilisierung der Währung gemacht, also in einem Augenblick größter allgemeiner Not, in der selbstverständlich auch die Frauen — genau wie ihre männlichen Kollegen — bereit sein mußten und bereit waren, Opfer zu bringen. Für die Männer sind jene Notstandsbestimmungen inzwischen restlos wieder aufgehoben worden, für einen Teil der weiblichen Beamten gelten sie noch heute. Diese Geltung, die sich auf die Weiterbeschäftigung verheirateter Frauen bezieht, ist von grundsätzlicher Bedeutung, weil sie im Widerspruch mit der in der Verfassung bestimmten Aufhebung aller gegen weibliche Beamte gerichteten Ausnahmebestimmungen steht.

Unsere grundsätzliche Stellung zur Verfassung verlangt ferner, daß mit weit größerem Nachdruck die Artikel durchgeführt werden, die die Ehe und das Familienleben betreffen (119 f.). Die derzeitige Stellung der Frau in der Ehe ist mit ihrem Anteil an der häuslichen Erziehung und an der wirtschaftlichen Versorgung der Familie unvereinbar mit der Gleichberechtigung der Geschlechter (Art. 119.). Die bestehenden Gesetze gingen von der, schon bei ihrem Inkrafttreten nur sehr bedingt gültigen, Voraussetzung aus, daß der Mann der alleinige Ernährer der Familie sei, und ihm als solchen neben der unbefrähkten Verfügung über die wirtschaftlichen Mittel der Familie auch die ausschlaggebende Bestimmung in allen übrigen häuslichen Angelegenheiten, vornehmlich auch in bezug auf die Kinder, zukomme. Die Voraussetzung für diese einseitig zugunsten des Mannes getroffene Regelung besteht nur noch für einen nicht sehr ausgedehnten Kreis. Je länger, je mehr verlangt die mitarbeitende Frau wesentliches Mitbestimmungsrecht in allen häuslichen Angelegenheiten und sie verlangt ferner, daß ihr bei eventueller Scheidung die Möglichkeit gegeben wird, den Teil des Vermögens, den sie miterworben hat, für sich zu behalten und gegebenenfalls auch in den Genuß der vollen elterlichen Gewalt zu kommen.

Man könnte noch ein gutes Duzend bemerkenswerter Anzeichen für den bestehenden und für den noch schlechteren zu erwartenden Zustand anführen. Jede Frau kann sie wahrscheinlich aus ihrer eigenen Erfahrung überreichlich ergänzen. Möge sie das aber nicht nur für sich im Kämmerlein tun, sondern möge sie sich klar machen, daß wir Frauen die Mehrheit unter den Wählern haben, und daß wir nicht um unserer selbst willen sondern um der Zukunft des Ganzen willen die unabwiesliche Verpflichtung haben, auch unsere Auffassung maßgeblich zur Geltung zu bringen.

Das organisierte Deutschland.

Rund 3000 Wirtschaftsverbände.

Wenn irgend etwas kennzeichnend für unsere Zeit ist, so ist es der Wille zum Zusammenschluß, der Zwang zur Organisation. Es war nur natürlich, daß sich Wille und Zwang zuerst auf wirtschaftlichem Gebiet auswirkten. Das 20. Jahrhundert ist ja das Jahrhundert des wirtschaftlichen Zusammenschlusses, das Jahrhundert der Trusts, Kartelle und Syndikate. Diese Entwicklung dehnt sich gleichmäßig über ganz Europa aus. Sie hat vor Deutschland nicht halt gemacht. Ein beachtenswertes Werk, das diesen Zusammenschluß bis ins einzelne zeigt, ist das in der dritten Auflage erschienene „Handbuch wirtschaftlicher Verbände und Vereine des Deutschen Reiches“ (Industrie-Verlag Spaeth u. Linde, Berlin W. 10). Aus diesem Werk kann man das organisierte Deutschland studieren, und die jetzt erschienene Neuauflage ist

deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Umwälzungen der letzten Jahre ihren Niederschlag nicht zuletzt in einer vollständigen Umorganisation der deutschen Wirtschaft gefunden haben, die sich ihrerseits wiederum in einer Neuorientierung der wirtschaftlichen Interessenvertretungen, des Organisations- und Verbändewesens auswirken mußten.

Von den Organisationen auf gesetzlicher Grundlage sind die Berufsvereinigungen, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerks- und Gewerbetreibenden und die sonstigen Organisationen auf gesetzlicher Grundlage zu nennen. Bei einer Durchsicht dieser Organisationen ergibt sich ohne weiteres, daß heute nicht nur eine Rationalisierung in der Produktion notwendig ist, sondern ebenso sehr eine Rationalisierung der Organisation. Die Zerrissenheit unseres staatlichen Lebens wirkt in diesen Organisationen fort. Eine besondere Handelskammer für Lippe-Deimold ist schließlich nicht notwendig und diese Handelskammer ist ja auch etwas ganz anderes, als die Großhandelskammern z. B. in Berlin und im Ruhrgebiet. Es kommt hinzu, daß der einheitliche Rechtsbau bei den einzelnen an sich gleich gelagerten Organisationen nicht immer der gleiche ist. Bei einer Staatsreform an Haupt und Gliedern wird auch hier ohne weiteres eine Änderung eintreten. Die natürlichen Interessenvertretungen der Wirtschaft werden sich viel natürlicher gliedern können, als es im jetzigen Zustande der Zerrissenheit der Fall ist.

Bemerkenswert ist die Aufzählung der deutschen Handelskammern im Ausland und der ausländischen Handelskammern in Deutschland. Deutsche Handelskammern im Ausland bestehen in der Schweiz, in Spanien, in Ungarn, Italien, Österreich, Finnland, Brasilien, Portugal, Uruguay, Mexiko, Dalmatien, Peru, Kuba, weiter in Schanghai, Tientsin, Kanton, Hankow, Tsingtau, Mukden, Harbin, sowie in Tokio, Kobe, Batavia und schließlich existiert auch eine Handelskammer auf den Philippinen. Ausländische Handelskammern in Deutschland sind eingerichtet von den Vereinigten Staaten, von Bulgarien, Italien, Mexiko, Griechenland, vom Saargebiet und von den Niederlanden.

Den Hauptteil des Handbuchs der wirtschaftlichen Verbände bilden naturgemäß die freien wirtschaftlichen Interessenten-Vereinigungen. Bemerkenswert ist neben den großen wirtschaftlichen Zweckverbänden eine Aufstellung der zwischenstaatlichen Verbände, und zwar sind solche Vereinigungen zwischen Deutschland und Österreich, Schweden, Osteuropa, Finnland, Bulgarien, zwischen der Ukraine, der Türkei, Argentinien, Brasilien, dem fernen Osten und den Vereinigten Staaten gegründet worden.

Die Aufzählung der wirtschaftlichen Verbände ist mit großer Genauigkeit durchgeführt. Hier erst zeigt sich wirklich, wie die deutsche Wirtschaft bis ins einzelne durchorganisiert ist, so gibt es u. a. einen Verein deutscher Schuhmacher, einen Tischler-Verband Gruppe Kastenmacher, einen Detektivbund, einen Verband der Dampf- und Kraftabgeber. Nur der Textilfabrikant weiß, was ein „Verband der Ausrüster am Stück erschwelter Länder“ ist, der seinen Sitz in der Seidenstadt Krefeld hat. Ebenso wie die Hebammen haben sich auch die Inhaber von Bestattungsanstalten im Deutschen Reich zusammengeschlossen. Aber nicht allein bei traurigen Angelegenheiten, sondern auch bei fröhlichen gibt es einen Zusammenschluß. So haben die deutschen Tanzlehrer auch einen besonderen Bund gegründet. Auch die Politik fehlt bei dieser Organisation nicht, es gibt auf der einen Seite einen Einheitsverband sozialistischer Handel- und Gewerbetreibender, und auf der anderen Seite gibt es auch einen Bund für Nationalwirtschaft und Werks-gemeinschaft, der rechts-ultra-radikal ist und der u. a. von dem völkischen Oberfinanzrat Dr. Bang betreut wird.

SEIDE

WOLLE

RESTE

**VERKAUF: MONTAG, 30. JANUAR
UND FOLGENDE TAGE**

STOFF-ABTEILUNG

J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4

Stellen-Angebote

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige Verkäuferin

Gewerbliches Personal

Zahnarzt sucht

Empfangstüchtigen

gegen gute Bezahlung

Schriftl. Angeb. mit Ge-

haltensn. Zus. 507 T. Verl.

Griseuse

bei höchstem Gehalt in

Dauerwellung sucht

Deite, Michelsberg.

Tüchtige

Griseuse

in Dauerwellung sucht

Sax, Langgasse.

Bardeame

mit guter Garderobe gef.

Off. u. D. 504 Tagbl. Ver.

Hauspersonal

Beamtensfamilie m. acht-

jähr. Kind sucht 16-18

Jahre altes, ehrl.

evangel. Mädchen zum

15. Februar od. 1. März

d. J. ab. monat vom Lande.

Bewerbungen unt. T. 489

an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. selbst.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen für

sofort Nordstr. 15, P.

gesucht.

Borust. vorm. bis 1 Uhr.

abends nach 6 Uhr.

Tüchtiges Mädchen,

w. mit Kochen kann u. alle

Hausarbeit mitverrichtet,

gehört, Borustellen nur

mit guten Zeugn. Zweit-

mädchen vorhanden.

Bitte, Abdruckstr. 15.

Februar 1928.

Mädchen zum 1. Febr.

gehört Adolfsstr. 6, 1.

Jung. fleiß. Mädchen

mit aut. Empf. in ff. ruh.

Haush. als Alleinmädchen

gehört. Näh. Friedrich-

straße 50, Part.

Mädchen für taugüber

nicht Werner, Putz- u.

Gierhandlung, Friedrich-

straße 55.

Jüngerer Hausmädchen

für sofort taugüber

in kleinen Haushalt gesucht.

Borustellen nachmittags

4 bis 6 Uhr. Bagener-

straße 3, Part.

Junges braves Mädchen

taugüber zu l. Hausarbeit

Lehrlinge

mit guten Zeugnissen u.

besserer Schulbildung für

taufm. Büro gesucht.

Lehrstellen

für junge Mädchen für

Verkauf u. Büro gesucht.

Jung. Bürokräfte

Stenographen(innen)

Kontist(innen)

gelehrt.

Verläuferinnen

für Lebensm. - Geschäfte

gelehrt. Verein. Stellen-

nachw. d. F 78

Kaufmänn. Vereine

im Handelskammer-Bericht

Wiesbaden.

Friedrichstraße 9, 1.

Lehrling

m. aut. Schulbild. gesucht.

Procurer Geisel,

Friedrichstraße 19.

Gewerbliches Personal

Tücht. Maschinenführer

bei dauernder Stell. gef.

Karl Blumer u. Sohn,

Dohleimer Str. 61.

Junger

Konditorgehilfe

der sich in erf. Kondit.

als Volontär weiter aus-

bilden will für sofort

gehört. Offerten unter

D. 507 an den Tagbl.-

Verlag.

Braver Junge

für best. Herrenkleiderrei

in die Lehre gesucht. Näh.

Moritzstraße 7, 2. z.

Stellen-Wende

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin

25 Jahre alt, voll-

kommen sicher in dopp.

amerit. Buchführ. mit

Kenntn. in Stenogr.

u. Rechenrech. sow.

mit allen Büroarbeit.

vertraut, wünscht sich

habhaft zu verändern.

Off. u. D. 508 an den

Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Fräulein,

im ganzen Hauswesen

durchaus erfahren, perf.

Köchin, lüch. gekocht auf

alle Zeugnisse, Stellung

als Stube oder Wirt-

schafterin, auch in trau-

losen Haushalt, zum 15.

Februar. Offerten unter

Selbständiger
Geschäftsmann,
zur Zeit ohne Beruf, mit
Büro im Stadtkern,
Schreibmaschine, Teleph.
auf. Ruf u. Beziehungen.
möchte keine Zeit und
Kenntnisse lohnend ver-
werten, sei es durch Ver-
tretung oder sonstwie. An-
gebote an Postlager-
karte 495, Wiesbaden.
Sachverständige
außer Samstag durch
Zutritt frei. Postkarte 4.
Dinterhaus 1. Stod.

Vertrauens-
Stelle

von jungem Manne

(26 Jahre)

gesucht.

Kaution

kann gestellt werden.

Off. unter M. 507 an

den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Damen

chriftl. Konf. für Werbetätigkeit einer Firma
der Textilbranche gesucht. Gute Verdienst-
möglichkeit sofort gegeben. Offert. mit näh.
Details und Allg. erb. unter T. 488 an
Invalidentenk. Annoncen-Exped., Frankfurt
am Main. F 152

Bug!

Tüchtige erste Verkäuferinnen, die einen
derartigen Vollen schon längere Jahre be-
kleidet haben, bei hohem Gehalt für gleich od.
paar gesucht. Es kommen nur brandenb.
Kräfte in Frage. Offerten mit Gehaltsanpr.
Bild usw. unter T. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Für unser kaufm. Büro per 1. 2.

Lehrmädchen

aus gutem Hause nicht über 16-18 Jahre
geachtet. Vorkenntnisse in Stenographie und
Maschinenschriften erwünscht. Bewerberinnen
mit guten Schulzeugnissen und guter Auf-
fassungsgabe wollen sich vorstellen 10-11
und 4-5 bei

D. FRENZ, G. m. b. H.,

Filiale Wiesbaden, Bahnhofstraße 3.

In feste Anstellung

suchen wir für unsere

Heimsparkassenversicherung

(die Heim-parkasse wird Interessenten

kostenlos überlassen)

werbentüchtige, systematische

ernst arbeitende

Persönlichkeit

die auch das Geschick zur Gewinnung und
Heranbildung brauchbarer Mitar-
beiter, also Organisationsfähigkeit
besitzen muß. Offerten an
„Gisela“ Frankfurt a. M., Goetheplatz 16.

Konfervenfabrik Julius Roeber,
Aktien-Gesellschaft Braunschweig

eine der größten, ältesten und bestrenommierten
Braunschweiger Fabriken, sucht für
Wiesbaden und Umgebung für ihre einfluss-
habigsten: Gemütskonerven, Narmelaten,
Fruchtkonerven, Konserven, Pilzkonserven,
Pflaumenmus, Himbeerwein usw. einen mit
dem Artikel Konerven vertrauten, kräftigen,
bei der in Frage kommenden Rundschaft

gut eingeführten
Vertreter.

Es wollen sich nur Herren melden, die als
Konferven-Vertreter schon gearbeitet u. nach-
weislich den Verhältnissen entsprechende Um-
sätze erzielt haben oder aus anderen Gründen
Gewähr für Erfolge bieten. F 154

Gutes Einkommen!

Wir vergeben das Alleinvertriebsrecht für den
dort. Bezirk für geschäftliche u. schon ein-
geübte Artikel an einen tücht. Herrn, welcher
über Barpan. von 1000 M. verfügt. Dörner
verbelten. Ausfuhr. Offerten u. T. 764 an
Annoncen-Exped. Heinrich Eisler, Frankfurt
am Main, Schäferstraße 19. F 156

Tüchtige Handwerker
Anstreicher und Lötierer

für dauernde Stellung, Sommer und Winter, gegen

guten Lohn F 220

sofort gesucht.

Es wollen sich nur erste Kräfte melden welche in
der Lage sind, auch Schriftmalereien selbständig
machen zu können. Angebote unter T. 10 an den
Tagblatt-Verlag erbeten.

Lehrling (Lehrmädchen)

mögl. mit höherer Schulbildung, per sofort,

spätestens 1. April, gesucht.

Weingroßhandlung B. Rosenstein,

Taunusstraße 5.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer u. Küche an
rub. Ehepaar zu verm.
Kote Karte Bedingung.
Dirichstraße 4, 1. links.

2 Zimmer

Wohnungsmietfrei.
2 l. sonn. Zim. mit K.,
evtl. Man. zu verm.
Ndr. im Tagbl.-Verl. Jz

3 Zimmer

St. 2-3. M. Part., nur
gegen rote Karte zu verm.
Ndr. Tagbl.-Verl. Jw

4 Zimmer

Schöne abgetr. 4-Zim.-
Wohn. mit Bad u. Zu-
behör. in G. Villa, sonn.
Lage, 1300 M. Fr. M.,
gegen rote Karte od. K.
Wohn. 1. 1. a. r. Miet.
Ndr. u. T. 507 T. Bl.

5 Zimmer

5-Zim.-Wohnung m. Bad,
1200 M. Fr. M., gegen
rote Karte zu vermieten.
Heinz Dohb. Str. 46, P.

6 Zimmer

Alexandrastr. 5. 1. 6-3.
Wohn. Part., per 1. 4.
1928 zu verm. Näh. 1. Et.

7 Zimmer

Adolfstraße 14, 1. Etage,
schöne 7-Zimmer-Wohn.
mit reichl. Zubehör per
1. April 1928 zu ver-
mieten. Näh. 3. Etage.
Anzahl. v. 10-1 Uhr.
Friedrichstr. 43, 2. Etage,
eine 7-Zim.-Wohnung,
die auch für Geschäfts-
zwecke geeignet ist, zu
vermieten. Näh. Hellmünd-
straße 1.

Herold Part.-Wohn.

7 Zimmer u. Zubeh. per
1. April zu verm. Näh.
Kranz-Adl-Str. 3, 1.
Sonnenberger Straße 4
(alte Kuranlage) ist das
Erdbachstr. 7 Zimmer
u. Zubeh. zu verm. sehr
geachtet 1. Hst. Rechts-
anwalt od. für gewerb-
l. Arbeit. Näh. bei 2. Et.

Büden u. Geschäftsräume

Zu vermieten
Weinstockschaff.
Umfang ca. 15 Stck Wein.
Miete 3000 M. v. Jahr.
Cafe, Bierrestaurant,
Miete 2700 M. erf. ord.
4000 M. Off. u. D. 508
an den Tagbl.-Verlag

Möblierte Wohnungen

Gut möbl. Wohn- und
Schlafzim. mit od. ohne
Küchen, auch Pension.
zu verm. Nähe 15, 2
Möbl. 3. m. Küchenben.
zu verm. Vorstr. 27, 3. l.
Möblierte Zimmer mit
Küche zu verm. Off. u.
K. 507 an Tagbl.-Verl.
Im Zentrum, neuzeitlich
Haus, 1. Et., 2-3 gut
möbl. Zimmer m. Küche
zu verm. Adresse zu erf.
im Tagbl.-Verlag. Jv

Wohnungen

ohne Zimmerangabe

Wohnungen vermietet

Silbert, Nikolastraße 10

Möbl. Zimmer u. Manf.

Wohnung zu verm.

Adolfstr. 6, 1. gute möbl.

Zim. mit 1 u. 2 Betten.

voller Pension billig.

An der Ringstraße 7, 3.

gut möbliertes Zimmer.

Bad zu vermieten.

Bahnhofstr. 8, 1. l. möbl.

Zim. m. 1 u. 2 B. frei.

Pension. Bad. Tel. 7391.

Glückstraße 17, 3. l. 1. j.

möbl. Zim. an berufst.

in Derra zu verm.

Dohleimer Str. 40, 1. Et.,

2 gut möbl. Zimmer in

gutem Hause zu verm.

Kriedrichstr. 43, 1. möbl.

Zimmer, evtl. mit Venl.

zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer,

evtl. mit Klavier u. Tel.

zum 1. Febr. zu vermieten.

Adolfstraße 12, Part.

Möbl. Zimmer zu verm.

Adolfstraße 33, 2.

Sch. möblierte Manjard

mit Dien u. elektrischem

Licht zum 1. Februar

zu vermieten.

Wüstefeld.

Bärenstraße 2.

Sauberes möbl. Zimmer

bei ruh. Familie an sol.

berufstätigen Herrn od.

Fräulein zu vermieten.

Bergstraße 8, 3. rechts.

Möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 42, 2. r.

G. möbl. Zim. zu v. Dohb.

Str. 18, 1. l. 2. r. 1. r.

Schön möbl. belib. Man-

jarde an berufst. Herrn

zu vermieten. Schachb.

Erbacher Str. 5, Dohb.

Gut möbl. Zimmer an

berufst. Herrn zu verm.

Bahnhofstr. 13, 1. l.

Schön möbl. Zimmer,

Bahnhofstr. 13, 1. l.

Gut möbl. Zim. zu verm.

Karlstraße 38, 3. 2. r.

Gut möbl. Zimmer

an besseren Herrn oder

Dame zu verm. Süd-

seite. Zentrum.

Zigarrenschm. Keller.

1 bis 2 gut möbl. Zimmer
mit Kochgelegh., preis-
wert zu verm. Herbergs-
straße 9, Part.

Möbl. Zimmer,

mit u. ohne Küche zu verm.

Nikolastraße 17.

Gut möbl. Zimmer

zu verm. Kunz, Rhein-

straße 47, 3.

Gr. sonn. m. 3. an 1-2

Bett., gute Dauerw. zu

verm. Rheinstraße 93, 2.

Sehr möbl. Zim. ob. Bed.

frei. Röhrestraße 40, 2.

Bahnhofstraße

Gut möbl. Zimmer an

berufst. Herrn zu

Wietgenuche

Wohnungen
in allen Größen sucht
Hilferr. Nikolastraße 10.
Engl. kinderl. Ehepaar
sucht für sofort möbliert.
Wohn- und Schlafzimmern
mit Küche (oder Neben-
küche) und evtl. Bad.
Offerten unter E. 507 an
den Tagbl.-Verlag.

2 möbl. Zimmer

mit Meublierung. Off. unt.
E. 504 an den Tagbl.-Verlag.
Engländer f. für seine
Braut freundl. möbliertes
Zimmer, eventl. beheizte
Küche, in aut. Hause.
Offerten unter E. 504 an
den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zim. m. Ofen

zu miet. gesucht für dauernd.
Off. nebst Preisangabe u.
E. 506 an den Tagbl.-Verlag.
Einfach möbl. Manufaktur
gekauft.

Off. mit Preis u. E. 501
an den Tagbl.-Verlag.
Möbl. Zimmer
gegen 2 Stb. Hausarbeit
gekauft. Off. unter E. 509
an den Tagbl.-Verlag.

Beschlagnahme freie 5-Zim.-Wohnung

nur in guter Lage, zum 1. April oder früher gesucht.
Offerten mit Preis und Beschreibung unter E. 507
an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Wohnungen zu verkaufen

2-Zim.-Wohn. u. Küche.
Biederich-Weit. geg. ebenl.
in Wiesbaden zu verkaufen.
Kuh. bei Sauer, Zimmer-
mannstraße 10. Bart.

Wohnungstausch

J. & G. Adrian
Ge-r 1864 Bah. notat. 8

Berthold Jacoby

Taunusstraße 9
Wohnungstausch
Wohnungsbeschaffung
Möbeltransport
Lagerhaus

Wohnungstausch

Wohnungsnachweis
beschlagnahmefreie Wohn-
wohnungen auf Miet-
berechtigungschein
Möbeltransporte
promot und gewissen-
haft durch
H. W. Wagner,
Wiesbad. Moritzstr. 60
Telefon 2767.

Wohnungen tauscht

Hilferr. Nikolastraße 10.

Weidverleht

Kapitalien-Angebote

Parlehn

kurzfristige, geg. b. Sicher-
heit zu verlehnen. Off. u.
E. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Sonstigen
werden von Großhandl. zu
sehr günstigen Bedingun-
gen abgegeben. Off. u. E. 505
an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Gesucht
werden von Hausbesitzer
2-3000 Mark
gegen volle Sicherheit.
Off. u. D. 504 Tagbl.-Verlag.

Erfolgreiches Hypothekengeld

in jeder Höhe unter günstigen Bedingungen bei
umgehender Auszahlung bereit.
Hauemann & Co., Friedrichstraße 7.

20 000 Mk.

1. Hypothek auf erstklassiges Anwesen, volle
Auszahlung, gesucht. Offerten unter E. 508
an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Suche auf sofort
ein möbliertes Zimmer.
Manufaktur oder leger, un-
geheuer. Off. unt. E. 507
an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

mit leger. Eingang sucht
Herr per sofort. Preis-
angabe u. E. 504 Tagbl.-Verlag.
Geizh. 1. Zimmer
in aut. Hause zu angem.
Preis von eine Dame so-
fort gesucht. Offerten unter
E. 505 an den Tagbl.-Verlag.
Ehrf. legerer Frau sucht
leere Mann. mit Kochgesch.
Off. u. E. 505 Tagbl.-Verlag.

Laden

in verkehrsreicher Straße
für Lebensmittel-Geschäft
sind 1. 4. 28 zu mieten
gekauft. Off. mit Preis-
angabe u. E. 504 Tagbl.-Verlag.
Laden für Parierwaren-
Geschäft per sof. od. spä-
ter gesucht. Adresse zu erf.
im Tagbl.-Verlag.

Keiner Laden

in nur guter Lauffstraße
gekauft. Off. mit Preis u.
E. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Herrchaftl. 4-5-Zimmer-Etagenhaus

od. Etagen-Villa in Nähe
Kath. Kirche, zu kaufen
gekauft. Wohnung wird
erst nach Jahren benötigt.
Für Besitzer-Offerten u.
E. 509 an den Tagbl.-Verlag.
Gegen große Anzahlung
schönes Etagenhaus im
Mittelpunkt, von schön
entf. Verkäufer gesucht.
Off. nur vom Eigentümer
u. E. 499 Tagbl.-Verlag.

Al. Wohnhaus

mit anst. Gartenland,
für häusliche Zwecke ge-
eignet, in Stadtnähe, zu
kaufen od. pachten gesucht.
Wolfs. Siemer, Gärtner,
Sonnenberg,
Wiesbadener Straße 12.

Verläufe

Privat-Verkäufe

Geschäfte u. Läden

in großer Ausw. sofort
Prima Geschäftshäuser
in allererster Lage sehr
günstig sofort zu ver-
kaufen.
Immobilien Rad,
Ballener Straße 11.

Lebensmittel-Geschäft
mit 2 Zimmern, Küche u.
Zubehör, 2 Jahre in le-
bend. wegen Verzug nach
außerhalb priv. zu ver-
kaufen. Off. u. E. 504 Tagbl.-Verlag.

Mehrere französ. Stiche
u. Delbilder abteilbar
zu verkaufen. Adels-
straße 50, 2. Samsian, v.
3-6 Uhr.
Reims - Telefon-Abrech-
nung (neu) abzugeben
Wagner Straße 25.

Hermelin-Gehal

12 mod. Form. 1. 70 Mk.
im Aut. zu ver-
kaufen. Off. mit Preis-
angabe u. E. 488
an den Tagbl.-Verlag.

Immobiliën

Immobiliën-Verkäufe

zu verkaufen
bezahlbare Villa,
Preis 32 000 Mk. Off. u.
E. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheit.

Geschäftl.
Etagenhaus
Rheinstr. Tare 90 000
Mk. Preis 5000
Mk. Kaufverl.
12 700 Mk. Kaufverl.
45 000 Mk. Kaufverl.
15-20 000 Mk. zu
verkaufen durch
Grundstücks-
und Wohnungsmarkt.
G. m. b. H.,
Schwalbacher Str. 4.
Tel. 5884.

Immobiliën-Kaufgeheude

Kurz entschloß. Interell.
sucht Einlam.

Billa

zu kaufen. Off. u. E. 501
an den Tagbl.-Verlag.
Eine Villa
mit Garten, von kur-
zentschloß. Käufer zu kauf-
gekauft. Verm. swedlos.
Offerten unter E. 499 an
den Tagbl.-Verlag.

Billa

6-8 Zimmer u. Zubehör.
zu kaufen gesucht.
Offerten unter E. 506 an
den Tagbl.-Verlag.
Ich habe nette Einlam.
Villa, Südbad, Sonnen-
berg od. Eigenheim, geg.
Bausicherung, Schriftliche
Angeb. Wulf, Thelemann-
straße 3. 2.

Billa

5-6 Zim. Nähe Sonnen-
berg, Straße, zu kaufen
gekauft. Verm. swedlos.
Anzahl 10 000 Mk. Off.
u. E. 508 Tagbl.-Verlag.

Billa

5-6 Zim. Nähe Sonnen-
berg, Straße, zu kaufen
gekauft. Verm. swedlos.
Anzahl 10 000 Mk. Off.
u. E. 508 Tagbl.-Verlag.

Billa

5-6 Zim. Nähe Sonnen-
berg, Straße, zu kaufen
gekauft. Verm. swedlos.
Anzahl 10 000 Mk. Off.
u. E. 508 Tagbl.-Verlag.

Billa

5-6 Zim. Nähe Sonnen-
berg, Straße, zu kaufen
gekauft. Verm. swedlos.
Anzahl 10 000 Mk. Off.
u. E. 508 Tagbl.-Verlag.

Billa

5-6 Zim. Nähe Sonnen-
berg, Straße, zu kaufen
gekauft. Verm. swedlos.
Anzahl 10 000 Mk. Off.
u. E. 508 Tagbl.-Verlag.

Billa

5-6 Zim. Nähe Sonnen-
berg, Straße, zu kaufen
gekauft. Verm. swedlos.
Anzahl 10 000 Mk. Off.
u. E. 508 Tagbl.-Verlag.

Nachb. pol. u. Tisch, led.
Tisch, Nähtischchen, Reih-
breit zu verl. Dohheimer
Straße 72, 4.

Babylor für 5 Mk.

zu verkaufen bei Müller,
Weinstraße 37. Ab. 2.

Kompl. Ladeneinricht.

zu verkaufen. Nikola-
straße 21. Zigarren.

Schreibmaschine

wegen Verzug billig ab-
zugeben gegen bar. Off.
unter E. 508 an den
Tagbl.-Verlag.

Typofläch-
apparat

mit sehr groß. Typen-
vorrat (auch aus-
land. Schriftzeichen)
spot/billig zu verk.
Näheres Hellmünd-
str. 13, Stb. 1, Büro.

Radio, 1 u. 2 R., 5. u. 6. v.

Schwalb. Str. 53, M. 1. r.
Belg. Minerva-Wagen
14/40 PS, 4800, gut er-
halten, für 2000 Mk. zu
verkaufen.

C. Stenzel,

Theater, Kolonnade,
Telefon 5046.

Guterhaltener Mädchen-
Fahrrad billig zu verk.

Kreuzstraße 9.

Prima Straßenrenner 45 M.

21. Gasherd m. Tisch 12
zu verl. Buchenstr. 20, 3.
Gr. Fahrrad, Wanderer,
zu verl. Vorstr. 27, 3. l.

Ein guterhalt. Kinder-
wagen preiswert zu verk.

Dr. Meyer,
Kaiser-Str. Ring 5.

Guterhalt. Kinderwagen
(Brennabor) zu verkauf.

Kreuzstraße 12, Laden.

Kinderwagen, fast neu,
billig zu verk. Diener,

Bertramstraße 19, 4.

Gebr. Kinderwagen
(Brennabor) zu verkauf.

Adelsstraße 75, 3.

Krankenfahrstuhl

fast neu, zu verl. Abland-
straße 16, Tel. 7405.

Ein Schneepflaster,
gut erh., für 70 Mk. zu vl.

Ballmühlstraße 32.

Mannschaftswagen

6 Meter lang, passend für
Baubude, ebenso 1 PS.
Elektromotor für mehrere
Stromkreise billig zu vl.
Dohheimer Straße 174.

Küchenherd

weiß emailliert, billig zu
verk. Kreuzstraße 9, 1.

Herd (130x75) u. einen
kleinen Isotbiller zu verl.
Schwalbacher Str. 91, 4.

Gebr. amer. Ofen
billig zu verkaufen. Lang-
straße 15, 1.

2 Gasöfen für Zimmer,
1 Gasmanuel, 1 Gas-
fisch billig zu verkaufen
Kapellenstraße 48, Bart.

1 Herd u. Hinterhaus-
tor, 2 Hühner im Oberst.
u. Blindrahmen. Höhe
3.80, Breite 2.45 Meter.
bill. zu verl. Kr. Hofacker,
Wiesbad. - Sonnenberg,
Kapellenstraße 15.

Vattengefülle
groß, preiswert zu verl.
Reinhardtstr. 88, Stb. 1. l.

Merfant

80 m Tannenbretter,
2 cm dick, 15 cm breit?
Offerten unter E. 506 an
den Tagbl.-Verlag.

3-Mtr.-Riegel

für Gartenzaun geeignet,
preiswert zu verkaufen.
Wackerheimer,
Kreuzstraße 1.

Eleg. Damenmaske

Grenadier, Größe 44,
bill. zu verl. Schwalbacher
Straße 52, 3. l. Anzuleben
am 7. u. 9. abends.

Braun-Eiche geb.
Speisezimmer

Büfett rund gebaut, Kre-
dens, Ausziehtisch, Veder-
stühle.

495 Mk.
Gebrüder Leicher,
Oranienstr. 6.

Küchen, Schlafzimmer,
Speisezimmer

in geschmackvoller solider
Ausführung lauten Sie
am besten bei R. Reicher,
Schreiner, Frankenstr. 9.
Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung.

Größe Gelegenheit!

Prachtv. Herrenzimmer

(2 Meter groß), ganz komplett, Glas, Spottpreis
nur 595 Mark, zu verkaufen
Wiesbaden, Adelsstraße 21, 1.

Schönes Speisezimmer

Büfett mit Vitrinenaufbau, große Kredens, schwerer
Ausstattg., edle Kindersesseln, zum Spottpreis
von 395 Mk. zu verl. Adelsstraße 21, 1. Stod.

Noch neues mod. Schlafzimmer u. Speisezimmer

ganz schwere Arbeit, gegen bar sehr billig zu verl.
Hellmündstraße 17, im Obstladen.

Kaufgeheude

Wachamer Hund

(Rüde), mittlere Größe,
nicht über 1 1/2 J., per so-
fort zu kaufen gesucht.
Zufragen unter E. 978
an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Vandalische
Herrenkleider

laut R. Schiffer,
Kreuzstraße 50, 2
Telefon 4394,
gegenüber Flumenthal.

Guterhaltener

Drilling

zu kaufen gesucht. Angabe
von Fabrikmarke, Alter,
Gewicht, Preis erforder-
lich. Angebote u. E. 504
an den Tagbl.-Verlag.

Herren- und
Damenkleider

sowie Wäsche
laut u. höchsten Preisen
Kraus Klein, Coulstr. 3.1

Kaufe

gegen sof. Kasse u. aller-
höchste Preise Herren- u.
Damenkleider, Schuhe u.
Alt-Wäsche-Offerten aller
Art.

Al. Schlotz,
Hellmündstr. 46, T. 2761.

Ein ständiger Käufer
von abgelegten
Herrenkleid., Wäsche
Schuhe, Koffer,
Grammophone usw.
zu unüberbittbaren
Preisen (Postk. gen.)

H Grabenstr. 9.

Grammophonplatten

alt. u. gut erh., low. gebr.
Grammophone

laut E. Reisinger,
Mittelstraße 4, Laden.
Verbindungstraße Lang-
gasse 3 u. 5. Wegmannstr.

Kaufe Möbel.
Sofa Beschlung,
D. Kannenberg,
Schwalbacher Straße 73.
Telefon 3129.

Junges Ehepaar sucht

Schl'a'zimmer

aus gutem Hause geg.
bar. Off-Offerten unter
E. 507 an den Tagbl.-
Verlag.

Möbel-Kaufgeheude

für Pensionsswede, eins.
Stude, sowie komplette
Zimmer-Einrichtungen.
Offerten unter E. 470 an
den Tagbl.-Verlag.

Kleiderkranz, 1.20 breit,
2.10, gut erh., zu verl.
gekauft Hellmündstr. 8, 4.

Speisezimmer

Büfett, Kredens, bfl. Eich.
nur 235 Mk. Büfett-
Kredens-Einricht. u. zwei
Schrank, Kleiderhänge,
weiß lackiert u. nuss-hol.
Küchengeräte nur 24 Mk.
zu verkaufen.

Kleiderhänge, Kleiderhänge,

Speises, Berren, u. Küch.
Tische bill. zu verkaufen.
R. Reicher, Schreiner,
Frankenstr. 9.
Günstige Zahlungsbeding.

Größe Gelegenheit!

Prachtv. Herrenzimmer

(2 Meter groß), ganz komplett, Glas, Spottpreis
nur 595 Mark, zu verkaufen
Wiesbaden, Adelsstraße 21, 1.

Schönes Speisezimmer

Büfett mit Vitrinenaufbau, große Kredens, schwerer
Ausstattg., edle Kindersesseln, zum Spottpreis
von 395 Mk. zu verl. Adelsstraße 21, 1. Stod.

Noch neues mod. Schlafzimmer u. Speisezimmer

ganz schwere Arbeit, gegen bar sehr billig zu verl.
Hellmündstraße 17, im Obstladen.

Kaufgeheude

Wachamer Hund

(Rüde), mittlere Größe,
nicht über 1 1/2 J., per so-
fort zu kaufen gesucht.
Zufragen unter E. 978
an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Vandalische
Herrenkleider

laut R. Schiffer,
Kreuzstraße 50, 2
Telefon 4394,
gegenüber Flumenthal.

Guterhaltener

Drilling

zu kaufen gesucht. Angabe
von Fabrikmarke, Alter,
Gewicht, Preis erforder-
lich. Angebote u. E. 504
an den Tagbl.-Verlag.

Herren- und
Damenkleider

sowie Wäsche
laut u. höchsten Preisen
Kraus Klein, Coulstr. 3.1

Kaufe

gegen sof. Kasse u. aller-
höchste Preise Herren- u.
Damenkleider, Schuhe u.
Alt-Wäsche-Offerten aller
Art.

Al. Schlotz,

Hellmündstr. 46, T. 2761.

Ein ständiger Käufer
von abgelegten
Herrenkleid., Wäsche
Schuhe, Koffer,
Grammophone usw.
zu unüberbittbaren
Preisen (Postk. gen.)

H Grabenstr. 9.

Grammophonplatten

alt. u. gut erh., low. gebr.
Grammophone

laut E. Reisinger,
Mittelstraße 4, Laden.
Verbindungstraße Lang-
gasse 3 u. 5. Wegmannstr.

Kaufe Möbel.
Sofa Beschlung,
D. Kannenberg,
Schwalbacher Straße 73.
Telefon 3129.

Junges Ehepaar sucht

Schl'a'zimmer

aus gutem Hause geg.
bar. Off-Offerten unter
E. 507 an den Tagbl.-
Verlag.

Möbel-Kaufgeheude

für Pensionsswede, eins.
Stude, sowie komplette
Zimmer-Einrichtungen.
Offerten unter E. 470 an
den Tagbl.-Verlag.

Kleiderkranz, 1.20 breit,
2.10, gut erh., zu verl.
gekauft Hellmündstr. 8, 4.

Wanted

young english lady for
conversation from young
german miss. Write to
U. 516 Tagbl.-Verl.

Gussy Hioff's

Kinderehor

nimmt noch stimmbeg.
mus. Mädels von 10-16
Jahr. aut. Gr. undl. Ton-
bild, Atemtechn. Aus-
sprache. Erstes Konzert
3. März im Kasino:
Märchenaufführung. An-
meld. 3-4. Sonntag 11
bis 12 Gr. Burgstr. 3

Verpachtungen

Ein etwa 1 Morg. großes
Grundstück

mit Obstbäumen, i. Distr.
Weinreb, Bierstadt
Straße, zu verpachten.
Nah bei Moritz, Goethe-
straße 2, 3.

Grundstücke

an der oberen Dohheimer
Str. gelegen, zu Lager-
plätzen geeig., zu verpacht.
Glaser, Weinstraße 4. 1
Telephon 7625.

Verloren * Gefunden

Verloren

led. Kinder-Handschuh
Bitte abzugeben
Gräberlein,
Kathausstr. 5.

Kanarienvogel
am Montag entflohen
Abzug geg. Bel. Klein-
auer Straße 19, B. r.

Briefmarken-Ede.**Neu-Erscheinungen.**

Afghanistan. Inzwischen sind erschienen zwei weitere Werte in der neuen Serie, die zum erstenmal neben indischen Inschriften auch englischen Text bringt: 30 Pul (im englischen Text ist die Wertbezeichnung jeweils „Pool“ geschrieben) blaugrün, 60 Pul milchig-blau. Das Markenbild ist bei jedem Wert verschieden und lehnt sich an die früheren Typen an. Als dekoratives Hauptmoment, das auf jedem der bisherigen Werte wiederkehrt, erscheint ein kreisförmiges Gebilde, das Halbmond, Sterne und Sonne in sich schließt und meist wieder in eine sternförmige Umrahmung eingeschlossen ist. Die Ausführung ist im übrigen so mangelhaft, daß jetzt schon vielerlei Abarten gemeldet werden.

Ägypten. Zu amtlichen Zwecken wurde die neue Freimarkenserie mit dem Ausdruck „Dienstmarken“ in arabischen Schriftzeichen versehen: Bisher erschienen folgende Werte: 1, 2, 3, 4, 5, 10, 15, 20, 50 Milliemes. — Zu dem kürzlich in Kairo abgehaltenen „Statistischen Kongress“ wurden Sondermarken zu 5, 10 und 15 Milliemes ausgegeben. Weitere Einzelheiten folgen.

Belgien. Die neue Wohlfahrtsausgabe umfaßt folgende Werte: 25+10 Cent. braun, 35+10 C. grün, 60+10 C. violett, 1.75 Fr.+25 C. blau, 5+1 Fr. amarantrot. Das Markenbild zeigt drei in schwarze Mäntel gehüllte Männer in einem von stilisierten Wellen hochgetragenen Boot. Sie stellen drei Kriegssopfer dar: einen Blinden, einen Tuberkulösen und einen Krebskranken. In dem stilisierten Wellenberg steht das Wort „Caritas“. Landes- und Wertbezeichnung zu beiden Seiten des für alle vier Werte verwendeten Bildes. Der Erlös aus diesen Marken kommt der Tuberkulosefürsorge und den Kriegsbeschädigten zugute. — Farbenänderungen in der Freimarkenserie: 10 Cent. bisher grün, jetzt braun, 35 Cent. bisher braun, jetzt grün, 1 Fr. bisher gelb, jetzt rot. — In der Souvenir-Tape neu: 60 Cent. oliv.

Bolivien. Vor einiger Zeit hat die bolivische Postverwaltung offiziell bekanntgegeben, daß die 1925 anlässlich der Jahrhundertfeier der Republik geschaffenen Gedenkmarken nunmehr in Verkehr gebracht werden. Es handelt sich um die berühmten Sonnentormarken von Tihuanacu, die seinerzeit mit soviel Klänge in Wort und Bild angefüllt wurden, auch bereits in allen Markencatalogen verzeichnet stehen, von denen aber seit Jahr und Tag niemand mehr etwas hörte. Die Ausgabe ist, nach der gleichen amtlichen Quelle, „durch unvorhergesehene Umstände verzögert worden“. Diese unvorhergesehenen Umstände sind unseren Lesern wohl bekannt. Ein Deutscher, Professor Posnanski, hat das Sonnentor von Tihuanacu, eines der ältesten Bildwerke der Welt, entdeckt und zur Entzifferung der Bilderschrift bei der bolivianischen Regierung angeregt, die Einzelbilder in Markenform der ganzen Welt bekannt zu machen. Das geschah. Professor Posnanski war für seine Mühe und eine größere Anzahl dieser Marken zur persönlichen Verwendung vertraglich ausgetauscht worden. Als die in Deutschland hergestellten Marken in Bolivien eintrafen, erhob die dortige Regierung gegen Professor Posnanski den Vorwurf, er habe eine größere Anzahl, als ver-

traglich vereinbart, für sich zurückbehalten. Es kam zum Prozeß. Dabei stellte sich heraus, daß infolge eines Schreibfehlers beim Notar, der den Vertrag beurkundet hatte, die Anzahl der Posnanskis zugekauften Marken in den beiden Vertragsausfertigungen verschieden angegeben war. Auch hieß es noch, Bolivien wolle die Marken mit Überdruck ausgeben, wodurch natürlich der eigentliche Zweck der Marken, nämlich das Studium der seltsamen Bildzeichen, unmöglich geworden wäre. Inzwischen sind zwei Jahre vergangen. Die Sonnentor-Marken schienen in irgend einem Archiv in Vergeßtheit geraten zu sein. Nun hat die bolivianische Regierung offenbar doch noch die Absicht, sie in postalischen Verkehr zu bringen.

Bulgarien. Zwischen Sofia, Rußschuk und Varna ist eine Flugpostlinie eingerichtet worden. Zu diesem Zweck wurden zwei Flugpostprovisorien ausgegeben: 1. 1 Lew auf 6 Lewa blau der gegenwärtigen Freimarkentype. Das weiße Mittelstück erhielt den Aufdruck eines Flugzeuges. Farbe des Aufdrucks rot. 2. 4 Lewa braunrot und blaugelb der Ausgabe von 1925. Aufdruck eines Flugzeuges in blau, rechts auf der Marke. Die Marken werden nicht an den Posthäkern verkauft, sondern von den Postbeamten selbst auf den Flugpostsendungen aufgelegt.

Estland. Die bereits gemeldeten Wohlfahrtsmarken bieten ein Novum auf dem Gebiete der Philatelie. Jede Marke trägt an einer dunklen Stelle des Markenbildes, in wenig auffälliger Form die Ziffer, die ihr ihrem Platz innerhalb des Bogens entsprechend zukommt. Wer also alle vor kommenden Nummern sammeln will, muß mindestens einen Bogen von jedem Werte erwerben.

Finnland. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der finnischen Republik erschienen zwei Gedenkmarken mit dem schon bisher auf den Freimarken verwendeten Wappenslöwen. Seitwärts finden sich die Jubiläumsdaten: „6. 12. 1917 — 6. 12. 1927“. Die Werte sind: 1½ Marka lilasrot, 2 Mk. blau. Als neues Wasserzeichen erscheint zum erstenmal ein kleines Posthorn.

Liechtenstein. Infolge Herabsetzung der Postgebühren sind am 1. Januar folgende neue Freimarkentypen im bisherigen Muster erschienen: 2½ Rappen olivgrün und rot-schwarz, 7½ R. grün und braun, 15 R. rotbraun.

Luxemburg. Aus Restbeständen der Ausgabe von 1921 sind folgende Überdruckprovisorien hergestellt worden: 35 auf 40 Cent. orange, 60 auf 75 Cent. blau.

Niederlande. Zugunsten der Kinderhilfe wurden folgende Wohlfahrtsmarken ausgegeben: 2+2 Cents rot-schwarz und violett, Wappen von Drenthe, 5+3 Cents grau-grün und gelb, Wappen von Groningen, 7½+3½ Cents rot und schwarz, Wappen von Limburg, 15+3 blau und braun, Wappen von Oberijssel. Damit sind die Wappen aller holländischen Provinzen auf Wohlfahrtsmarken vertreten, vom nächsten Jahre ab werden berühmte Holländer auf den Weihnachtsmarken erscheinen.

Norwegen. Farbenänderung: 25 Öre, beifragender Löwe.

Rußland. Infolge Vortröpfung wurden die zurzeit noch gültigen 7-Kopfenwerte schon länger in Verkehr befindlicher Serien mit dem Aufdruck „8 Kop.“ versehen. Zu melden sind: 8 auf 7 Kop. braun (Gedenkausgabe von der Januar-Revolution 1905), 8 auf 7 Kop. braun, Gedenkaus-

gabe vom Dekabristenaufstand 1825, 8 auf 7 Kop. blau, Radio-Erfinder Popoff, 8 auf 7 Kop. grün und rot (Eines rantomarke).

San Marino. Zum 700. Todestag des hl. Franziskus von Assisi hat San Marino nachträglich auch noch Gedenkmarken ausgegeben: Die Werte sind 50 Cent. rosa, 1.25 L. blau, 2.50 L. braun, 5 L. violett.

Schweiz. Wie Liechtenstein, so hat auch die Schweiz — beide Länder stehen beinahe in Währungsunion — Postgebühren für Drucksachen herabgesetzt. Aus diesem Grunde wurden folgende neue Markenwerte ausgegeben: 2½ Rappen olivgrün, 7½ R. Tellnabe mit Armbrust, 15 R. braunrot, Tellnabe. Die bisherigen 10-Rappen-Marke grün ist blaugrün geworden.

Die Philatelie auf der Presse. Auf der großen Internationalen Presse-Ausstellung, die im nächsten Sommer in Köln stattfindet, wird im Zusammenhang mit dem philatelistischen Schrifttum auch die Briefmarkenkunde zur Geltung kommen. Die maßgebenden Verlage und Fachverbände sind zur Teilnahme gewonnen worden, so daß eine umfassende und interessante Gestaltung der philatelistischen Abteilung zu erwarten ist.

Aus deutschen Versteigerungen: Klautschou Gehdrud 5 Pf. mit Ergänzungsauflage 5 Pf. a. 10 Pf. Lamin 2500 M., Deutsch-Neu-Guinea englische Belegung 6. R. I., 5 C. a. 5 M. 1000 M.; Togo, englisch-französische Belegung, Tape III, 50 Pf. 1100 M.; Bergedorf 4 Sch. Briefst. 1200 M.; Bremen, 5 Gr., Bogenteil von 80 St. 2150 M.; Hamburg 4 Sch. grün, erste Ausgabe, Bogenteil von 48 St. 1850 M. 3 Sch. 210 M.; Schleswig-Holstein 1 Sch., Biererblock auf Brief 2650 M., 2 Sch. auf Brief 1150 M., 2 Sch. Sechserblock, ungebraucht, 1000 M.; Stiffen ½ Gr. oliv 1800 M.; Toskana 3 Lire mit Riß 1500 M.; Doppel- (Rind) 1650 M.; Spanien 2 R. Paar 1851, mit 10 R., Biererblock, 6200 M.; Finnland 5 R. 1856 una. 1150 M. Von Flugpoststücken fanden die Ballonposten aus der Zeit der Belagerung von Paris (1870) größtes Interesse.

Wäre die Ferrari-Sammlung doch für Deutschland zu retten gewesen? Das „Postwertzeichen“, das offizielle Organ des Bundes Deutscher Philatelistenverbände, veröffentlichte in der Januar-Nummer die Mitteilung eines angeblich gut unterrichteten Gewährsmannes demzufolge die französische Regierung seinerzeit bereit gewesen wäre, die Ferrari-Sammlung dem Reichspostmuseum zu überlassen, falls deutscherseits die auf dieses Erbschuld entfallende Erbschaftsteuer an Frankreich bezahlt worden wäre. Die in Paris befindliche Sammlung war bekanntlich durch den 1917 verstorbenen Herzog Ferrari dem Reichspostmuseum vermacht worden. Da unmittelbar nach dem Kriege das Reichspostmuseum nicht in der Lage war, die mehrere Millionen betragende Steuer aufzubringen, ist die Sammlung versteigert worden. Sollte die Mitteilung wirklich zutreffen, so ist die Haltung des Reichspostmuseums nicht recht zu verstehen. Durch Abstoßung des ungeheuren Dublettenbestandes der Sammlung hätte das Reichspostmuseum sicher mehr Erlös, als zur Bezahlung der Erbschaftsteuer nötig war, und auf diese Weise wären die wertvollsten Teile der Sammlung dem Museum und damit dem deutschen Volke erhalten geblieben.

Elegante Gesellschafts-Kleidung

Smoking-Anzüge	68.—	78.—	90.—	100.—	110.—	125.— u. höher
Tanz-Anzüge	48.—	60.—	72.—	85.—	98.—	110.— u. höher
Frack-Anzüge	110.—	125.—	140.—			

finden Sie in enormer Auswahl
im führenden Spezialhaus

E. Paul
Dauk
HERREN- u. JÜNGLINGS-BEKLIEDUNG
LANGASSE 44-ADLERBAD

Die billigen guten

Perser Teppiche

Bequeme Zahlungsweise.

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42.

Alexi's Kaffee
Vom Feinschmecker bevorzugt!

Preislagen Mk. 2.40 bis 4.60 per Pfund

Bitte proben und vergleichen!

Alexi Michelsberg 9
Kaffeerösterei
Gegründet 1872

Orthopädische Schuhe

mit eingearbeiteten Gelenkstützen
kauft man unter persönlicher fachmännischer Bedienung am besten im

Schuhhaus
Rudolf Ernst
56 obere Webergasse 56

Große Auswahl in Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln.

Teppiche

ohne Anzahlung in 10 u. 20 Raten
lieferiert Spezialhaus. Anfragen unter N. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Wartulatur
zu haben
Tagblatthaus
Schaldergasse rechts.

Schweine-Metzgerei H. Dörr Nachf., Schwalbacher Str. 25

empfehlen:
Fleisch- u. Wurstwaren
in unbekannter Güte sowie Spezialitäten in Thüringer Wurst.

Total-Ausverkauf
Wegen vollständiger Aufgabe der
Konfektion
bringe ich folgende Waren zum Verkauf:
Herren-Anzüge, -Mäntel und -Hosen, Smoking- und Tanz-Anzüge
Damen-Mäntel, -Kostüme und -Kleider
Knaben- u. Burschen-Anzüge, -Mäntel und -Hosen
Bedeutend herabgesetzte Preise.
Konfektionsgeschäft
Schwalbacher Str. 27

Kaufen Sie bei der seit über
40 Jahren bestehenden
Fachfirma →
20 Kirchgasse 20



Gr. Cauber.
gegr. 1884
WIESBADEN.
20. Kirchgasse 20.

Weltbekanntes Spezialhaus
für **Photo-Kino-Radio.**
Entwickeln, Kopieren, Vergrössern. Katalog kostenlos!

Photoapparate von 35 Pf. an
bis zu den feinsten Ausführungen

Projektion- u. Kinoapparate
Photobedarf u. Ferngläser
Radiogeräte von Mark 6.40 an
Zubehör und Bastelteile

2186

Entwickeln u. Kopieren b. Einliefer
bis 9.30 Uhr; Ablieferung ab 18 Uhr

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Entwickeln u. Kopieren b. Einliefer
bis 16 Uhr; Ablieferung ab 12.30 Uhr



Beyers
Masken-Album

soeben neu erschienen
Geschmackvolle Modelle
(teilweise in Vierfarben-
druck) Gutscheine für
Gratisschnitt nach Wahl
liegt bei. Preis für Heft
Mk. 2.-. Heft u. Schnitte
vorhanden bei

Heinrich Fried
Haus der Moden Kirchgasse 50/52.

2612

Wöchentlich einige Hundert
natürlich frische
Panties
abgegeben. Offerten u.
T. 566 an den Tagbl.-Bl.

Edlantheitsbed!

„Marie Smogino“ ist ein
vorzügliches Einseifungs-
präparat, das als Bade-
zusatz dem warmen Bad
beigegeben wird. Die
Fälligkeit der Tala- und
Dauerdüfte wird hart an-
geraten. Hierdurch entsteht
eine vermehrte Fettbildung
der Haut. Schlanke Linien,
Gesundheit u. dauerndes
Wohlbefinden sind der Ge-
folge. 1 Bad R.-Mk. 1.25.
Kur 20 Bäder R.-Mk. 20.
Nur erhältlich: 187
Progerie u. Parfümerie
Moebius.

Touriststraße 25.
Fernsprecher 2007.

Paß-Aufnahmen

4 Stück 1 Mark

Annahme von sämtl.
Amateurarbeiten

Foto-Heep

42 Friedrichstraße 42
neben Woolworth

Preiswerte

Anzugstoffe

erste Qualitäten.

liefert reelles Verlan-
haus in 6 Klein. Monats-
raten. Distrete Abwid-
lung. Verlangen Sie un-
verbindl. Vertreterbesuch.
Offerten unter D. 506 an
den Tagbl.-Verlag.

la Maskena (nahmen)

Edt Theater-Kolonn. und
Kirchgasse 19. S. Vari.

Kristall-Porzellan
Steingut-Glas

Der diesjährige billige

RESTE-VERKAUF

bietet Ihnen **günstige Gelegenheit zum Einkauf** von

Div. Kristallwaren, Gläsern, Tafel- u. Kaffee-Servicen

in Porzellan u. Steingut, Tassen, Tellern, Glasschalen usw.

10% Rabatt auf alle regulären Waren
ausgenom. a. weiß. Porzellan.

M. Stillger

Kristall- u. Porzellanhaus **Häfnergasse 16.**

172

Neuer Fleisch-Abschlag!

Prima Gefrierfleischfleisch per Pfund nur 60 ¢
Frisches zartes Rindfleisch per Pfund 80 ¢
Hühle, Lenden und Roastbeef per Pfund 70 ¢
Sehr zartes Ochsenfleisch per Pfund 90 ¢
Roastbeef und Lenden per Pfund nur 1 ¢
Prima Schweinebraten — von 26 jungen Schweinen — per Pfund nur 90 ¢
Kalbsbrat, Ragout und Nierenbraten per Pfund 90 ¢
Keule — auch für Schmelz — per Pfund nur 1 ¢
Sammelkeule (Ragout) per Pfund 70 ¢ Keule und Roteletts Pfund nur 1 ¢
Mager Bratenfleisch per Pfund 1.20 ¢ Schinkenkeule per Pfund 1.40 ¢
Dicke geräucherter Smet per Pfund 1 ¢
Rohes und gekochter Schinken 1/2 Pfund 55 u. 60 ¢
Weltwurst — groß und klein — per Pfund 1 ¢
Hausmacher Rechkopf, täglich frische Fleisch- und Schinkenwurst per Pfund 1 ¢
Hausmacher Leber- und Blutwurst und prima Blutwurst per Pfund nur 60 ¢
Prima Jungebraten per Pfund 1.20 ¢
Prima ausgelass. Nierenfleisch Pfund 45 ¢ Kein ausgelass. Schmalz Pfund 1 ¢
Gefüllene Kaffee und Debrchen per Pfund 45 ¢

Großmehlgerei Alb. Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.

Telephon 6347.



Dr. Li Port

**Einen Kurhaus-
Maskenball
besuchen Sie
sicher!**

Dann wählen Sie den
4. Ball

am 18. Februar.

Es wird „oberflächlich“ u.
Hofplatz. Kurhaus hält
die schönsten Stimmungen
im Saal fest. Kunst-
atelier L. Künstlerzimmer
direkt am großen Saal.

Hunde-Stöße

tötet radikal meine Tier-
kette, 50 Pf.
Schlag-Drucke Sieberl.
Marktstraße 9.

Aureol

beste

Haarfarbe

zum Selbstfärben

Parfümerie **Detle**

Micheisberg 6

Billige

Fahrrad-Reifung

Schl. weiß geölt, 0.95

Dede grau 2.50

Dede rot, prima 2.75

Dede weiß, extra pr. 3.20

Dede schwarz 3.50

Rud. Behrens, Wiesbaden

Hellmundstraße 42



Massiv Gold, tugentlos!

8 Karat pro Paar:

8, 10, 12, 15 bis 30 Mk.

14 Karat pro Paar:

16, 19, 22, 25 bis 50 Mk.

18 Karat pro Paar:

40, 45, 52 bis 75 Mk.

Alle Größen u. Preislagen

stets n. Lager. Besichtigen

Sie meine Ausstellung!

Butroni Schwalbacher

41 Straße 41

gegenüb. d. Fauthbrunnen.

Gegründet 1893

Foto

Entwickeln.

6x9 5 Bl., 9x12 10 Bl.

Kopieren.

6x9 10 Bl., 9x12 15 Bl.

für Hochglanz und matt.

Platten, Filme, Blislicht.

Fotobild. Jakob Horn,

Schwalbacher Straße 38.

gegenüber Mauritiusplatz.

Alleeleite.

Fußgerechte Schuhe

mit Uskide-Crep- und Ledersohlen, wasserdicht,
halbar preiswert, in guter Auswahl
Maßanfertigung. Reparaturen.

Schuhmacher- **Harms, Spiegelgasse 1.**

meister



Smoking- und Tanzanzüge

elegante Formen, in bekannt
puten Qualitäten.

Hauptpreislagen:

Mk. 59.- 74.- 97.- 119.- 129.- 147.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K87

Zum Fasching

liefert Drucksachen
in origineller
Ausführung

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**

Der
**Reste-
Verkauf**

in
Kristall u Porzellan

bietet große
Einkaufsvorteile

Preise bis zu
50%
ermäßigt

W. Weitz

40 Wilhelmstraße 40

170

Tröbel'scher Kindergarten
von Fr. Margarete 6. u. repr. Kindergärtnerin
4 Drudenstraße 4.

Kindertchen werden jederzeit aufgenommen und je
nach ihrer Eigenart sorgsam betreut.

Christliche Gemeinschaft

Sonntag, den 29. Januar, 20% Uhr, Vortrag:

„Jesus nimmt die Sünder an“.

Mittwoch, den 1. Februar, 20% Uhr, Bibelstunde:

„Offenbarung Johannes“.

Beide Versammlungen

finden in der Schwalbacher Straße 44, Stb. 1. St.

Eintritt frei! Jedermann, ohne Unterschied der

Konfession und Partei, herzlich willkommen!

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 29. Januar 1928.

Kirchenversammlung für den Jerusalem-Verein.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst;

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst;

Vorm. 11.30 Uhr Hauptgottesdienst;

Vorm. 12.30 Uhr Gottesdienst; Delan

Schüler. — Dienstag, den 31. Jan., im Gemeinde-

haus, Dohleimer Straße 4, abends 8 Uhr, Bibel-

besprechung; Vtr. Rumpf

Verakirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst;

Vtr. Anthes (Abendmahl). Vorm. 11.30 Uhr Kinder-

gottesdienst; Vtr. v. Bernus. Nachm. 5 Uhr Gottes-

dienst; Vtr. v. Bernus. 8 Uhr Gemeindeabend.

Steingasse 9. — Donnerstag, 2. Febr., im Gemeinde-

haus, Steingasse 9, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Kirchliche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst.

Abkündigung Vtr. Martin Schmidt. Nachm. um

4.30 Uhr: Evangel. Bundesfeier. Redner: Kunst-

historiker Dr. Waldbach. — In der Aula des

Museums am Golenhof, vorm. 11.30 Uhr: Kinder-

gottesdienst. — Im Saal des Gemeindeh. Alton-

thaler Straße 2, nachm. 3.15 Uhr, Schwerhörigen-

Gottesdienst; Vtr. Rumpf. — Donnerstag, 2. Febr.,

im Saal des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3,

abends 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst;

Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst; Vtr. Hofmann.

— Dienstag, 31. Januar, abends 8.30 Uhr, Bibel-

stunde; Vtr. Dr. Rißel.

Pantlinenst. Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst;

Vtr. Jung. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Friedrich Arthur
Reinhold

Statt Karten

Die Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an:

Studienrat

Dr. R. Oehme u. Frau

Käthe, geb. Kraus.

Wiesbaden, Rheinauer Str. 11, d. 26. 1. 28.

Helga
Gretchen

Statt Karten

Die Geburt eines kräftigen Bäckchens
zeigen in dankbarer Freude an

Hans Ebert u. Frau

Erna, geb. Daur.

Wiesbaden, den 26. Januar 1928.
Erbacher Straße 4.

Statt Karten

Paul Metzger

Aenne Metzger, geb. Daniel

Vermählte.

Mainz Wiesbaden

Trauung in Wiesbaden.

Sonntag, 29. Jan. 1928 2 Uhr Synagoge
Micheisberg Hochzeit: Hotel Kronprinz

Kopfschmerz?
dann
Citrovanille
IN APOTHEKEN



Rach wirkend — Jahrzehnte bewährt —
Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

F152

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Bab)kopf und sonstigen Körperstellen beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und völlig schmerzlos Hilgers „Kotex“ Haarentferner. Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, dezent parfümiert. Komplette Packung nur M. 2.—. Bestimmt erhältlich Drogerie Cratz, Langgasse 23.

Thermalbäder

direkt aus der Adler-Quelle, werden zu jeder Tageszeit geliefert.

Das Gute und Beste ist bade zu Hause.

Bäder-Lieferant Friedr. Heifer
Bülowsstraße 15.

Wenn Ihre Haare vorzeitig ergrauen und Sie älter aussehen als Sie in Wirklichkeit sind und in Ihrem Fortkommen dadurch sich gehindert fühlen, tauchen Sie sich ein in Haarfarbe-Wasser „Juvonia“ und Sie leben viele Jahre länger aus. Probieren Sie es! M. u. höher, oder lassen Sie sich von mir in m. Damen-, Herren-, Haarfarben-, Omblier- und Friseur-Salon färben.
4 Bärenstraße Wilhelm Sulzbach Bärenstraße 4.

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 3066

K48

Foto „Elite“

Kirchgasse 19 u. Kurhausplatz
Paß-Portrait-Heim
Kinder- u. Verlobungs-
in Ausb. Entz. Masken-
aufn. bis 10 Uhr abends Bildgr.
Preise — Tel. 5048.

**Trauerhülle
Trauerschleier**

IN ALLEN
PREISLAGEN
STETS VORRÄTHIG

**Heinrich
Fried**
Kirchgasse 52-Flur 8033

84

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 26. Jan.: Votfel-
Hauptwachtmeister Paul
Bedth 52 J. Kinder-
gärtnerin Marie Römer,
26 Jahre. Witwe Luise
Schönheit, geb. Rittler,
54 J. Schmelzer Sigm.
Dumes, 46 J. 27. Kal.
würtemb. Kammerherr
v. Raichus, 64 J. Lehrer
a. D. Selma Busch, 73 J.

F37



Haben Sie einmal Bohnenkaffee in einem Glas gegen's Licht gehalten?

Die Trübung des Getränkes hat Sie überrascht? Sie rührt von den ungelösten Kaffeesstoffen her.

Vergleichen Sie damit Kaffee, der mit „Weber's Carlsbader“ bereitet wurde. Die Trübung ist verschwunden, der größte Teil der schwimmenden Stoffe hat sich gelöst, also gleichsam ein „Wertzuwachs“; denn die Kaffeebohne wird besser ausgenutzt, der Kaffeeschmack nachhaltiger, das Getränk voller und abgerundeter.

Am besten überzeugen Sie sich selbst!



10—20% Rabatt geben wir auf fertige Musterstücke Klubgarnituren — Klubsessel

usw. aus unserer eigenen Werkstätte.

Gebrüder Leicher, Oranienstr. 6.

Rheila Perlen

Stündlich 1-2 schützen Dich

vor Husten und Erkältung

Schacht. Mk. 1.— nur in Apotheken u. Drogerien.

Wiesbaden Drogerie Apotheker

H. Schurz; Drogerie W. Machen-

holmer; Drogerie Apotheker O.

Slobert; Drogerie W. Gräfe Neffl.;

Drogerie O. Lillo; Drogerie Kaelpp;

Drogerie R. Brosinski.

F87

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?

Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte

Universalsalbe „Geniarin!“

Wirkung überraschend Preis 1.50 und 2.75 Mk.

Erhältlich in der Schützenhol-Apotheke, Wiesbaden

Herr Ludwig Roese

Lademeister a. D.

im 60. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Roese, geb. Westendörfer,

Else Bach, geb. Roese,

Hans Bach,

Else Bach.

Wiesbaden, den 26. Januar 1928

(Doppelheimer Straße 112).

Die Beerdigung findet Samstag, den
28. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren
Entschlafenen sowie für die vielen Kranz-
und Blumenpenden unseren

herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Hfr. Bender
für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried Heinz.

Wiesbaden-Sonnenberg, im Januar 1928.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 26. Januar ist unsere liebe unvergessliche Tochter, Schwester,
Tante, Schwägerin, Nichte und Cousine

Frau Luise Schingnik

geb. Rittler

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft
entschlafen.

Im Namen der Tieftrauernden:

Gymnasialdirektor I. R. Dr. Ernst Rittler u. Frau

Wiesbaden, den 26. Januar 1928

(Mörbstraße 37, Erdgeschoss links).

Die Einäscherung findet am Montag, den 30. Januar, vor-
mittags 11 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofs statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuleben

Neues aus aller Welt.

Ein Bankier erschießt seine Familie und sich. In Göttingen wurde in seiner Wohnung der Inhaber der Bankfirma Gothaer Privatbank Droste & Co., Kommanditgesellschaft, Heinrich Droste, im Schlafzimmer mit seinen Familienmitgliedern, Frau und zwei Kindern im Alter von 4 und 6 Jahren, erschossen aufgefunden. Wie die Kriminalpolizei feststellte, hat Droste zuerst seine Frau, dann die beiden Kinder und sich selbst erschossen. Die Ursache dieser Handlung scheint in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu liegen.

Topfuserkrankungen in Sagen. In Sagen i. W. sind in den letzten Tagen insgesamt 20 Personen an Topfuserkrankung erkrankt. Wie verlautet, handelt es sich um ziemlich schwere Fälle. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die städtische Gesundheitsbehörde hat sofort alle notwendigen Maßnahmen getroffen. Von den Erkrankten sind inzwischen drei verstorben.

Familientragödie. In Ballenstedt im Anhaltischen erhängte sich auf dem Hausboden der 18-jährige Walter Schröder wahrscheinlich, weil ihm wegen wiederholten Fernbleibens vom Fortbildungsschulunterricht Vorhaltungen gemacht worden waren. Die Großmutter eilte auf den Boden, in der Hoffnung, den Enkel noch retten zu können. Sie trat aber in der Aufregung in ein auf dem Boden befindliches Loch und verletzte sich so schwer, daß sie bald darauf im Ballenstedter Krankenhaus verstarb.

Der Einbruch im deutschnationalen Fraktionszimmer. Aus Berlin wird gemeldet: Der Einbruch im deutschnationalen Fraktionszimmer im preussischen Landtag scheint seiner Aufklärung entgegenzugehen. Wenn auch bisher keine endgültigen Feststellungen getroffen werden konnten, so gewinnt es doch mehr und mehr den Anschein, daß es sich um einen Einbruch mit politischem Hintergrund, sondern um einen gewöhnlichen Gelegenheitsdiebstahl handelt.

Notlandung eines deutschen Verkehrsflugzeuges. Wie dem „Echo de Paris“ aus Perpignan gemeldet wird, soll ein deutsches Verkehrsflugzeug der Linie Genf-Marseille-Barcelona infolge eines ziemlich starken Motorschadens im Flughafen von Labanera niedergegangen sein. Der Flugzeugführer und die beiden Passagiere sollen unverletzt sein.

Erdbeben in Niederösterreich. In Wien und Umgebung wurde am Mittwochsabend wiederum ein Erdbeben um 9.12 Uhr verspürt. Der Verdacht des Erdbebens, dessen Ursache in tektonischen Veränderungen in der Nähe von Schwadorf (Niederösterreich) zu suchen sein dürfte, liegt unmittelbar in der Nähe dieses Ortes. In Schwadorf und Enzersdorf wurde das Beben am härtesten verspürt. Der Bevölkerung von Schwadorf, einem Ort, der bereits von starken Erdbeben heimgesucht wurde, hat sich große Erregung bemächtigt, umso mehr, als sich die Risse in den Häusern, die durch das letzte Beben verursacht worden sind, bedeutend vergrößert haben. Das Beben hat in Wien drei Sekunden, in der Gegend von Schwadorf 5-6 Sekunden angedauert. In Schwadorf war die Erde während des Erdbebens in schwindegender Bewegung. Größerer Sachschaden wurde nicht angerichtet.

Der Sturm im Atlantischen Ozean. Aus New York wird gemeldet: Der Cunard-Dampfer „Aquitania“ ist infolge des Sturmes im Atlantischen Ozean hier mit 45 Stunden Verspätung eingetroffen. Bei dem Orkan, der auch Canada und den Ostteil der Vereinigten Staaten heim-

suchte, verloren 10 Personen ihr Leben. In der Stadt New York allein wurde durch den Sturm Glas im Werte von 250 000 Dollar zertrümmert. 42 Personen wurden durch Glasplitter, herabfallende Ziegel und Schilder verletzt.

Eine riesige Erbschaft. Aus New York wird gemeldet: Die Witwe von Stephen Barnek, der zusammen mit Rockefeller Senior die Standard Oil Company gegründet hatte, hat ein Vermögen von 107 Millionen Dollar hinterlassen, für das 18 Millionen Dollar Erbschaftsteuer zu zahlen waren. Es ist dies das größte Vermögen, das je von den Steuerbehörden des Staates New York verzeichnet wurde. Der Sohn der Verstorbenen, der der Haupteerbe ist, erhält über 90 Millionen Dollar.

Ein Riesengeschäft auf dem Gebiete der Lichtspieltheater. Die „Fox Film Corporation“ hat nach einer New Yorker Meldung die Kontrolle über 300 Lichtspieltheater an der Westküste der Vereinigten Staaten erworben. Es dürfte sich dabei um das größte Geschäft handeln, das die Theatergeschichte je verzeichnet hat. Die in Frage kommenden Theater stellen einen Wert von 20 Millionen Pfund Sterling dar.

Eine neuentstandene Insel. Drohtmeldungen aus Batavia zufolge ist an der Stelle der Sundastrasse (Niederländisch-Indien), an der die unterirdischen Ausbrüche des Inselvulkans Krakatau stattfinden, eine neue Insel entstanden.

Vulkanausbruch in Nicaragua. Aus Managua wird gemeldet: Infolge eines Ausbruchs des auf einer Insel im Nicaragua-See gelegenen Vulkans Ontepe ergriff die am Fuße des Berges wohnende Bevölkerung großer Schrecken. Die Einwohner flüchteten von der Insel. Der Lärm des Ausbruchs wurde viele Meilen weit gehört und der Ascheregen geht bis auf eine Entfernung von zehn Meilen nieder.

*** Die Zeitung hinter „eisernen Gardinen“.** Daß es für die Erziehung der Gefangenen und ihre Wiedergewinnung für das normale Leben von großer Wichtigkeit ist, wenn sie mit der Außenwelt in Verbindung bleiben, ist eine bekannte Tatsache, und das beste Mittel dafür ist die Zeitung, die den Sträfling auf dem Laufenden erhält und ihm nach der Freilassung den Anschluß an das Leben erleichtert. Da aber das Halten von Zeitungen im Gefängnis für die Insassen zu teuer ist und außerdem einer dauernden Überwachung bedarf, so hat man vielfach Gefangenen-Zeitungen ins Leben gerufen, und auch bei uns in Deutschland gibt es jetzt mehrere solcher Blätter, über die im „Zeitungs-Berlag“ berichtet wird. Die erste Zeitung dieser Art in der Nachkriegszeit war der in Stuttgart erscheinende „Kompas“, ein Halb-Monatsblatt, dessen Inhalt aber für die Gefangenen zu hoch war. Während dieses Blatt rasch wieder einging, erfreut sich die 14tägige Zeitung „Bild in die Welt“, die von der Direktion der Gefangenen-Anstalten zu Waldheim i. Sa. veröffentlicht wird, großen Zuspruchs. Das Blatt, dessen Sach und Druck Sträflinge besorgen und in dem auch Gefangene als Mitarbeiter auftreten, wird unentgeltlich in den Anstalten von Sachsen und Thüringen verbreitet und bietet einen völlig neutralen Überblick über die Tagesereignisse, hat auch Unterhaltungskstoff und sucht durch Hinweise auf Fürsorge-Einrichtungen, Arbeitsmarkt usw. die Leser auf die Zeit nach der Entlassung vorzubereiten. Eine kleinere Auflage hat die in Heilbronn ins Leben gerufene Halb-Monatschrift „Welt und Leben“, die von dem Heilbronner Justizrat

Schmidhäuser zusammen mit dem Anstaltsgeistlichen und dem Anstaltsoberlehrer geschrieben wird. Ebenfalls halbmonatlich erschien zuerst das Mannheimer Gefangenen-Blatt „Aus Welt und Heimat“, das seit Beginn des Jahres 1927 wöchentlich herauskommt; Sträflinge sind hier grundsätzlich von der Mitarbeit ausgeschlossen, während sie sich an andern dieser Zeitungen rege beteiligen. Die größte und beste deutsche Gefangenen-Zeitung ist das Wochenblatt „Der Leuchtturm, Nachrichten aus aller Welt“. Die Zeitung ist in der Strafanstalt Görlitz gegründet worden, die dann im vorigen Jahr nach Woblan verlegt wurde, sie wird in der Strafanstalt hergestellt, Anstaltsbeamte sorgen für den Inhalt, Gefangene leisten Sach und Druck und unterstützen die Redaktion. „Der Leuchtturm“, der gewöhnlich 6-8 Seiten Umfang hat und in 20 000 Stück verbreitet wird, ist nach Inhalt und Anordnung ein Muster seiner Art und wird nicht nur von sämtlichen preussischen Gefangenen-Anstalten, sondern auch von Gefangenen aus fast allen Teilen Deutschlands bezogen. Die begeisterten Zuschriften von früheren Sträflingen, die das Blatt weiter beziehen wollen und vielfach dadurch erst zum Lesen erzogen worden sind, zeigen am besten, wie gut „Der Leuchtturm“ den passenden Ton zu treffen weiß.

*** Sterbende Wildwestromantik.** Vor rund 50 Jahren war Amerika noch das Paradies der Romantiker, der Schaulustigen blutiger Kämpfe zwischen Blaskästern und Rothäuten, der Tummelplatz unzähliger Herden Büffel, riesiger Vogelschwärme, an den Seen Otter, Biber, in ihren Fluten ein kaum glaublicher Fischreichtum. Die Büffelherden der damaligen Zeit beliefen sich nach ungefähren Schätzungen auf 20 Millionen. In den Jahren 1872 und 1873 schoß ein bekannter Wildwestmann, Carver, allein 5780 Büffel, deren Häute sehr begehrt waren, und Buffalo Bill stand ihm nur wenig nach. Damals kam es noch vor, daß man einen 1600 Pfund schweren Büffel nur wegen der als Lederbissen geschätzten Zunge niederschloß und seinen Kadaver den Coyoten und Geiern zum Fraße ließ, und niemand glaubte, daß der Büffel bald dem Aussterben nahe gebracht werden könnte. Und doch ist es heute so! Das rücksichtslose Morden aller Tierarten, die wegen ihres Fells oder Fleisches verfolgt wurden, räumte unbarmerzig unter ihnen auf. Die wenigen Büffel, die noch übrig blieben, entzog man durch Naturschutzgebiete den Asiägern. Aber auch für eine Reihe anderer Tiere mußten solche Schutzgebiete geschaffen oder Jagdverbote erlassen werden — kein Wunder, wenn man bedenkt, daß in den Vereinigten Staaten etwa 6 Millionen Jäger auf die eins im Überflusse vorhandenen Tiere losgelassen werden. Während 1808 von dem Ornithologen Wilson bei Louisville noch ungeheure Taubenschwärme von zwei bis dreieinhalb Milliarden Tieren beobachtet werden konnten, ist deren Zahl heute nur noch gering. Dem Aussterben nahe sind das rote und schwarze Eichhörnchen, der Grizzlabär, das Wildschaf, die Antilope, die Bergziege. 1922 wurden allein in Pennsylvania noch 600 000 Waldbühner zur Strecke gebracht; doch sank die Zahl 1925 bereits auf rund 336 000. Ebenso erging es dem wilden Truthahn, dem Ringelschwan, der Wachtel, dem wilden Kaninchen, dem Wildschwein. Der Storchbestand hat um 40 Prozent abgenommen, das Opossum sogar um 80 Prozent! Die Wildwestromantik stirbt. Die Rothäute haben die Streitart begraben und sich als aussterbende Völker auf die Reservate zurückgezogen, ebenso das Wild, das nur in so wunderbaren Naturschutzgebieten, wie dem Yellowstone-Park, letzte Zuflucht vor dem Menschen fand.

Herren-Anzüge

zu Werbefpreisen

Wels

Wenn man von der guten „Wels“ Kleidung spricht, verbindet sich d mit stets der Begriff der guten Qualität und außerordentlichen Preiswürdigkeit. Mein heutiges Angebot wird wiederum dazu dienen, den Kreis meiner Abnehmer zu erweitern.

Ab Samstag, 28. Januar, gelangen Herren-Anzüge zu drei besonders günstigen Werbefpreisen zum Verkauf:

49.—

59.—

74.—

Beachten Sie das Werbefenster!

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Das arme England — das reiche Deutschland?

Von Dr. Hans Reif (Berlin).

Von der Benutzung der Statistik gilt das Wort: Je weniger desto mehr. Noch nie ist soviel mit statistischen Ergebnissen jongliert worden wie in der Nachkriegszeit. Hierzu gehört die nicht immer zu rechtfertigende Einschätzung der Möglichkeiten der Konjunkturforschung, deren Notwendigkeit nicht bestritten werden kann, die aber doch auf hypothetischen Voraussetzungen, nämlich auf der Annahme eines Schemas beruht, dessen Konstruktionen von der theoretischen Zergliederung der Vorkriegsverhältnisse ausgeht.

Wie sehr es notwendig ist, auf diesem Gebiete zur Vorsicht zu mahnen, bestätigt die Behandlung, die der letzte Bericht der Reichsstatistikgesellschaft erfahren hat. Gerade weil man bisher gewohnt war, in diesen Berichten ein besonderes Maß statistischer Gewissenhaftigkeit und vorsichtiger Analyse der wirtschaftlichen Tatbestände voraussetzen zu können, ist die Gefahr um so größer, daß die Zahlen, die diesmal über die deutsche Kapitalbildung veröffentlicht worden sind und die keineswegs den Eindruck der in diesen Berichten sonst üblichen Sicherheit machen, geübelt sind, die öffentliche Meinung zu irigen Auffassungen über Deutschlands wirtschaftliche Stärke zu veranlassen. Tatsächlich hat man auch sofort z. B. in der sozialistischen Presse diese Zahlen mit einer geradezu Schreden erregenden Leichtfertigkeit kommentiert. Man muß nach der Art der Darstellung annehmen, daß der Ausgangspunkt für die dort genannten 2051 Milliarden in den über Investition und Vorratsbildung angegebenen Schätzungen zu suchen ist. Ganz abgesehen davon, ob die da genannten Ziffern, die in keiner Weise den einer solchen Produktion gegenüberstehenden Verschleiß an Realkapital berücksichtigen und schon deshalb irreführend, sind auch die Zahlen selbst in der genannten Höhe außerordentlich spezifisch zu beurteilen.

Da wird z. B. ein Zuwachs an Wohngebäuden von 3,2 Milliarden Mark genannt. Nach den amtlichen Berichten sind im Jahre 1927 rund 250 000 Wohnungen gebaut worden, wobei auch die kleinsten Wohnungen auf dem Lande miteingerechnet sind, so daß man mit einer Ziffer von 2,5 Milliarden Mark vielleicht schon zu hoch greift. Dazu kommt, daß auch die Ziffern über die im Jahre 1927 hergestellten Wohnungen nicht ohne Vorbehalt zu genießen sind. Wenn, um nur ein Beispiel zu nennen, vor einigen Wochen bekannt gegeben wurde, daß in der Stadt Berlin im Jahre 1927 26 000 Wohnungen mit Hilfe der Hauszinssteuer errichtet worden seien, so muß man wissen, um zu einem klaren Urteil zu kommen, daß zunächst einmal 5000 von diesen Wohnungen aus den Hauszinssteuermitteln, die noch im Jahre 1926 zur Verteilung gelangten, finanziert worden sind, während eine ganze Reihe von Wohnungen am Ende des Jahres 1927 noch nicht fertig und darüber hinaus die 8000 Wohnungen mittelfristig worden sind, die nach dem Scheitern der Chapman-Verhandlungen und der Ring-Verhandlungen von der Stadt selbst mit anderen als Hauszinssteuermitteln errichtet werden sollen, deren Bau jedoch noch nicht begonnen hat, ja, für den noch nicht einmal die Geldmittel entdeckt worden sind.

Der Zuwachs an öffentlichen und gewerblichen Gebäuden wird mit 1,1 Milliarde angesetzt. Es ist anzunehmen, daß hierin auch die Summen einbezogen worden sind, die beispielsweise für die Errichtung von Badeanstalten, von Städten und ähnlichen Kulturwerten verausgabt worden sind. Es mag sogar Volkswirte geben, die geneigt sind, auch solche Anlagen als Produktionsmittel zu betrachten, aber sicher ist, daß diese Betrachtung sehr umstritten ist. Wenn das aber der Fall ist, ist es nicht zu verantworten, solche Anlagen in eine Kapitalbilanz Deutschlands einzubeziehen, so wie es weiterhin nicht gestattet ist, einen Zuwachs an Hausrat mit 1,1 Milliarden in eine solche Bilanz aufzunehmen. Bei dem hohen Hausrat kann der Kapitalcharakter mit Recht bestritten werden, auch hier ist es also nicht zu verantworten, irgend einer auf unsicheren Grundlagen ruhenden Theorie zuliebe Zahlen in die öffentliche Diskussion zu werfen, die geeignet sind, falsche Vorstellungen von der Leistungsfähigkeit Deutschlands zu unterstücken. Der Zuwachs an Lagervermögen wird mit 1,5 Milliarden Mark beziffert, wieder eine Zahl, deren Veröffentlichung ohne Kommentar unmöglich ist. Ganz abgesehen von der Unsicherheit einer Erfassung der Lagervermögen in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft, ist es eine Unmöglichkeit, einen auch nur einigermaßen ausreichenden Maßstab für ihre Bewertung zu konstruieren. Ähnlich liegt es bei den Ziffern, die die industrielle Produktion betreffen. Der heute gar nicht seltene Fall, daß in irgend einem Konzern ein Teil der Betriebe vergrößert, ein anderer Teil aber stillgelegt oder wenigstens verkleinert wird, macht es unmöglich, die aus den Überschnitten der Betriebe erhaltene interne Kapitalbildung auch nur annähernd richtig zu schätzen. Wenn man aber dann einfach von der Summe so aufgemachter Schätzungen die 4,4 Milliarden Mark Auslandsgelder abzieht, um festzustellen, daß eine Kapitalbildung aus inländischen Mitteln in der Höhe von 7,6 Milliarden Mark stattgefunden habe, die Gesamtsumme von 12 Milliarden Mark aber als Kapitalbildung aus Produktionsüberschüssen bezeichnet, so darf man sich nicht wundern, wenn die Welt sich ganz falsche Vorstellungen von der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft macht.

Solange man nicht in der Lage ist, mit einwandfreien Maßstäben zu rechnen, sollte man sich angesichts der mit solchen Veröffentlichungen verbundenen Gefahren mit dem Bescheidenen, was einwandfrei feststellbar ist. Die anderen tun das ja auch, und wenn der englische „Economist“, die englische Kapitalbildung auf Grund der in London realisierten Emissionen mit 289 Millionen Pfund oder 5896 Millionen Mark beziffert, so liegt die Gefahr doch außerordentlich nahe, daß angesichts der Kritiklosigkeit, mit der solche Ziffern in der politischen Propaganda verwertet werden, eine Gegenüberstellung der deutschen Ziffer von 7,6 Milliarden (vielleicht sogar von 12 Milliarden) und der genannten englischen Ziffer in einer für Deutschland durchaus nicht freundlichen Absicht erfolgt. Wenn man weiß, daß auch innerhalb Deutschlands selbst ganz irrtümliche Vorstellungen und Hoffnungen an solche Zahlen geknüpft werden, sollte man die Veröffentlichung einer in ihrem Zustandekommen durchaus bedenklichen Statistik unterlassen. Diese Art Zahlenakrobatik ist geeignet, nicht nur die sensationslüsternen Zuschauer, sondern darüber hinaus die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit und schließlich auch die deutsche Politik zu gefährden.

Wetterbericht.



☉ wolkenlos ☁ bedeckt ☂ regnet ☄ Hagel ☄ Gewitter ☄ Windstille ☄ sehr leichter Ost ☄ mäßiger Südwest ☄ stürmischer Nordwest
Die Pfeile zeigen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Ein von Westen heranziehender kräftig ausgebildeter Tiefausläufer wird zunächst auch unsere Witterung beeinflussen. Da jedoch über Nordeuropa der Luftdruck allgemein kräftig ansteigt, ist nach anfänglicher Erwärmung (späterhin mit Temperaturrückgang und zeitweise auch mit Bewölkungsabnahme) zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Trocken und zeitweise heiter, Nachtfrost und am Tage über Null.

Wasserstand des Rheins

am 27. Januar 1928

Biedrich	Begel	1.89 m	gegen	1.86 m	gestern
Reing:	"	1.09	"	1.07	"
Gaub:	"	2.39	"	2.40	"
Röln:	"	2.95	"	3.02	"

Nur kurze Zeit

Wegen Umbau

und Renovierung unserer Geschäftsräume
sind wir gezwungen, unser Lager zu räumen.

Wir bringen enorm billige Angebote in bester Qualität

Strumpfwaren - Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder

Strickwaren - Kostüme - Pullover für Herren, Damen und Kinder

Knaben - Bekleidung Anzüge, Paletots, einzelne Hosen

Mädchen- und Damen-Konfektion

besonders preiswert

Elegante Ball-Kleider

Sämtliche Konfirmanden-Kleidung

Gebrüder Baum

Webergasse 6.

Morgen
Samstag:
Nach dem

Kurhausmaskenball

Treffpunkt **Café Maldaner** Marktstr. 34
Telephon 6384

Wiedereröffnung

der

Bavaria

Rheinstraße 17

als bürgerliches Bier- und
Speise-Restaurant

am Samstag, den 28. Januar, 18 Uhr.

Im Ausschank:

Das berühmte **Kochendorfer Edelbier.**

Ihre gute Küche empfehlen

Otto Toepper und Frau.

Café Buschmann

Friedrichstraße 43

Friedrichstraße 46

Samstag nach geöffnet.

Alle Schlager

Kleine Koffer-Apparate

Musikhaus **Franz Schellenberg** 33 Kirchgasse 33

201

Restaurant „Zur Hauptwache“

Faulbrunnensstraße 8.

Morgen Samstag



Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein Heinrich Len u. Frau.

Restaurant „Klosterschenke“

in Klarenthal.

Schlachtfest

gemütliche geheizte Räume.

Im Saale Sonntag **TANZ.**

Hotel-Rest. „Landsberg“

Häfnergasse 6

Morgen



Großes Schlachtfest

Spezial-Schlachtplatten. Heute abend: Weißfleisch u. Bratwurst m. Kraut, Schweinepfote m. Klößen wozu freundlichst einladet H. Schaaf.

Während der Kurhaus-Maskenbälle bis 1 Uhr warme Küche.

Restaurant Alt-Heidelberg

Samstag:

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

J. Brendel.

Gasthaus „Zum Engel“ Dohheim

Morgen

Samstag:

Metzelsuppe

wozu freundl. einladet Frau Fr. Belg Wwe.

Gasthaus „Zum goldenen Löwen“

Dohheim.

Samstag, den 28. Januar:



Schlachtfest

mit den bekannten Spezialitäten. Amalie Wintermeyer, Wwe.

Holländische Butter

Molkerei in Holland sucht Kundschaft (keine Vertretung) für regelmäßige Abnahme von Butter pro Faß oder Pfund-tücke. F181 Br. HTR an Nijch & v. Dittmar's Ann.-Exp., Rotterdam.

Gasthaus „Zur Stadt Weißenburg“

Dohheimer Straße 30.

Freitag und Samstag:



Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein Frh. Breiter.

Samstag, den 28. Januar 1928:

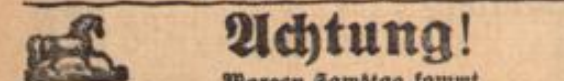


Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Restaurant Max Wilhelm

Häfnersstraße 2.



Achtung!

Morgen Samstag kommt
3jähriges
Allmanns Rohschlachtereier
jetzt Heinenstraße 18. Telephon 3244.Columbia-
Parlophon-
Polyphon-
Apparatein großer Auswahl
Günstigste Teilzahlung
Schallplattenstets die 141
neuesten Aufnahmen.
Unverbindl. Vorführung:
Separater Vorspielraum.

Ew. Stöcker

52 obere Webergasse 52
Tel. 3498. Gegr. 1887

Nur noch diese Woche praktische Vorführungen!

Record-Wunder-Kochtopf

kocht alle Speisen innerhalb 4-10 Minuten gar,
wozu sonst Stunden erforderlich. Große Gasersparnis.

Record-Wunder-Bratpfanne

backt u. brät in wenigen Minuten Fleisch, Fisch,
Pommes frites in derselben Pfanne, zu gleicher Zeit,
in demselben Fett, ohne daß eine Speise nach der
andern schmeckt.

Versäumen Sie die praktischen Vorführungen nicht!

Alleinverkauf

Kleine Burgstraße.

Erich Stephan

Säke Häfnergasse.

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- u. Küchengerät.

Oluf Sam

2. Rückwärts-Maschinenball

Freitag, den 28. Januar

Photographisch

direkt

am Bismarck

L. G. Gimb

Photo-Altelier: Fürstlichstraße 41.

MASKEN

und alle
anderen

6 Postarten
von 2.90 an

Aufnahmen billigst.

An den Ballabenden
bis 10 Uhr geöffnet.

Voranmeldung
erwünscht

SAMSON

& Co. Kirchgasse
Telephon 6968
44, Part.
gegenüber den
Warenhäusern

Restaurant „Engemburger Hof“

Herderstraße 13.

Samstag, den 28., Sonntag, den 29.,
an beiden Abenden:



Große Kappensitzungen
mit karneval. Vorträgen und Konzert.

Beginn jeweils um 8.11 Uhr.
Verlängerte Polizeistunde.

Es ladet freundlichst ein

Karl Fetter.

2 große

Tiroler Stimmungs-Abende
morgen Samstag u. Sonntag
in der

Wein- u. Bierstube Bender, Gerichts-
straße 5.

Fasching im „Hahn“

Täglich ab 9 Uhr Tanz

Anfang 21¹¹ Uhr Samstag, 28. Jan. Anfang 21¹¹ Uhr

Maskenball

in der

Wilhelma-Diele

Eintritt frei!

Mokka 1 Mk.

Sekt-Pavillon

Weine ab 4 Mk.

Bar-Betrieb

Bier-Büfett

Die berühmten **Bitter-Pralinen**
der **Fa. Erich Hamann, Berlin**
sind frisch eingetroffen

„Puck“

KONFITÜREN u. SCHOKOLADEN
im Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben dem Haupteingang

2184

Stimmung!

Humor!

Verlängerte Polizeistunde



Kappen-Abend

Samstag, den 28. Januar 1928, in der
Altdeutschen Weinstube
Grabenstraße 3

Es ladet Euch ein Die Wirtin von Köln a. Rh.

Café-Restaurant Conditorei Wien

Wilhelmstraße 20 - Telephon 8210.

Samstag u. Sonntag

Tanz!

Samstag die

**ganze Nacht
geöffnet!**

Täglich nachmittags und abends:

Kapelle Druschel mit Arthur Hassenpflug. Stimmungssänger am Flügel.



Taunus- Hotel

19/21 Rheinstraße 19/21
(neben der Hauptpost).

Morgen Samstag

den 28. Januar 1928

bei freiem Eintritt:

Großer karnevalistischer

Stimmungs-

und

Kappen-Abend

bei

Musik, Spiel und Tanz.

Sonntag, den 29. Januar 1928:

Fortsetzung des

fidelen Treibens.

KASINO

Friedrichstraße 22.

Samstag, 28. Januar

ab 8 Uhr in sämtlichen
karnevalistisch dekorierten
Räumen:

Gesang-Wiesbadener Männer-Club-Verein
Masken-Ball

Eintrittspreis 2 Mk.

Karten: Mitgl. ermäßigt
bei Fris Martin, Schwal-
bacher Str. 73, Vereinslokal
„Z. stumpe Tor“ Schwalbacher
Straße 69, sowie Kassiere:
Th. Reißengroll, Grabenstr. 24



Restaurant „Zur Lokomotive“

Dohheimer Straße 98, Tel. 5985.

Sonntag, den 29. Januar 1928:

**Karnevalistische
Kappen-Sitzung**

der F. G. „Raffovia“ 1908.

Anfang 8.11 Uhr. — Anfang 8.11 Uhr.
Die Obernarrn.



Restaurant „Reichsapfel“

Dohheimer Straße 116.

Samstag, den 28. Januar 1928:

Große Kappensitzung

unter Mitwirkung des Karnevalsclub 1927

Stimmung. — Humor. — Jazz.

Ertrag des Komitees 7.71.

Es ladet freundlichst ein

W. Müller

Café Berliner Hof

Telefon 4352 | Konditorei | Taunusstr. 1

Während des Faschings

jeden Samstag ab 9 Uhr die Nacht durchgehend

bei Musik und Tanz:

Karnevalistische Stimmung

Samstag, den 28. Januar

im **Taunus-Tanz-Palais**

Grosser

Maskenball

mit Preisverteilung

Taunusstraße 27

am Kochbrunnen

Sport-Verein „Athletia“

Morgen Samstag, 28. Januar, abends 8¹¹ Uhr:

Volls-Maschinenball

in der Turnhalle, Hellmündstraße.

Karten-Einheitspr.: Vorverkauf 1.50 M. Kasse
u. 1.50 M. bei den Hl. Friseur Gilbert, Waga-
mannstraße, Rest. Gluck, Hermannstraße, Restaur.
Ritola, Hirschgraben, Rest. Schmitz, Eichenborst-
straße, Rest. „Zum lederen Hühnchen“, Wellenstr. 29
und beim Vorst. Wils Holland, Sedanstraße 5.
Es ladet ein Der Vorstand.

„Einhorn“-Restaurant

Das Haus der guten Küche :: Marktstr. 32

Saal für Versammlungen und Kappenabende noch einige Tage frei.



Samstag: **IV. Großer Kappenabend**

Eintritt, Mütze und Lied frei.

Stimmung, Humor, Büttenreden, Ersth. Jazzkapelle.

Verlängerte Polizeistunde

Sonntag: Familienabend, Künstlerkonzert der Hauskapelle.

211

Park-Unternehmen

Inh. B. Labriola
Wilhelmstr. 36, Tel. 8716/8717

Tomblow, den 28. Januar 1928, 21.01 Uhr, in den oberen Räumlichkeiten: **Löffel-Lüben-Lüll**

3 Korymben!

Kinderspielplatz — Milchkaffe — Tischspiele usw.

Im Korbentell das funktionale Januare-Programm!

Tischbestellungen rechtzeitig anrufen!

Die originalsten 2 Damen- und 2 Herren-Kostüme werden durch kostvolle Präsente geschenkt.!!

Jüng: das Publikum.

Eintritt frei!

Keine Preisauflösung!

Central - Lichtspiele — Odeon

Kirchgasse 18 — Ecke Luisenstraße.

Heute letzter Tag!

Jagd auf Menschen!

mit Carlo Aldini.

Mit der Ehe spielt man nicht
Das Köschen war der Scheidungsgrund
OPEL - Wochenschau.

Zweiter Kurhaus-Maskenball



Im Künstlerzimmer
a. großen Konzertsaal
finden während des Balles
Masken- und
Kostüm - Aufnahmen
statt.

FOTO-HEEP

Rheinstr. 47 — Tel. Nr. 2185.

Außerdem ist mein Atelier in der Rheinstraße 47
bis 10 Uhr geöffnet.

Der lustigste Film der Faschingszeit!!

Wochenendzauber

(Ich hab' mein Herz im Weekend' verloren)
mit Harry Liedtke und Maria Paudler.

Der Lumpenkavalier

Große Komödie in 6 Akten mit Anny Ondrak.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

Telephon 6137.

„Boccaccio“

Ecke Weber- u. Häfnergasse.

Nach den Kurhaus-Bällen:

Großes Maskentreiben

Die ganze Nacht geöffnet!

Karneval-Gesellsch. „Grüne Käwer“

4. Große Kappensitzung!

Morgen abend am 28. im Lokal

„Zum Westbahnhof“

Dotzheimer Straße 123 bei J. Raab,

wozu herzlichst einladet Das Komm-mit-Tee.

Kommt in die Dotzheimer Str. enuff

Beim Raab do mache mer an druff.

Samstag

den 28. Januar 1928

die ganze Nacht
geöffnet!

Kalte und warme Küche.

Während und nach Schluß des

Kurhaus-Maskenballes

und der anderen Bälle

Rendez-vous

Residenz-Café

42 Luisenstraße 42.

Ab 9 Uhr abends:

Familien-Abend mit Tanz.

Hania-Hotel und -Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolastraße.

Samstag, den 28. u. Sonntag, den 29. Jan. 1928:

Kappen-Abende.

Karnevalistisches Konzert
der Hauskapelle F. Geubig.

Bestgepflegte Weine

Münchener Löwenbräu

Pilsener Urquell

Müller extra im Glas mit Ananad.

Gute bürgerliche Küche.

Gasthaus Carl Schauf
Dotzheim

Samstag abend: Schlachtfest!

Restaurant „Zur Straßenmühle“.

Samstag und Sonntag: Mehlsuppe.

Prima selbstgefeilter Apfelwein.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Es ladet freundlich ein

Der neue Wirt Heinrich Klein.

Urania-Theater

Bleichstraße 30

Bleichstraße 30

Die Sensation der Woche bildet unser Fox-Doppelprogramm:

Tom Mix

„Der Sturm auf den Goldexpress“

in 7 Akten.

Tom Mix als „geheimnisvoller Rächer“ versetzt Sie durch seine fabelhaften Leistungen in Erstaunen und Bewunderung.

Die Hös'chen des Fräulein Annette

Eine lustige sensationelle Angelegenheit in 6 Akten.

Hotel-Restaurant „Mainzer Hof“

Freitag:

Großer Lumpen-Abend

Damen-Kapelle
Chicago Pastelli
Gerd v. d. Helden
Wiesbadens beste
Stimmungs-Kanone.

Es ladet freundlichst ein

Samstag:

Schlachtfest mit

Kappensitzung

Toni d. Urkomische.

Sonntag:

Musikalische Unterhaltung

Stimmungs-Kapelle
O. BERNHARDT

H. Spengler.

Klostermühle

Samstag, Großer Maskenball
8 Uhr:

Sonntag, Tanz-Konkurrenz (Tango)
4 Uhr:

Fahrgelegenheit alle 5 Minuten ab Lahnstraße = 30 Pf. =

Zur heutigen
Erstaufführung
im

Ufa Palast „Die große Parade“

Ein Friedensfilm
vom Weltkriege
für Alle!

„Der Film geht uns alle an“, das ist das Schlagwort, das die „Germania“, eine der führenden deutschen Tageszeitungen, in ihrer Kritik über den Film geprägt hat. Diese Zeitung schreibt weiter: „... man versteht, daß er von „drüben“ kommt, er ist großes Zeugnis, daß der Krieg allen das gleiche war, Siegern und Besiegten. Darum müssen wir ihn alle leben.“

Der „Lagesdienst der Lichtbildbühne“ urteilt: „... was wir haben, war ein Film gegen den Krieg, eine glühende, gerade durch ihre Sachlichkeit überzeugende Anlage wider das Massenmorden, von einer Durchschlagskraft, wie sie von keinem Roman, von keinem Manifest ausgehen kann, sondern nur im Film immanent ist. Man erlebt noch einmal das Schicksal des „Unbekannten Soldaten“.“

und die „Neue Berliner Zeitung“ berichtet: „... Man sieht eben vom „rein künstlerischen Wert“, vom menschlichen Bann, so wie auch dieser Film nur als Kunstwerk gewertet werden kann und muß. Dieser Film könnte in jedem der kriegführenden Länder spielen, er ist hasser und tendenzlos.“

Das „Reichsfilmblatt“ schreibt: „Der Film ist ein packendes Dokument aus dem Kriege und gegen den Krieg“ und führt fort: „Man war angenehm überrascht.“

und „Die Rote Fahne“ meint: „Wir wünschen, daß jeder Arbeiter, jede Arbeiterfrau sich diesen Film ansehen.“

schlechtgemacht, keine angeklagt. Als Angeklagter erscheint nur der Krieg selbst. Die „Vossische Zeitung“ schlägt vor, daß ein jeder Propaganda für diesen Film machen soll, und führt aus: „Über das, was für sich von der Ufa einem geladenen Kreise vorgeführt wurde, ist vom politischen Standpunkt aus völlig einwandfrei. Man sollte für die „Große Parade“ auch hier in Deutschland eine solche Propaganda machen, daß wenigstens alle Mütter, Frauen, Schwestern und Mädchen ihn sich ansehen. Denn er hat eine unendlich stärkere Wirkung als noch so zahlreiche Friedenskonferenzen, Verarmungen und Resolutionen es je haben können.“

In demselben Sinne berichtet der „Montag Morgen“: „Schon damals haben wir, daß nirgends die Vorführung der „Großen Parade“ wichtiger und nötiger wäre als in Deutschland, weil in diesem Film der Krieg in seiner wahren Gestalt abgebildet ist und weil noch kein deutscher Film den Krieg wahr dargestellt habe.“

Es ist dieblich am deutschen Volk, wenn man ihm diesen Film vorenthält, dieblich eines großen und notwendigen Ereignisses.

und die „Weltbühne“ schreibt: „Denn der Film, einer der schönsten, die je gedreht wurden, ist an keiner Stelle beleidigend für die Deutschen, an keiner Stelle schmeicheleihaft für die Amerikaner.“

Uebrigens hebt der „Berliner Volksanzeiger“ hervor: „Die „Große Parade“ gehört zweifellos zu den Film-Bildern, die man gesehen haben muß.“

Der „Filmkurier“ äußert sich über die Einzigartigkeit dieses Filmwerks: „... Dieser Film wird trotz seines Welt-

erfolgs noch nicht ganz richtig anerkannt. Er ist nicht nur besser als andere Filme — er ist ganz einzig.“

während „Der Film“ zusammenfassend urteilt: „Alles in allem ein hochwertiger, prächtiger Film von härtester Wirkung und künstlerischer Gestaltung.“

Der „Vorwärts“ findet folgende Worte: „Und dies alles geschieht mit den härtesten Mitteln der Filmmacht in einem Werke von wunderbarer Geschlossenheit, das in harter Steigerung bis zum Gipfel aufsteigt und dann mit einer befriedigenden Ruhe ausklingt, in der das Leben und die Liebe triumphieren.“

Das „Berliner Tageblatt“ äußert über das rein Stoffliche der „Großen Parade“: „In der Tat hat man in Amerika und überall und allerorten den Film mit den Augen des Schicksals nur als die internationale Reantimisation reiner und ergreifendster Menschlichkeit. Es ist die Geschichte einer schönen und starken Liebe.“

Die „Berliner Morgenpost“ stellt fest: „... Ein wunderbares Kunstwerk, das wert ist, auch bei uns von Millionen gesehen zu werden.“

und die „Berliner Morgen-Zeitung“ äußert sich folgendermaßen: „Dieser Metro-Goldwyn-Mayer-Film der Parufamet ist nicht nur ein Kunstwerk, dessen geniale Regie und Darstellung, dessen grandiose Bilder wir bewundern, sondern es ist eine Menschheitstragödie.“

Auch „Der Deutsche“ gibt zu: „Ein reißendes gelungenes Werk. Ein vollkommener Film, der zu den zehn besten Filmen gehört, die für alle Zeiten bestehen bleiben.“

Film-Palast

Freitag, den 27. Januar:

Nachtvorstellung

abends 11 Uhr Einlaß 10⁴⁵ Uhr

Einziger Filmvortrag

Dreyer

über

Canada

Das Land der eigenen Scholle und

Alaska

Hersteller: Döring Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen

Näheres siehe auch Plakate F86

Westerwaldklub

Morgen Samstag, den 28. d. Mts., abends 8.11 Uhr:

Bolts-Mastenball

in der

Loge „Plato“, Friedrichstraße 35

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand

„Heidelberger Fass“

Bestzer: M. Lutsche.

Samstag u. Sonntag: Kappen-Sitzung!

Sonntag: Mitwirkung der karneval. Ges. „Die lust'ge Kanne“. / Anfang 7.11 Uhr. Verlängerte Polizeistunde! / Ern's Jazz! / Voranzeige!

Mittwoch, den 1. Februar gr. karneval. Schlachtfest / Orchester: 16 Mann!

Samstag abend 7¹¹ Uhr: Großer humoristischer Kappen-Abend

unter Mitwirkung der beliebten Stimmungsfängerin

Mia Fröhlich

Im stumpfen Hobel

24. Wagerhan. Morigstraße 36.

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstraße 9.

Samstag: Kappen-Abend

Verlängerte Polizeistunde.

Ufa-Palast

Wilhelmstr. 36 — Marktplatz 9
Fernsprecher 7964

Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltraum!

Die Serie der gewaltigsten Erfolgsfilme setzt sich weiter fort.

Heute Freitag

beginnen wir zugleich mit den Großstädten des Reiches die mit Spannung erwarteten Aufführungen des PARUFAMET-Kolossalfilms:

Die große Parade

der Film aus dem Weltkriege, den 100 Millionen Menschen sahen!

Hauptrollen:

John Gilbert u. Renée Adorée

sowie über 15000 Mitwirkende.

Geleitwort: Dieser Film will nichts anderes schildern als das Schicksal dreier Menschen im Weltkriege / Was diesen Dreien widerfahren ist, hätte einem jeden von uns, ohne Unterschied der Nation, begegnen können.

... aber auch der Humor kommt zu seinem Recht!

Jedermann, ob jung oder alt, hat im Laufe des letzten Jahres etwas von dem Für und Wider des Riesenspiels „Die große Parade“ gelesen, welcher nunmehr seit 2 Jahren ununterbrochen im „RIALTO“ in New York vor täglich ausverkauften Häusern gezeigt wird. Eine Zeitungs polemik, wie sie bi-her noch nie über einen Film entstanden, war entbrannt! Reichsfilmpresse, Presse und maßgebende Kreise der Literatur befanden sich in Verlegenheit darüber zu entscheiden, ob man dies. Film in Deutschland zeigen soll oder nicht? Das entscheidende Wort ist gefallen.

Reichhaltiges Beiprogramm und Ufa-Woche Nr. 5

Jugendliche haben Zutritt!

Großes Orchester mit Oskalyd-Orgel.

Musikalische Illustration u. Leitung: Josef v. S. Relitzky

Beginn täglich: 4 6. 8. 3.

Sonntags: 3 7 9

Nur frühes Kommen sichert gute Plätze, daher Besuch der Nachmittags-Vorstellungen empfohlen!

Jhr Kind

muß jetzt Gebertran u. Emulsion haben.

Stets frisch u. billig in der Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, Tel. 4944

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 28. Jan. 13. Vorst. Stammreihe B. Romeo und Julia auf dem Dorfe.

Parisches Drama in sieben Bildern nach G. Keller.

Musik von Fred. Delius.

Musik. Leit.: E. Zulauf.

Spielleit.: Hans Schüler.

Musik. Alex. Koleszewicz

Musik. Heinrich Böslin

Soli. Martin Kremer

Brenden Müller-Reichel

Der schwarze Geiger

Abdell Harbich

1. Bauer Geisse-Winkel

2. Bauer Erich Lange

1. Bauerin Lilly Haas

2. Bauerin Harth i. R.

Wettertuchentwurf

Silbe Sinne

Glückstadt Frau C. Weber

Schmuckwaren Frau

Lenne Hochbuth

Pollenteiler S. Schorn

Karuffellmann C. Köther

Schießbudenmann

Fritz Wehler

Das schlanke Mädchen

Anna van Kruuswat

Das wilde Mädchen

Lilly Haas

Der arme Hornist Schorn

Der budlige Bohneneger

Klaus Biehler

1. Schiffer Carl Köther

2. Schiffer Fritz Wehler

Ort der Handlung: Schwina (Schweiz).

Zeit der Handlung: Mitte des vorigen Jahrh.

Nach dem 4. Bild findet eine längere Pause statt.

Anfang 19⁴⁵ Uhr.

Ende gegen 21⁴⁵ Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 28. Jan. 15. Vorst. Stammreihe 6. Razzia.

Tragikom. in 10 Bildern von Hans Krell.

Spielleit.: D. Hoffmann.

Pauline Ruff M. Ruff

Jacob Ruff A. Ruff

Lucie Ruff A. Ruff

Wilde Ruff A. Ruff

Bernstein Ruff A. Ruff

Barndt Ruff A. Ruff

Schmidt Ruff A. Ruff

Schmidt Ruff A. Ruff

M. Doppelbauer

Sonia Ruff A. Ruff

Frau Ottilie Gerhäuser

Walter Reune

Ballanten: R. Ruffmann, Erich Ebert

Zeitungsjunge

Andr. Dahlmeier jr.

Referendar Kurt Sellin

Rechtsanwalt G. Schwab

1. Justizwachtmeister Paul Wagner

2. Justizwachtmeister Edmund Koffen

Reporter W. Ruffmann

Pilli Renate Ruff

Bertha Marianna Elman

Grete Ruff

Intendant S. Bernhöft

Treff-Ruff Gustav Ruff

Rechner M. Andriano

Sola Marianna Elman

Rosowowski Lebrmann

Deutlich Hilmar Wanders

Bau nach dem 5. Bild.

Anfang 19⁴⁵ Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 28. Jan. 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbr.-Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Undine“ von Lorking.

2. Frühlingslieder. Walzer von Waldeufel.

3. Fantasia aus der Oper „Roberte“ von Vuccini

4. An des Rheines grünen Ufern, Einlage i. Oper „Undine“ von Gumbert

5. March.

Kirchen-Konzerte

Samstag, den 28. Jan. 16 Uhr:

Kein Konzert.

Ab 20 Uhr

in sämtlichen Räumen:

2. Großer Mastenball.

Karnevalist. Dekoration sämtlicher Säle.

6 Tanzstapellen.

In den festl. geschmückten Kellerräumen: Schrammelmusik. Karnevalistisches Leben. Tanzleitung: Jul. Bier.

Rundfunk-Programme

Samstag, 28. Januar

Frankfurt (W. 428) 12.50 Uhr Aus. Ruff.

Mittagskonzert der Hauskapelle. 12.50 Uhr Die Stunde der Jugend. Niederwiesing. Frankfurter Schulen. 16.30 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. (W. 428) 17.45 Uhr Die Vögel. Aus dem Roman „Der Oberhof“ von A. Zimmermann. 18.15 Uhr Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 18.45 Uhr Aus. Ruff. Vortrag: Wie lege ich meinen Garten an? 19 Uhr Der Br. Ruff. 19.30 Uhr Vortrag: Soll unsere Junge Raubmörder werden? 20 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Volkshilfe. Vortrag: Die Todesstrafe im Wandel der Zeit. 20.30 Uhr Aus. Ruff. Heitere Wochenenda. 21.30 Uhr Aus. Ruff. Jung-Tanzstunde. 22 Uhr Tanzmusik.

Stuttgart (W. 379) 14 Uhr Jugendkonzert. 15 Uhr Unterhaltungskonzert. 18.15 Uhr Vortrag: Tati Vortrag und Betriebsvereinbarung. 19.15 Uhr Vortrag: Angehörigen-Verhältnisse. 20 Uhr Aus. Ruff. Volkstümlicher Abend. 21.30 Uhr Aus. Ruff. Jung-Tanzstunde. 22 Uhr Tanzmusik.

Berlin (W. 481) 10.30 Uhr Eröffnung der Landwirtschafts-Ausstellung. 12.30 Uhr Die Vögel. 12.30 Uhr Die Vögel. 16 Uhr Vortrag: Das Erwachen eines neuen Zeit. 16.30 Uhr Unterhaltungsmusik. 18.30 Uhr Vortrag: Die Vögel des Alltags. (Die Vögel) 19.30 Uhr Vortrag: Seuch in einer Welt. 19.30 Uhr Vortrag: Die Indogermanen. 20.30 Uhr Heitere Wochenenda. 21.30 Uhr Jung-Tanzstunde. 22 Uhr Tanzmusik.

Vergeht die hungernden Vögel nicht!

Karneval im Schnee.

St. Moritz, im Januar 1928.

Damit sind nicht die Eiseiste in luftigen Kostümen gemeint, die auf den spiegelblanken Seen vor den gigantischen weißen Kulissen unter blauem Himmel bewiesen, daß man auch mit Schlittschuhen Charleston tanzen kann, allen voran Theo Brennen, um die sich die Eiseiste in Maskerade scharen. Nein, was zwischen St. Moritz und Maloja Schlitten fährt, was über den See geht und keine der zahlreichen sportlichen Veranstaltungen als Zuschauer ausläßt, macht zum Teil Karneval, wider Willen. Die echten Sportler tun nicht mit. Für sie kommt Zweckmäßigkeit, Schutz gegen Kälte und Feuchtigkeit allein in Betracht. Vereinzelt tauchen hellblaue oder rote Skistöcke auf. Grau, Graugrün, Marineblau, Schwarz herrschen vor. Kletterer haben ob ihrer absoluten Sinnlosigkeit keine Existenzberechtigung. Die schweren Sportschuhe verbinden den Eindruck von Eleganz. Karnevalistisch wirken die, in deren Köpfen Winterportkleidung gleichbedeutend ist mit Bunttheit. Von diesem Vorurteil lassen sie sich nicht abbringen, obwohl die korrekt-elegante Sportmode in jeder Beziehung leuchtendste Töne propagiert. Was an bunten Lederhütern in der ganzen Welt einstmals „Marke Winterport“ trug, thronet auf den Köpfen der Verstandlosen. Keine Anlage gegen die Teufelsmächte, die, zweifelhafte, lunge, frische Gesichter reizend leiden. Wehe jedoch, wenn ihr Name zur Wahrheit wird und diese megalomane Mähen in schreiendem Rot und Schwarz sich mit Alter, Härte und Bählichkeit verbinden sollen. Bastenmützen, Allgäuermode, scheinen ein wenig toleranter zu sein. Wieviel schlimmer sind jene Zopfhauben, grellbunt, von fanatischer Wollust. Man wendet sich erschreckt ab. Warum tragen Menschen diese Sinnlosigkeiten in das friedliche Weich der Schneefelder, die altern und ihre silbernen gefrorenen Gläser in unendlicher Weite im Licht der Sonne aufsprühen lassen. Tiefe Stille — bis Glodengläut Menschen Nähe kündigt. Schlitten reißt sich an Schlitten. Denn noch lange nicht alle, die im Engadin von Winterport träumen, ahnen des Sportes Bedeutung. Es gibt keinen Sport, der hier nicht getrieben wird. Elastiische Gestalten jagen auf Skiern, von Werten gezogen. Reizend sind die großen Jüge, Schlitten voran, zehn bis zwanzig Kodel im Gefolge. So fahren die Parties hinaus zu den Kodelgeländen. Da unendlich viele Engländer und Amerikaner im Engadin sind, begleitet meist den Auszug ein englischer Rundgesang, den Gemeinfinn behebend. Da sitzen die jugendlichen Gestalten in ihren echten, weitersehen, widerstandsfähigen Sportanzügen, die nichts, aber auch gar nichts mit Eleganz zu tun haben.

Man muß sich klar sein, es gibt zwei Arten von Sportkleidern: den praktischen, der enormen Kälte und dem vielen Schnee trotzen den Anzug, der nichts mit Kletterer, vielleicht auch nichts mit Schönheit gemein hat, und jene Eleganz, die ein wenig in den Hauptstrahlen von St. Moritz, vor allem am Five-o'clock-tea vorgeführt wird. Wie dem auch sei — Winterport ist eine unleidliche Angelegenheit. Nicht nur, daß niemand eine rotgeirte Nase kleidet, auch die besten Schuhe, die besten Handschuhe und die viele Wolle, ohne die man nun einmal nicht auskommt, machen selbst jugendliche Schlankheit illusorisch. Wie verräterisch, wie indiskret sind die Sportkostüme. Ihnen fehlt jener Charme, den die Mode im allgemeinen ihren Erzeugnissen mit auf den Weg gibt. Oder ist es das klare Licht, die Ruhe, Gelassenheit, daß man mit geschärften Augen den unfreiwilligen Karneval im Schnee erkennt? Vor einem, bitte, machen Sie halt: Das ist die Hofentzelle. Einmal gab in Bayern ein

ästhetischer Rat den Erlaß: Frauen ist das Tragen von Hosen verboten. Man könnte diesen Erlaß mit Klausein und Schnörkeln komplizierter gestalten. Es gibt tragische Mädelchen, die in ihren Skistöcken entzückt aussehen. Eben wie es sein soll. Aber die andern. Warum verhehlen sie nicht die reichen Gaben der Natur mit jenen praktischen Röcken, die jede Sportmöglichkeit gestatten? Warum nämlich diese Ehrlichkeit? Man muß zu der Erkenntnis kommen, daß alle Abmagerungsdiäten, Massagen, Buntkrollen und was sonst erdacht wurde, um teils mit, teils ohne Erfolg angewandt zu werden, eben nicht immer erfolgreich ist. Wer sich davon überzeugen will, lustwandelte in den Schneefeldern St. Moritz, jehe auf dem Malojapass zu, was die armen dampfenden Pferde in den Schlitten befördern müssen, oder gehe zum Tanze, zu dem man in Sportkostümen erscheint, die keine Sportkostüme sind, aber Hosen haben müssen. Die fünf-Uhr-Tees sind lustige Maskenbälle, bei denen häufig komischere Gestalten zu sehen sind als bei echten Maskenbällen. Man tanzt in trockenen Skistöcken oder Kodelanzügen aus weißem Wachs mit grellroten Hülsen und weiß-rot gestreiften Sweatern, tursum in Kostümen, die lustige Köpfe erdachten, die keine Ahnung davon haben, daß das Thermometer meist zwanzig bis dreißig Grad Kälte zeigt, also alle diese Finessen ohne tatsächliche Bedeutung bleiben müssen. Man tanzt im Skistöck, weil man eben in St. Moritz ist und statt des Charleston besser einen Schupplattler inszeniert. Nichts für ungut. Man will sich auch am Nachmittag amüsieren und ist jenen dankbar, die zu dieser Befestigung beitragen.

Diese bunte Pracht bedecken die seltsamsten Belamäntel, geht es hinaus zu einer ersten sportlichen Veranstaltung. Da marschieren sie in hohen weißen Stulpenstiefeln, in Tigerhäuten, um sich drei Minuten auf die Holzbank niederzulassen, um einen Stipsum auf dem Olympia-Sprungfeld zu sehen. Drei Minuten. Nicht mehr, denn länger verträgt es nicht das gepuderte Gesichtchen, die geschminkten Lippen.

Alt werden — und nicht altern.

Von Ruth Gock.

Bewegung.

Immer wollten die Menschen alt werden, — niemals wollten sie altern. Die Carlatone aller Zeiten haben sich diesen inbrünstigen Wunsch der Menschheit anzuhe gemacht, sie sind davon reich geworden. Denn mit Mitteln und Mitteln kann man die Jugend nicht halten. Der Reiz der Jugend ist es gelungen, das Geheimnis der ewigen Jugend zu finden, so daß man alt werden kann, ohne zu altern, — wenn man will. Und wer möchte nicht wollen? Die Menschen wollen gewiss, sie tun aber durchaus nichts dazu, um sich in den Besitz der ewigen Jugend zu setzen. Mit skeptischen Zweifeln lehnen sie lächelnd alles ab, was ihnen dienlich sein kann. Sie sind, man sollte es kaum glauben, zu bequem. Bequemlichkeit ist nicht etwa eine Alterserscheinung, sie hat das Alter aber unbedingt im Gefolge. Jugend ist Lebhaftigkeit, Jugend ist, leicht geschrocken, rotes Pulsen des Blutes, ist schneller Blutumlauf und grünlige Durchblutung aller Organe. Falten und Runzeln entstehen nämlich nur, weil in fortgeschrittenen Jahren die Haut des Gesichtes nicht genügend mit Blut versorgt wird. Runzeln und Falten aber sind die ersten Alterserscheinungen und die untrüglichen. Gegen die Trägheit des Blutes, die eine Mattigkeit des Körpers zur Folge hat, hilft nur die Bewegung. Die aktive und die passive. Der

Tanz ist das Mittel zur Erhaltung der Jugend. Wer tanzt, altert weit langsamer, als die Menschen, die dem Tanz abhold sind. Man kommt gar nicht auf den Gedanken, Menschen, die flott, gern und aus tanzten, zu den Alten zu rechnen. Also wirkt der Tanz auch suggestiv, für sich und für die anderen. Man sage nicht, daß man beim Tanzen Basillen und Bakterien einatme, und daß der Aufenthalt in der warmen und feuchten Luft den Lungen nicht gut bekomme. Die Lungen stoßen das aus, was sie nicht haben wollen. Das schnelle Pulsen des Blutes aber, das Frische und Frische mit sich bringt, kann durch keine andere Beschäftigung in dem gleichen Maße erzeugt werden, wie durch den Tanz. Der Einfluss der Musik ist in anderer Hinsicht dem Menschen zur Erhaltung der Jugend fast notwendig. — Wandern und Spaziergehen, Schlittschuhlaufen und Wintersport sind Faktoren, die dem Menschen in dieser Hinsicht heilbringend sind. Man wird auch beobachten, daß aus dem Wintersport die Sportler verjüngt, strahlend und wohlaussehend heimkehren. Die passive Bewegung ist die Massage. Nur darf man sich nicht allein darauf verlassen, denn sie ist nicht hinreichend, wenn die aktive Bewegung fehlt. Menschen, die nicht altern wollen, sollen die Massage anwenden, selbstständig durch Frottieren, durch eine leichte Klopfmassage, die man mit den Händen auf Wangen, Hals und Stirn ausführt, oder aber sie sollen sich massieren lassen.

Hygiene.

Alles, was ferner zur Erhaltung der Jugend notwendig ist, gibt die Hygiene und damit die Reinlichkeit. Die Neuzeit hat uns Zeitgenossen in diesen Punkte weit anspruchsvoller gemacht, als man es früher war. Die Reinlichkeit erstreckt sich nicht nur auf die Teile des Körpers, die man sieht, mehr noch auf die verborgenen, die weder dem Licht und wenig der Luft ausgesetzt sind. Die Hygiene verlangt, daß man sich des Morgens nach dem Aufstehen vollkommen entkleidet und dem Körper die Wohltat des Wassers genießen läßt. Warm oder kalt, das soll jeder ausprobieren. Was man aber nicht verabsäumen darf, das ist eine Belüftung der Haut, die während des Schlafes weniger intensiv arbeitet. Man fülle die Lungen vor dem offenen Fenster mit Luft, erneuere den Sauerstoff, lasse den Sauerstoff entweichen. Ein Mittel gleichfalls zur Erhaltung der Gesundheit, denn auch die Schlankheit ist ein Attribut der Jugend. So trägt auch die vollkommene Wäsche des Morgens zur Fernhaltung oder Entfernung des Fettes bei. Je mehr die Haut angeregt wird, um so heftiger wehrt sie sich gegen den Fettsatz. Die Behandlung mit Bürsten oder mit groben Frottierdingen ist aus diesem Grunde gesund und jugenderhaltend. Die Haut sehnt sich nach Betätigung um so mehr, je intensiver der Körper das Altern ablehnt.

Seelische Harmonie.

Psychische Eigenschaften sind ein Teil der Jugend. Wenn man alt werden will, ohne zu altern, dann lege man der Entfaltung der seelischen Harmonie einen gesteigerten Wert bei. In harter Selbstdisziplin verjagt man Streitsucht und Zanklust. Lasse Rechthaberei und sinnlosen Zorn nicht aufkommen. Wehre sich gegen unberechtigtes Mißtrauen und Eifersucht. Denn diese seelischen Eigenschaften untergraben die Gesundheit insofern, als sie die Galle unnötig viel beanspruchen. Der Leber, einem sehr wichtigen Organ, die Arbeit erschweren. Das Herz in Mitleidenhaftigkeit legen. Jugend ist Gesundheit, ist Frohsinn, ist Unbefürmtheit. Das Leben lehrt es! Sanftmütige, einsichtige und nachgiebige Frauen (auch Männer) bleiben länger jung, gesund und aufnahmefähig. Hygiene der Seele, des Geistes, des Körpers. Dann wird man alt werden, ohne zu altern.

Mit offenen Karten

machen wir unsere Propaganda

Wer mit seinem Geschäft voran will, muß beste Ware zu billigsten Preisen durch aufmerksamste Bedienung in den Konsum bringen und diese Grundsätze durch Propaganda bekannt machen. Deswegen veranstalten wir von Zeit zu Zeit Werbepartys, während welcher der Öffentlichkeit etwas ganz Besonderes geboten wird und an denen es jedem leicht gemacht ist, sich davon zu überzeugen, daß wir tatsächlich obigen Grundsätzen huldigen und trotz der

Gratis-Zugaben

die Preise nicht erhöhen und unverändert die anerkannt guten Qualitäten wie bisher liefern.

Sichern Sie sich Ihren Nutzen!

Vollständig

Gratis

erhalten Sie in der Zeit vom

Freitag, den 27. Januar

bis einschließlich

Sonntag, den 4. Februar 1928

eine blaue Vase

mit geschliffenem Rand

1 Tasse oder 1 dekor. Kaffeedose od. 1 Pfd. Würfelzucker
½ Pfd. Würfelzucker oder eine Tafel Schokolade . . .

Ganz besonders machen wir auf die blaue Vase aufmerksam; durch die Extra-Anfertigung mehrerer 100.000 können wir unserer verehrten Kundschaft eine besondere Freude bereiten und neue Kunden von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen. — Die bekannten Gutscheine, bei deren Rückgabe Porzellan- und sonstige Hausstandsgegenstände umsonst ausgehändigt werden, verabsolgen wir außerdem in der bisherigen Weise.

Thams & Garfs,

Wiesbaden, Kirchgasse 43, Kirchgasse 1, Moritzstr. 32 u. Wellritzstr. 12

Neu eröffnet

haben wir heute eine weitere Filiale

Wellritzstraße 12.

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll Thams & Garfs.

Thams & Garfs Röstkaffee's

sind chnegleichen feinschmeckend zusammengestellt und vollkommen natürlich geröstet. Durch die moderne Maschineneinrichtung der Hamburger Kaffee-Groß-Rösterei Thams & Garfs, die 30-jähr. Erfahrung im Rösten und in der Zusammenstellung unserer einzelnen Mischungen tragen wir auch dem verwöhnten Geschmack Rechnung. Es ist unser Grundprinzip, der uns beehrenden Kundschaft nur wirklich etwas ganz Vorzügliches zu bieten.

	1 Pfd. RM	½ Pfd. RM
Brasil, eine Mischung aus Santos, Rio und Robusta . . .	2.40	0.60
Brasil Santos, eine Mischung a. Santos in verschiedenen Qualitäten und etwas Amboim . . .	2.80	0.70
Perl Nr. 9, eine Mischung a. Perlorten in versch. Qual. Konsum-Mischung, e. Misch. a. Campinas, allerst. Qual. Haushalt-Mischung, eine Mischung aus verlesenem allerfeinstem Campinas, Domingo und Columbia . . .	3.00 3.20	0.75 0.80
Perl Nr. 10, eine Mischung aus Campinas-Perl-Sorten in allerfeinsten Qualitäten . . .	3.40	0.85
Hausmarke, Mischung aus Guatemala, Mexiko, Maracabo und Campinas . . .	3.60	0.90
Mocca-Mischung, eine Mischung a. allerst. Mocca-Qual. Hamburger Mischung, eine Mischung aus Bogota, Caracas Guatemala und Campinas . . .	3.60 3.80	0.90 0.95
Spezial-Mischung, eine Mischung aus Caracas, Mexiko, Salvador, Guatemala und Campinas . . .	4.00	1.00
Hotel-Mischung, eine Mischung aus Venezuela, Caracas, Guatemala, Portorico und Campinas . . .	4.00	1.00
Wiener-Mischung, eine Mischung aus Costarica, Mexico, Guatemala, Coban u. Caracas . . .	4.20	1.05
Westindische-Mischung, allerfeinste zentralamerikanische Hochlandgewächse von allerersten Plantagen . . .	4.40	1.10
Maragotype-Mischung, eine Mischung aus zentralamerikanischen Maragotype-Sorten in großbohn. Qual. . .	4.60	1.15

Thams & Garfs fachmännisch zusammengestellte Teesorten

Moning Conco (reinschmeckend) . . .	2.80	0.70
hochfeiner Lapsang Souchong tary . . .	3.80	0.95
Ostfriesische Mischung I . . .	4.80	1.20
Sumatra Orange Pecco . . .	5.00	1.25
hochfeiner indien Orange Pecco . . .	5.40	1.35
Ceylon Orange Pecco . . .	6.00	1.50
hochfeiner Ceylon Orange Pecco . . .	6.80	1.70
Ostfriesische Mischung III . . .	7.00	1.90
hochfeiner Darjeeling Flowery Orange Pecco . . .	8.50	2.15

entweder beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee oder ½ Pfd. Tee
oder beim Einkauf von ½ Pfd. Kaffee und ½ Pfd. Tee

beim Einkauf von ½ Pfd. Kaffee oder ¼ Pfd. Tee
beim Einkauf von ¼ Pfd. Kaffee oder ¼ Pfd. Tee

RM. 1.00.- zahlen wir jedem, der uns nachweist, daß er unsere Preise durch ein Zauben e hält haben.

Statt der Vase kann auch ein prächtiges Messing-Teeglas gewählt werden!